



Pressespiegel 2022



Erasmus+
Neue Perspektiven, Neue Horizonte.



**EUROPÄISCHES
SOLIDARITÄTSKORPS**

«Erasmus+» – Willkommen im Jahr der Jugend!

Aktiv 2022 steht ganz im Zeichen der jungen Europäerinnen und Europäer, denn dieses Jahr wurde zum «Europäischen Jahr der Jugend» ausgerufen.

Im Mittelpunkt dieser Initiative stehen junge Menschen aus ganz Europa und ihre Ideen und Bedürfnisse. Europa braucht das Engagement der gesamten Jugend für eine bessere, umweltfreundlichere, digitalere und inklusivere Zukunft. Zahlreiche Aktivitäten mit dem Ziel neue Chancen im digitalen und ökologischen Bereich aufzuzeigen, Teilhabe und Engagement zu fördern, Möglichkeiten und Chancen der Erasmus+ und ESK Programme aufzuzeigen sowie die Sicherstellung und Einbezug der Jugendperspektive in alle Politikbereiche sind geplant.



(Foto: ZVG)

KONTAKT

Agentur für Internationale
Bildungsangelegenheiten
Nationalagentur für
Erasmus+ und ESK
Kirchstrasse 10, 9490 Vaduz
Telefon: +423 236 72 20,
www.erasmus.li, www.aiba.li

aha-Tipps & Infos für junge Leute
Jugendinfo
Kirchstrasse 10, 9490 Vaduz
www.aha.li, aha@aha.li

plant. Die Aktivitäten werden laufend auf dem Europäischen Jugendportal veröffentlicht www.europa.eu/youth.

Verlosung Gutscheine

Liechtenstein steht im «Europäischen Jahr der Jugend» eine Rekordsumme von rund EUR 1 Mio. für spannende Erasmus+ und ESK-Projekte zur Verfügung. Zusätzlich verlosen wir unter allen im Jugend- und ESK-

Bereich genehmigten Projekte im Jahr 2022 einen CHF-500-Gutschein von «einkaufland liechtenstein». Wir freuen uns auf spannende Projekte!

DiscoverEU

Mit dem «Europäischen Jahr der Jugend» startet auch die neue Förderinitiative DiscoverEU in Liechtenstein. Jeweils im Frühling und im Herbst können Jugendliche im 18. Altersjahr und mit Wohnsitz Liechten-


stein mit ein wenig Glück eines der begehrten Interrail-Tickets gewinnen und bis zu 30 Tage die Vielfalt Europas und sein Kulturerbe mit der Bahn erkunden.

Unser Tipp: Am 17. März 2022 von 18 bis 20 Uhr findet im aha - Tipps und Infos für junge Leute der Informationsanlass «Ab ins Ausland» statt. All deine Fragen zum Thema Auslandsaufenthalt werden beantwortet. (pr)




ANZEIGE



ANZEIGE



Enriching lives, opening minds

 **EUROPÄISCHES SOLIDARITÄTSKORPS** |  **Erasmus+**

Beruflich weiterentwickeln

Mit der BMS Liechtenstein an die Universität – Jetzt anmelden!

VADUZ Die Berufsmaturitätsschule Liechtenstein begleitet junge Erwachsene, die sich beruflich weiterentwickeln oder verändern möchten.

Sie haben die Möglichkeit, sowohl berufs begleitend (über zwei Jahre) als auch im Vollzeitstudium (in einem Jahr) die Berufsmaturität zu erlangen,

um anschliessend ein Studium an der Universität Liechtenstein, an den Universitäten in Österreich oder an den Fachhochschulen in der Schweiz und Österreich zu beginnen.

Neu haben die Studierenden des Schwerpunkts Technik, Architektur, Life Sciences auch eine direkte Zulassung zu Fachhochschulstudiengängen des Fachbereichs in Deutschland. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann melden Sie sich jetzt an! Anmel-

deschluss für den Vollzeit-Lehrgang ist 28. Februar 2022. Die Aufnahmeprüfungen finden am Samstag, den 12. März 2022 statt.

Weitere Informationen finden Sie unter www.berufsmatura.li oder in einem persönlichen Beratungsgespräch. (pr)

KONTAKT

Miriam Calörtscher (Prorektorin),
Schulhaus Giessen, Giessenstr. 7,
9490 Vaduz, Tel. 00423/235 07 72

ANZEIGE



(Foto: ZVG)

ANZEIGE

JETZT ANMELDEN!

www.berufsmatura.li

Das Angebot

- BMS Vollzeit (2 Semester)
- BMS Berufsbegleitend - Tagesunterricht (4 Semester)
- BMS Berufsbegleitend - Abendunterricht (4 Semester)

Die Schwerpunkt-Ausrichtungen

- Technik, Architektur, Life Sciences
- Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft
- Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Dienstleistungen
- Gestaltung und Kunst
- Gesundheit und Soziales

Anmeldeschluss:
28. Februar 2022

Aufnahmeprüfung:
12. März 2022



Ist am Aschermittwoch alles vorbei?

Was der deutsche Karnevalstitel suggeriert, bezieht sich aufs Feiern, für Christen leitet die Busszeit aber zur Erlösung hin.

Henning von Vogelsang

Wenn am heutigen Aschermittwoch katholische Christen wie am Karfreitag auf Fleisch verzichten und sich nur einmal sättigen, geht es nicht um Gesundheit – wenigstens nicht die körperliche. Aber auch hier ist es wie stets im Glauben: Gott hat nach christlichem Verständnis dem Menschen den freien Willen gelassen, sich zu entscheiden, welchen Weg er gehen will, den richtigen oder den nicht richtigen. Es zeugt also von einer falschen Interpretation, grundsätzliche Glaubenspunkte deswegen zu kritisieren, weil sie einem aus persönlichen Gründen missfallen. Dazu gehören Dinge wie das Ehesakrament, die Fastenzeit und die zehn Gebote.

Alle Religionen kennen übrigens Fastenzeiten, am bekanntesten ist der Fastenmonat Ramadan im Islam. Fasten im biblischen Sinn bedeutet aber nicht bloss die Einhaltung bestimmter Vorschriften, sondern lenkt den Fokus auch auf die Verantwortung, mit den Gaben

Gottes und seiner Schöpfung verantwortungsvoll umzugehen und diese massvoll zu gebrauchen. Fasten bezieht sich so gesehen nicht nur auf bestimmte Lebensbereiche wie das Essen oder gilt nur eine bestimmte Zeitspanne.

Was Fasnacht bedeutet und woher die Fastenzeit kommt

«Fast-Nacht» war ursprünglich nur der Vorabend zum Aschermittwoch, eben die Nacht vor dem Fasten. Seit dem 13. Jahrhundert galt die Zeit vom Donnerstag vor Aschermittwoch bis zum Vorabend des Aschermittwochs als Fastnacht. Das Wort «Karneval» kommt vom lateinischen «Carne vale» und bedeutet: «Fleisch, leb wohl».

«In Sack und Asche gehen»: Wurzeln einer Redensart

Der Aschenritus hat sehr alte Wurzeln, denn in der frühen Kirche werden diejenigen, die eine schwere Sünde begangen hatten, am Beginn der Fastenzeit mit Asche bestreut und so in den Büsserstand aufgenommen. Sie



Am Aschermittwoch lassen sich die Gläubigen mit dem Aschekreuz bezeichnen, eine Erinnerung an die Vergänglichkeit des irdischen Lebens im Gegensatz zum verheissenen ewigen Leben.

Bild: vv

konnten nicht mehr am Gottesdienst teilnehmen, bis sie am Gründonnerstag wieder in die Gemeinschaft aufgenommen wurden. Sie bekannten sich damit öffentlich als Sünder. «Bedenke Mensch, dass du

Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst», sagt der Priester den Gläubigen am heutigen Aschermittwoch und streut ihnen dabei die Asche der vom Palmsonntag übrig gebliebenen und verbrannten Palm-

zweige vom Vorjahr über den Kopf bzw. zeichnet damit ein Kreuz auf die Stirn. In diesen Tagen eines in Europa wütenden Angriffskrieges wird damit zugleich auf das Bewusstsein der Vergänglichkeit des menschl-

chen Lebens und die Zerbrechlichkeit einer auf Gewinnmaximierung ausgerichteten Gesellschaft zusätzlich besonders schmerzlich hingelenkt.

Heute beginnt auch die Passionszeit

Die Leidenszeit, die Passionszeit, wie sie die Ukraine derzeit durchmacht, beginnt kirchlicherseits heute mit dem Aschermittwoch und dauert bis Karfreitag, sie umfasst 40 Fastentage. Die Fastenzeit endet bereits mit dem Gründonnerstag, dennoch wird auch am Karfreitag gefastet. Die Fastenzeit dauert bis Ostern und umfasst 46 Tage; die 6 Sonntage sind vom Fasten ausgenommen, da Christen an jedem Sonntag – also auch in der Fastenzeit – die Auferstehung Christi feiern; es bleiben also genau 40 Fastentage. Am Sonntag Judika, 14 Tage vor Ostern, werden in der katholischen Kirche alle Dinge, die etwas östliches darstellen – so Kreuze und Bilder –, mit Hungertüchern bzw. einem Tuch in der Farbe der Busszeit, Violett, verhüllt.

Erasmus+-Projekt

Aha koordiniert internationales Digitalisierungsprojekt: Fit für die digitale Jugendarbeit in Europa

Mit Beginn der Coronakrise wurden erfolgreiche Massnahmen der Jugendbeteiligung abrupt unterbrochen oder beendet. Die Strukturen der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit waren nicht bzw. nur ungenügend auf diese neue Situation vorbereitet und digitale Angebote zur Jugendbeteiligung haben nach wie vor Seltenheitswert.

Zum Auftakt eines internationalen Digitalisierungsprojekts war das Aha – Tipps & Infos für junge Leute kürzlich Gastgeber eines Planungstreffens. Die vier Organisationen der Jugendbildung aus Liechtenstein, Öster-



Bei einem Treffen tauschten sich die Projektpartner zum Thema «Digitale Jugendbeteiligung» aus.

reich, Belgien und Deutschland erarbeiteten an zwei Tagen die nächsten Schritte für das Projekt

«Fit für die Europäische Jugendarbeitspraxis – digital, divers, hybrid» (FITDDJI). Dabei befäh-



Bild: aha

gen sie Fachkräfte für digitale Jugendbeteiligung und machen gute Praxis sichtbar. Aus diesem

Grund werden in diesem Jahr digitale Tools mit Fachkräften und jungen Menschen gesammelt,

getestet, in einer Übersicht veröffentlicht und auch eine Fortbildung konzipiert. Die nächste Veranstaltung wird ein mehrtägiger Lernworkshop für Jugendleiter und Jugendarbeiter in Tübingen (De) sein. «Die Kooperationspartnerschaft und die Weiterbildungen werden über europäische Fördermittel (Erasmus+) unterstützt. Das Aha koordiniert die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und beteiligt sich am Erfahrungsaustausch über digitale Werkzeuge und Methoden der Jugendbeteiligung», sagt Nathalie Jahn, die Projektkoordinatorin vom Aha – Tipps & Infos. (pd)

Bargeld trifft Triesen

Wir versorgen das Land mit Bargeld an 20 Standorten. Neu für Sie auch in Triesen am Sonnenplatz.

www.llb.li/standorte

Liechtensteinische Landesbank
Tradition trifft Innovation.

#einkaufen #wohnen #leben #geniessen

Die Post in meinem Dorf.

In Triesen seit 23. Februar 2022 im Einkaufszentrum Sonnenplatz.

www.post.li

VERMIETUNG

WOHNUNGEN UND GEWERBE AM SONNENPLATZ

JOSEPH WOHLWEND AG
Immobilien | Treuhänder | seit 1956

www.josephwohlwend.li
+423 237 56 05

Apotheke am Sonnenplatz

Täglich für Sie im Einsatz

Öffnungszeiten

Mo - Fr	8 - 19 Uhr
Sa	8 - 17 Uhr
So	8 - 12 Uhr

«Aha – Tipps & Infos für junge Leute»

Fit für die digitale Jugendarbeit in Europa

SCHAAN Das «aha» koordiniert ein internationales Erasmus-Digitalisierungsprojekt mit Partnern aus Liechtenstein, Österreich, Belgien und Deutschland. Zum Auftakt eines Digitalisierungsprojekts war das «aha - Tipps & Infos für junge Leute» kürzlich Gastgeber eines Planungstreffens. Die vier Organisationen der Jugendbildung aus Liechtenstein, Österreich, Belgien und Deutschland erarbeiteten an zwei Tagen die nächsten Schritte für das Projekt «Fit für die Europäische Jugendarbeitspraxis - digital, divers, hybrid» (FITDDJH). Dabei befähigen sie Fachkräfte für digitale Jugendbe-

teilung und machen gute Praxis sichtbar. Das «aha» koordiniert die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und beteiligt sich am Erfahrungsaustausch über digitale Werkzeuge und Methoden der Jugendbeteiligung. Aus diesem Grund werden in diesem Jahr digitale Tools mit Fachkräften und jungen Menschen gesammelt, getestet, in einer Übersicht veröffentlicht und auch eine Fortbildung konzipiert. Die nächste Veranstaltung wird ein mehrtägiger Lernworkshop für Jugendleiter/-innen in Tübingen sein.

Weitere Infos unter: <https://www.aha.li/fitddji>



Bei einem Treffen tauschten sich die Projektpartner zum Thema «Digitale Jugendbeteiligung» aus. (Foto: ZVG/aha - Tipps & Infos für junge Leute)

Funken Bühlkappele

Funkenabbrennen am 5. März

MAUREN Am Samstag, den 5. März, ab 19 Uhr findet das traditionelle Funkenabbrennen der Funkenzunft Bühlkappele Mauren auf dem Funkenplatz beim Bühlkappele statt. Die Festwirtschaft mit Speisen und Getränken ist ab 17 Uhr geöffnet. Siehe auch www.buehlikappele.li. Wir freuen uns über jeden Zuschauer.



(Archivfoto: Paul Trummer)



Von links: Rahel Oehri (LEO Club Alvier), Doris Kindle-Theiner (LC Liechtenstein Drei Schwestern), Margrit Raimann-Kühne (Leiterin Zentrum Wiitsicht), Sandra Sele (LC Liechtenstein Drei Schwestern) und Annika Hilti (Leo Club Alvier). (Foto: ZVG)

Lions Club Drei Schwestern

Spende für Menschen mit Demenz

GRABS Das Zentrum Wiitsicht in Grabs und Trübbach hat sich in den letzten 13 Jahren zu einem Demenzkompetenzzentrum für das ganze Rheintal entwickelt. In Grabs befindet sich die Tagesstätte und in Trübbach die Pflegewohngruppe. Der Mensch, der an Demenz erkrankt ist, steht im Mittelpunkt. Damit es ihm gut geht, ist es aber besonders wichtig, dass sein engster Vertrauter, was oftmals die Ehe-/Lebenspartnerin oder der Ehe-/Lebenspartner ist, unterstützt wird. Die Fachstelle De-

menz ist unentgeltlich und jederzeit erreichbar. Die Tagesstätte in Grabs können demenzerkrankte Personen tageweise besuchen, um die pflegenden Angehörigen zu entlasten. Die Wiitsicht-Pflegewohngruppe in Trübbach hingegen bietet Menschen, die an Demenz erkrankt sind und aufgrund ihres hohen Betreuungsaufwandes nicht mehr zu Hause betreut werden können, ein Leben wie zu Hause. Es ist eine Wohnform, die in vielem gleich ist wie das normale Zuhause. Der Unterschied ist der, dass

in der Wiitsicht-Pflegewohngruppe immer jemand da ist, der Orientierung gibt und bei Bedarf hilft.

4000 Franken gespendet

Der Erlös der gemeinsamen Weihnachtsactivity 2021 des LC Liechtenstein Drei Schwestern und dem Leo Club Alvier von 4000 Franken wurde dem Zentrum Wiitsicht im Februar 2022 gespendet. Im Rahmen einer kleinen Feier wurde der Spendenscheck an Margrit Raimann-Kühne übergeben.

ANZEIGE



Auktion.Volksblatt.li

Die nächste Auktion ist vom **25. März bis 3. April 2022.**

Diese Anbieter sind bereits dabei:



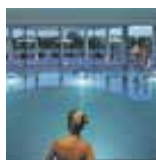
Angebots-Nr. 160

Relaxen im Sonnenhof

Geniessen Sie zu zweit eine himmlische Nacht in einer Junior Suite des Park Hotels Sonnenhof und lassen Sie sich in traumhafter Atmosphäre rundum verwöhnen. Buchbar Montag bis Freitag.

Startpreis Fr. 250.- | Ladenpreis 500.-

Park Hotel Sonnenhof
Mareestrasse 29
9490 Vaduz
Tel.: +423 2390202
www.sonnenhof.li



Angebots-Nr. 58

Wellnesswochenende

Eine Übernachtung für zwei Personen im Doppelzimmer mit Garten inkl. Frühstück und Mitbenutzung des 2000 m² grossen Wellnessbereichs «FLEUR DE POMME».

Startpreis Fr. 180.- | Ladenpreis 360.-

Wellnesshotel Golfpanorama
Golfpanorama 6
CH-8564 Lipperswil
Tel.: +41 52 208 08 08
www.golfpanorama.ch



Angebots-Nr. 29-30

Genussgutschein

Frischeste Zutaten. Kreative Raffinesse. Gaumenfreuden der Superlative. Es ist der Herr des Hauses höchstpersönlich, der für Sie liebevoll spitzengastronomische Delikatessen kreiert.

Startpreis Fr. 50.- | Ladenpreis 100.-

Hotel Turna Malbun
Im Malbun 55
9497 Triesenberg
Tel.: +423 265 50 40
www.turna.li



Viele weitere Anbieter finden Sie schon jetzt auf auktion.volksblatt.li.

Auch Ihre Angebote sind bei uns willkommen. Interessiert, dabei zu sein?
Kontaktieren Sie uns unter Tel. +423 237 51 51 | E-Mail auktion@volksblatt.li



Das Büffeln neben der Arbeit lohnt sich, wie eine neue Studie zeigt. Bild: iStock

Lohnt sich eine Weiterbildung?

Weiterbildungen kosten Bildungswillige Zeit, Arbeit und Geld. Lohnt sich der Aufwand denn? Im November 2021 führten die Bildungsportale Ausbildung-Weiterbildung.ch und Karriere.ch eine Online-Umfrage zum persönlichen Nutzen von beruflichen Weiterbildungen für Erwachsene durch. Ergebnis: Ja!

Der Aufwand lohnt sich und der Weiterbildungsnutzen ist hoch. An der Umfrage von Ausbildung-Weiterbildung.ch und Karriere.ch nahmen über elfhundert Absolventen beruflicher Weiterbildungen teil. Beindruckende 93 Prozent der Befragten waren mit ihrer Weiterbildung zufrieden oder sogar sehr zufrieden. Neben erweiterten Kompetenzen und Wissenszuwachs im beruflichen Bereich sieht die Mehrheit der Befragten zudem einen deutlichen Nutzen bei den persönlichen Kompetenzen wie mehr Sicherheit im Auftreten, bessere Stressresistenz oder mehr soziales Ansehen. Bildungsinteressierte würdigen also nicht nur harte Fakten wie Stufen- und Lohnanstiege, sondern auch Soft Skills, die der Persönlichkeitsentwicklung dienen. (dpa)

PUBLIREPORTAGE

Wirtschaftswissen für jedermann leicht gemacht

Das zweijährige Erasmus+-Projekt des Haus Gutenberg startete im September 2020.

Das zweijährige Erasmus+-Projekt des Haus Gutenberg wird in Zusammenarbeit mit sechs Partnern aus vier verschiedenen Ländern (Österreich, Deutschland, Belgien und Italien) umgesetzt. Ziel ist es, bis Ende August 2022 das Trainingsprogramm «Wirtschaftswissen für jedermann leicht gemacht» zu entwickeln und in einem Pilotkurs ausprobiert zu haben.

Um was geht es?

Minderprivilegierten Menschen soll grundlegendes Wirtschaftswissen in motivierender und leichter Form zugänglich gemacht werden. Dahinter steht die Erfahrung, dass manche Menschen in finanzielle Nöte geraten, weil ihnen Basiswissen und Kompetenzen im Umgang mit Geld fehlen. In einem Trainingsprogramm und mit kreativen Hilfsmitteln (u. a. einem Spiel) eignen sich die Teilnehmenden Grundkenntnisse an und werden im besten Fall künftig ihre Finanzen besser verwalten.

Die Projektpartner koordinieren ihre Arbeit in länderübergreifenden Projekttreffen bzw. in Online-Videomeetings. Nach Erarbeitung der Produkte erfolgt eine Kurzzeit-Fortbildung in Balzers für alle Partner. In jeder Partnerregion ist eine Multiplikatorenveranstaltung geplant.

Was will man mit dem Projekt erreichen?

Die Projektpartner erwarten eine Verbesserung des grundlegenden Wirtschaftswissens in ihren Institutionen sowie bei künftigen Kursteilnehmenden. Weiter sollen die pädagogische



Beim Erasmus+-Projekt wird den Teilnehmenden grundlegendes Wirtschaftswissen vermittelt.

Bild: pd

Kompetenz erhöht und das Beratungsportfolio erweitert werden.

Welche Leistungen werden erarbeitet?

Vier geistige Leistungen werden dabei entwickelt:

1. Die Erstellung eines ABC-Wirtschaftsspiels, bei dem es sich um ein zielgruppenspezifisches klassisches Brettspiel für Bildungsbenachteiligte und sprachliche Neueinsteiger handelt. Im Spiel wird der Fokus auf das Basiswissen im Umgang mit Geld gelegt.
2. Erstellung einer zielgruppen-

spezifischen Zeitung mit einfachen Texten, Comics und Kreuzworträtseln.

3. Die Entwicklung einer webbasierten Plattform zur Förderung des Online-Learnings.
4. Entwicklung eines Trainingsprogrammes, welches als Schulungsprogramm für geringqualifizierte Personen und für deren Betreuer dient.

Themen der vier Leistungen

Folgende Inhalte von einfachem Wirtschaftswissen sollen

den Teilnehmenden beim Trainingsprogramm «Wirtschaftswissen für jedermann leicht gemacht» vermittelt werden:

- Vermögen (Anlageziele, Zinsen, Sparformen, Chancen und Risiken)
- Liquidität (Haushaltsplan, Einnahmen-Ausgaben-Rechnung)
- Girokonto (Wie funktioniert ein Konto?)
- (Alters-)Vorsorge (Renten, private Altersvorsorge)
- Finanzieren (Immobilie, Kredite, Leasing)
- Produkte – Must-haves wie

beispielsweise Haftpflichtversicherung und Sparguth

Fortschritte trotz Mobilitätseinschränkungen

Im ersten Jahr verlangte die Führung des Teams auf Distanz viel Flexibilität und Verständnis von allen Partnern. Unklarheiten konnten jeweils in bilateralen Zoom-Treffen gelöst werden. Im Jahr 2022 sollen jedoch wieder physische Treffen zwischen den Partnerländern stattfinden, damit das Projekt im August 2022 erfolgreich abgeschlossen werden kann. (pd)



Erasmus+



EUROPÄISCHES SOLIDARITÄTSKORPS

Enriching lives, opening minds

www.erasmus.li



AIBA | Nationalagentur für Erasmus+ und ESK
Kirchstrasse 10 | Postfach 684 | 9490 Vaduz
+423 236 72 21 | www.aiba.li | info@aiba.li





Berufen im Bereich der Robotik und der Automatisierung gehört die Zukunft.
Bild: Keystone

Berufe, die sich für die Zukunft lohnen

Der Arbeitsmarkt verändert sich ständig und mit ihm auch die Anforderungen. Durch den technischen Fortschritt und die Bedeutung des Internets verlagern sich etliche Berufe ins World Wide Web – gerade auch die Pandemie hat dieser Entwicklung einen Schub verliehen. Das wirkt sich auch auf die Nachfrage nach bestimmten Berufen aus, und deren Relevanz wird in den kommenden Jahren weiter zunehmen.

Ganz oben auf der Liste begehrt und gefragter Berufe steht aktuell der Ingenieur sowie alle Berufe, die mit der Automatisierungstechnik zu tun haben. Die Robotik in Unternehmen ist ein grosses und schnell wachsendes Feld. Daneben nehmen Berufe in der IT, in der Datenverarbeitung und im Bereich der künstlichen Intelligenz weiter zu.

Aber nicht alle gefragten Berufe liegen im digitalen Bereich. Jobs in der Gesundheit und Pflege haben nicht zuletzt aufgrund der Pandemie an Nachfrage gewonnen. Und nicht zuletzt sind Berufe im Segment der Energie, der Nachhaltigkeit und Umwelt heute am Zahn der Zeit. (red)

PUBLIREPORTAGE

Virtuelle Realität in höherer Bildung

Vom 1. September 2018 bis 28. Februar 2021 fand das Erasmus+-Projekt der Universität Liechtenstein statt.

Gemeinsam haben die Universität Liechtenstein, die Universität Duisburg-Essen (Deutschland) und die Universität Agder (Norwegen) Leitfäden für den Einsatz von VR-Praktiken in der Hochschulbildung erstellt. Darüber hinaus unterstützen die Zentrale des European Research Center for Information Systems (ERCIS) mit Sitz an der Universität Münster (Deutschland) und Vertreter der Universität Nebraska Omaha (US) dieses Projekt als assoziierte Partner.

Die Vorteile der virtuellen Realität

Die virtuelle Realität (VR) hat sich zu einer beliebten und vielseitigen Technologie entwickelt, die in letzter Zeit das Interesse von Forschern, Praktikern und Pädagogen gleichermaßen geweckt hat. Virtuelle Realität bietet viel Potenzial in verschiedensten Disziplinen und Branchen, aber im Besonderen die Hochschulbildung kann von VR-gestützten Bildungspraktiken profitieren. VR-Simulationen und VR-Räume ermöglichen gezielt den erfahrungsbasierten Erwerb hochwertiger Fähigkeiten und Kompetenzen, die mit anderen Lernmethoden nur schwer zu erwerben sind.

Das Projekt soll die digitale Zukunft fördern

Die öffentlich zugänglichen Materialien sollen Lehrende ermutigen, VR-Praktiken wie virtuelle Exkursionen oder virtuelle Klassenzimmer einzuführen sowie den Einsatz digitaler Technologien und die Online-Bereitstellung von Kursen zu unterstützen. Der Schwerpunkt



Beim Erasmus+-Projekt wird den Teilnehmenden grundlegendes Wirtschaftswissen vermittelt.

Bild: pd

dieser Arbeit liegt auf der Unterstützung von Lehrkräften bei der Auswahl geeigneter VR-Praktiken für die Vermittlung von Zielfertigkeiten und -kompetenzen. Des Weiteren sollen Barrieren für den Einsatz von VR in der Hochschulbildung abgebaut und Lehrende bei der Anschaffung von VR-Hardware und -Software zu nachhaltigen Investitionen angeleitet werden.

Die Teilaspekte zur Erreichung des Projektziels sind:

1. Anwendungsszenarien und aktuelle VR-Praktiken in der Bildung wurden auf der Grundlage verschiedener Analysen und einer Umfrage identifiziert.
2. Empfehlungen wurden auf der Grundlage von Workshops mit Pädagogen und Praktikern abgeleitet.
3. Prototypische Implementierung von drei VR-Anwendungen in Hochschulkursen wurden gemäss den ausgearbeiteten Empfehlungen erstellt.

4. Die Empfehlungen über verschiedene Kanäle, die sich an ein lokales, regionales und nationales sowie weltweites Publikum richten, wurden verbreitet.

Vor allem Lehrkräfte sollen profitieren

Die Ergebnisse dieses Projekts wurden mit Partnern, Teilnehmern, Pädagogen und anderen Akteuren auf lokaler, regionaler und nationaler sowie europäischer und internationaler Ebene

präsentiert und in Bezug auf die Umsetzung von VR-Praktiken, um die Qualität der Lehrmethoden in der Hochschulbildung zu verbessern, diskutiert. Dieses Projekt richtet sich insbesondere an Lehrkräfte im Hochschulbereich und soll ihnen die ersten Schritte mit VR erleichtern. Aber auch andere Interessengruppen, wie Pädagogen verschiedener Ebenen, Praktiker und Forscher, können von den Projektergebnissen profitieren. (pd)



Erasmus+



EUROPÄISCHES SOLIDARITÄTSKORPS

Enriching lives, opening minds

www.erasmus.li



AIBA | Nationalagentur für Erasmus+ und ESK
Kirchstrasse 10 | Postfach 684 | 9490 Vaduz
+423 236 72 21 | www.aiba.li | info@aiba.li



Auseinandersetzung mit Menschenrechten

Vorstellung des Erasmus+-Projektes «Alle gleich und doch verschieden – Menschenrechte und das Zusammenleben im Schulalltag».

Am Mittwoch, 23. März, präsentierten im Gemeindeschulzentrum Schaan Diana Malin und Ann-Cathrine Sassmann, beide Schulische Heilpädagoginnen an der Oberschule Eschen, die bisherigen Ergebnisse ihres Erasmus+-Projektes «Alle gleich und doch verschieden – Menschenrechte und das Zusammenleben im Schulalltag».

Die Auseinandersetzung mit den Menschenrechten sollte bereits im Jugendalter stattfinden und in der Schule thematisiert werden. Deshalb haben sich 2019 drei Bildungseinrichtungen – die «Tarup Skole» in Odense, Dänemark, der Verein «Prosa-Projekt Schule für Alle» in Wien, Österreich, und die Oberschule Eschen in Liechtenstein – zusammengeschlossen und dieses Erasmus+-Projekt ins Leben gerufen. Mit Hilfe von schulischen und erlebnispädagogischen Methoden konnten

sich die Schülerinnen und Schüler Wissen zum Thema Menschenrechte aneignen und lernten, selbstständig Projekte durchzuführen.

Das didaktische Konzept besteht aus fächerübergreifendem Klassenunterricht, Projektunterricht in Kleingruppen und Erlebnispädagogik im grossen Gruppenverband. Mit den Klassen fanden Internetaktivitäten wie Chats oder Videokonferenzen statt und die gemeinsamen Arbeiten sammelte man auf Padlet. Die Lehrpersonen erstellten Arbeitsblätter zu aktuellen Themen, es wurden Ausstellungen wie Food Waste oder Global Happiness besucht sowie Workshops zum Thema Menschenrechte, Selbstvertrauen stärken oder auch ein kleiner Dänischkurs durchgeführt. Dabei waren die Organisationen AHA, Verein für Menschenrechte, Amnesty Liechtenstein, Verein Kinderschutz,



Diana Malin und Ann-Cathrine Sassmann referierten an der Oberschule Eschen über das Erasmus+-Projekt. Bild: pd

love.li und die Firma Interlingua involviert.

Der Projektunterricht in Kleingruppen wurde von bis zu fünf Lehrpersonen der OSE betreut, in der dänischen Schule standen zwei Lehrpersonen zur Verfügung. Beide Schulen hatten spannende Ergebnisse und Aktivitäten: Neben Spendenaktionen für «Tischlein deck dich», für die Leprahilfe Senegal und Unicef wurden für den Verein Labdo die nicht mehr benötigten Computer des Schulzentrums Unterland gespendet. Andere Gruppen führten Interviews zur Situation in Weissrusland durch oder sprachen mit einer jungen Flüchtlingsfrau. Ein Interview zum Thema Diskriminierung wurde sogar auf Radio Liechtenstein gesendet. Weiters entstanden zum Beispiel Videos zum Recht auf Privatsphäre und zur Umweltverschmutzung oder kreative

Plakate zum Thema Umweltschutz.

Durch die länderübergreifende Zusammenarbeit erlangten die SchülerInnen mehr Selbstvertrauen bei der Kommunikation auf Englisch, die leider aufgrund der Pandemie meist nur online stattfinden konnte. Dennoch ist die Freude gross, zu Projektabschluss im Juni ein Sommerlager mit allen teilnehmenden Institutionen in Liechtenstein planen zu können, wo dann auch die erlebnispädagogischen Teile des Projektes zum Tragen kommen. Neben den bereichernden Praxis- und Lernerfahrungen, die sowohl Lehrpersonen als auch SchülerInnen während des Projektes gewinnen konnten, wurde eine Sammlung an Unterrichtsmaterialien in deutscher, englischer und dänischer Sprache erstellt, die zukünftig online für alle Interessierten auf E-Twinning zur Verfügung steht. (pd)

Literaturhaus Liechtenstein

Stefan Sprenger: Nimmerlein – Roman einer Jugend

Der geplante Roman «Nimmerlein» ist der zweite Teil einer Liechtensteiner Chronik des Autors Stefan Sprenger und erzählt punktgenau den Übergang zur gesellschaftlichen und politischen Stasis, die Liechtenstein bis zur Staatskrise 1992 bestimmt.

Der Finanzplatz ein Füllhorn, der Staat gefestigt: Für die Jugendgruppe der Sybillas sind die frühen Achtziger in Liechtenstein bleierne Jahre. Sie wittern, dass unter Betriebsamkeit und Monarchieglück etwas grandios schiefläuft und stürzen sich in nächtliche Handstreichs, mit denen sie gegen die Enge im Land angehen. Dass sie sich vor dem Hintergrund der Jugendunruhen in der Schweiz und unter der Regie eines ehrgeizigen Politikers in die Rolle des Staatsfeindes manövrieren, entdecken sie zu spät. Die Gruppe zerbricht, ein



Lesung aus einem Manuskript mit Stefan Sprenger. Bild: pd

Teil taucht ab, es kommt zu Anschlägen. Im verhockten Kleinstaat bahnt sich eine Menschenjagd an.

Die Lesung aus dem Roman «Nimmerlein» findet am Freitag, 1. April, um 20 Uhr, im Literaturhaus statt. (Anzeige)

Serie: 150 Jahre öffentlicher Verkehr in Liechtenstein (3/25)

Als Fuhrwerke noch das grösste Hindernis waren

Heute ärgern sich einige über Fahrhaltestellen, da sie der Meinung sind, dass diese Stau verursachen würden. Als vor 100 Jahren der öffentliche Verkehr in Liechtenstein aufkam, waren Fuhrwerke das grösste Hindernis für den Bus. Vor dem Ersten Weltkrieg waren in Liechtenstein zwei Autos und zwei Motorräder registriert. 1925 gab es 47 Kraftfahrzeuge: 35 vier- und 12 zweirädrige.

Wer vor 100 Jahren Waren transportieren musste, nutzte ein Fuhrwerk – eingespannt wurden meist Ochsen, da Pferde zu teuer waren. Und diese standen dem Postauto im Weg. So sah sich die Regierung schon im April 1922 mit einer Kundmachung gezwungen, darauf hinzuweisen, «dass dem Postautomobil unter allen Umständen frühzeitig genug auszuweichen ist und dass das Stehen-



Ein Fuhrwerk vor der «Alten Zuschg» in Schaanwald um 1926.

Bild: Fotosammlung Tschugmell

lassen von Fuhrwerken auf der Strasse ohne Aufsicht streng verboten ist». Viel genutzt scheint diese erste Ermahnung nicht zu haben. Schon im Juni 1923 musste die Regierung erneut darauf hinweisen, dass die Fuhrwerke dem Postauto vielfach nicht rechtzeitig ausweichen und «deshalb der fahrplanmässige Postautokurs ge-

stört wird». Und die Regierung erklärte, dass «Zuwiderhandelnde» künftig «unnachsichtlich bestraft werden». (Anzeige)

Alle Texte online

Alle Texte zur Serie «150 Jahre öffentlicher Verkehr in Liechtenstein» gibt es unter blog.liemobil.li

«FAMILIE UND BERUF»: PERSPEKTIVEN UND MASSNAHMEN MITTWOCH, 11. MAI 2022

16.30 – 18.30 Uhr, Saal am Lindenplatz Schaan



Kristina Schröder
ehem. deutsche Familienministerin



Michael Hermann
Co-Owner
Great Place to Work



Sabine Krauss
HR-Chefin
Hilti Gruppe



Manuel Frick
Regierungsrat
Liechtenstein



KOSTENLOSE ANMELDUNG

www.familieundberuf.li

Zentrales Bauprojekt für Maurer Kinder und Vereine

Informativ Tage der offenen Baustelle haben in Maurer Tradition. Die Gemeinde zeigt dabei transparent auf, wofür sie ihre Mittel einsetzt.

Dass ein solcher Anlass beim grössten Bauprojekt, das die Gemeinde je realisiert hat, ebenfalls stattfindet, versteht sich von selbst. Der Einblick in den Neubau von Turnhalle und Kindergarten wusste zu begeistern. Die Turnhalle mit ihren 28 mal 26 Metern Fläche und einer Höhe von 6 Metern ist wortwörtlich der zentrale Ort des Neubaus neben dem Maurer Saal, den sich die Gemeinde rund 19 Millionen Franken kosten lässt. Dass die Schule und der Kindergarten künftig über eine trennbare Doppelturnhalle verfügen, vereinfacht die Unterrichtsplanung deutlich. Aus-

serdem profitieren zahlreiche Dorfvereine von den neuen Trainingsmöglichkeiten und der modernen Ausstattung der Turnhalle, die bewusst freistehend konzipiert worden ist, damit sie noch mehr Flexibilität bietet.

Barrierefreiheit und Flexibilität

Die grosse Turnhalle ist nicht zuletzt deshalb nötig, da alle Maurer Kindergärten ab April 2023 am neuen Standort im Dorfzentrum zusammengefasst sein werden. Fünf Klassen erhalten ihr Zuhause im Neubau - jeweils mit Klassen- und Gruppenraum. Bei Bedarf kann eines der Zimmer auch als Klassenzimmer für die direkt mit dem Neubau verbundene Primarschule genutzt werden. Auch dies gewährleistet zusätzliche Flexibilität. Freude dürften die Kinder aber nicht nur an den nach neuesten Erkenntnissen konzipierten Räumlichkeiten haben, sondern



(Foto: ZVG/Paul Trummer)

auch an der Umgebung mit Spielplätzen, Rasenfeld und Allwettersportplatz sowie zahlreichen Bäumen. Rund 6000 Quadratmeter stehen ihnen sowie den Schülerinnen und Schülern der Primarschule im Aussebereich zur Verfügung. Selbstverständlich ist der Neubau, der über eine Bruttogeschossfläche von rund 2600 Quadratmetern verfügt, komplett barrierefrei ausgestattet. Die Tiefgarage mit ihren 37 Plät-

zen ist wiederum ohne Säulen gebaut worden, was ein angenehmes Rangieren beim Parken ermöglicht.

Ein Beitrag zur Klimaneutralität

Energieeffizienz und Klimaneutralität waren beim Bau von Turnhalle und Kindergarten ein grosses Anliegen. Auf dem Dach befindet sich eine Fotovoltaikanlage, die 125 Kilowatt-Peak liefert. Nachhaltig ist auch die Heizanlage, die mit Liechtensteiner

Holzschnitzeln betrieben wird. Ein Ausbau für eine grössere Energieleistung über regionale Pellets ist bereits vorgesehen. Betrieben wird die Anlage vom Wärmeverbund der Liechtensteinischen Gasversorgung. Ausser der Gemeindeverwaltung, Kirche und Saal inklusive dem Komplex aus Schule, Kindergarten und Turnhalle können bis zu 100 weitere Einfamilienhäuser im Umkreis der Schule erschlossen und beheizt werden. (eps)

Vorstellung des «Erasmus+»-Projektes «Alle gleich und doch verschieden»

Menschenrechte und das Zusammenleben im Schulalltag

SCHAAN/ESCHEN Am 23. März präsentierten im Gemeindeganztag Diana Malin und Ann-Cathrine Sassmann, beide Schulische Heilpädagoginnen an der Oberschule Eschen, die bisherigen Ergebnisse ihres «Erasmus+»-Projektes «Alle gleich und doch verschieden - Menschenrechte und das Zusammenleben im Schulalltag».

Die Auseinandersetzung mit den Menschenrechten sollte bereits im Jugendalter stattfinden und in der Schule thematisiert werden. Deshalb haben sich 2019 drei Bildungseinrichtungen - die «Tarup Skole» in Odense, Dänemark; der Verein «Prosa - Projekt Schule für Alle» in Wien, Österreich, und die Oberschule Eschen in Liechtenstein - zusammengeschlossen und dieses «Erasmus+» Projekt ins Leben gerufen.

Mit Hilfe von schulischen und erlebnispädagogischen Methoden konnten sich die Schüler/-innen Wissen zum Thema Menschenrechte aneignen und lernen, selbstständig Projekte durchzuführen. Das didaktische Konzept besteht aus fächer-



Von links: Ann-Cathrine Sassmann, Diana Malin, Kurt Marxer. (Foto: ZVG/OSE)

übergreifendem Klassenunterricht, Projektunterricht in Kleingruppen und Erlebnispädagogik im grossen Gruppenverband. Mit den Klassen-

finden Internetaktivitäten wie Chats oder Videokonferenzen statt und die gemeinsamen Arbeiten sammelten man auf Padlets. Die Lehrpersonen

erstellten Arbeitsblätter zu aktuellen Themen, es wurden Ausstellungen wie «Food Waste» oder «Global Happiness» besucht sowie Workshops zum Thema Menschenrechte, Selbstvertrauen stärken oder auch ein kleiner Dänischkurs durchgeführt. Dabei waren die Organisationen Aha, Verein für Menschenrechte, Amnesty Liechtenstein, Verein Kinderschutz, love.li und die Firma Interlingua involviert.

Der Projektunterricht in Kleingruppen wurde von bis zu fünf Lehrpersonen der OSE betreut, in der dänischen Schule standen zwei Lehrpersonen zur Verfügung. Beide Schulen hatten spannende Ergebnisse und Aktivitäten: Neben Spendenaktionen für Tischlein deck dich, für die Leprehilfe Senegal und UNICEF wurden für den Verein Labdoo die nicht mehr benötigten Computer des Schulzentrums Unterland gespendet. Andere Gruppen führten Interviews zur Situation in Weissrusland durch oder sprachen mit einer jungen Flüchtlingsfrau. Ein Interview zum Thema Diskriminierung wurde

sogar auf Radio Liechtenstein gesendet. Weiter entstanden zum Beispiel Videos zum Recht auf Privatsphäre und zur Umweltverschmutzung oder kreative Plakate zum Thema Umweltschutz.

Durch die länderübergreifende Zusammenarbeit erlangten die Schüler/-innen mehr Selbstvertrauen bei der Kommunikation auf Englisch, die leider aufgrund der Pandemie meist nur online stattfinden konnte. Dennoch ist die Freude gross, zu Projektabschluss im Juni ein Sommerlager mit allen teilnehmenden Institutionen in Liechtenstein planen zu können, wo dann auch die erlebnispädagogischen Teile des Projekts zum Tragen kommen.

Neben den bereichernden Praxis- und Lernerfahrungen, die sowohl Lehrpersonen als auch Schüler/-innen während des Projektes gewinnen konnten, wurde eine Sammlung an Unterrichtsmaterialien in deutscher, englischer und dänischer Sprache erstellt, die zukünftig online für alle Interessierten auf E-Twinning zur Verfügung steht. (eps)

Inserate



FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Versteigerungsedikt

Es findet folgende öffentliche Versteigerung statt:

am Mittwoch, den 30. März 2022, um 13.30 Uhr

Rotengasse 17, 9491 Ruggell

Zur Versteigerung gelangt folgender Gegenstand:
Ein Personenwagen der Marke AUDI A5 SB 1.8TFSI, Jahrgang 2012, Farbe grau met.,

Mit der Aufforderung zum Bieten wird erst eine halbe Stunde nach dem oben angeführten Termin begonnen.

Vaduz, 16.3.2022

FÜRSTLICHES LANDGERICHT

Amtliche Kundmachungen

Versteigerungsedikt

Es findet folgende öffentliche Versteigerung statt:

Donnerstag, 31. März 2022 um 14:00 Uhr

in 9495 Triesen, Unterfeld 24

Zur Versteigerung gelangen folgende Gegenstände:
Diverse Karabiner und eine Pistole SIG P228

(Die nötigen Waffenerwerbscheine und die sonstigen Nachweise zum Erwerb einer Waffe müssen vor der Versteigerung vorgelegt werden)

Mit der Aufforderung zum Bieten wird erst eine halbe Stunde nach dem oben angeführten Termin begonnen.

FÜRSTLICHES LANDGERICHT

Erasmus+ und ESK – Das Jahr der Jugend bietet viele Möglichkeiten!

Aktiv DiscoverEU -
Bewerbung ab heute möglich!
Mit der Förderung können
Jugendliche im 18. Altersjahr
mit dem Zug kostenlos quer
durch Europa reisen, interes-
sante Menschen und reiches
Kulturerbe kennenlernen -
ein echter Erfahrungstrip!

Du bist 18 Jahre alt und hast deinen
rechtmässigen Wohnsitz in Liech-
tenstein? Dann mach dich bereit,
Europa zu erkunden! DiscoverEU ist
Teil der Erasmus+ Programmfamilie
und nur eine von vielen Möglichkei-
ten und Chancen! Die Bewerbung ist
bis zum 21. April 2022 auf dem Euro-
päischen Jugendportal möglich.

Mit etwas Glück gewinnst du ein In-
terrail-Pass mit Gültigkeit von bis zu
30 Tagen. Wenn du ausgewählt wirst,
kannst du zwischen dem 1. Juli 2022
und dem 30. Juni 2023 reisen. Die Rei-
se kann alleine oder in einer Gruppe
bis maximal fünf Personen angetre-
ten werden.

Bist du zu jung, um an dieser Runde
teilzunehmen? Mach dir keine Sor-



(Foto: Laevinio Photographer)

gen! Sowohl im Herbst als auch im
Frühjahr wird es jedes Jahr eine
Runde geben.

Inklusion in ESK-Projekten

Im Zeitraum von 2 bis 12 Monate
kann man gemeinsam mit fünf
Freundinnen oder Freunde im Alter
von 18 bis 30 Jahre eine Projektidee
umsetzen. Es kann bestimmt wer-
den, in welchem Bereich man gerne
aktiv sein will. Voraussetzung ist,
dass das Projekt auch anderen Men-
schen zugutekommt und den jewei-
ligen Ort oder Region bereichert. Al-

le Teammitglieder registrieren sich
in der ESK-Datenbank. Darauf folgt
die Registrierung der Gruppe im Or-
ganisation System, in welchem die
informelle Gruppe eine OID-Num-
mer zugeteilt bekommt, mit welcher
man einen Antrag stellen kann. Be-
antragung Projekte 2022: Bis zum 5.
Mai 2022 und bis zum 4. Oktober
2022.

Verlosung Gutscheine

Wir verlosen im Jahr der Jugend un-
ter allen im Jugend- und ESK-Bereich
genehmigten Projekte im Jahr 2022

EINREICHUNG PROJEKTE

Zusätzlicher Call am 4. Mai 2022
zur Einreichung von Projekten der
Aktionen:

- Jugendaustausch
- Mobilität für Jugendarbeitende
- Jugendpartizipation
- Kleine Partnerschaften
im Jugendbereich
- Solidaritätsprojekte

Einreichung eines neuen Antrages
bis 12 Uhr möglich.

KONTAKT

Agentur für Internationale
Bildungsangelegenheiten
Nationalagentur für
Erasmus+ und ESK
Kirchstrasse 10, 9490 Vaduz
Telefon: +423 236 72 20,
www.erasmus.li, www.aiba.li

aha-Tipps & Infos für junge Leute
Jugendinfo
Kirchstrasse 10, 9490 Vaduz
www.aha.li, aha@aha.li

ANZEIGEN

**ZEIT,
EUROPA
ZU ENTDECKEN!**

Gewinne ein Interrail-Ticket

ERWEITERE
DEINEN
HORIZONT

#DiscoverEU

AIBA Erasmus+

Mehr Infos unter:
www.erasmus.li

THE WORLD IS WAITING

Start your future at ISR!

- Ausbildung in **Englisch** vom Kindergarten bis zur 12. Klasse
- Individuelle **Englischförderung**
- Abschluss auf **Maturaniveau**

www.ISR.ch

Ein Semester im Ausland bringt viele Vorteile

Junge Menschen, die sich für ein Erasmus-Programm entscheiden, werden davon in vielerlei Hinsicht profitieren. Zum einen gibt es wohl kaum einen besseren Zeitpunkt als die Studienzeit, um fremde Länder zu erkunden und wichtige Auslandserfahrungen zu sammeln. Vor allem Letzteres ist von grosser Wichtigkeit, da sich dies äusserst positiv auf den Lebenslauf auswirkt und man somit auf dem modernen Arbeitsmarkt sehr gefragt ist.

Zu den weiteren Vorteilen von einem Erasmus-Studium zählt auch, dass man neue Einblicke in das Studienfach gewinnt und die akademischen Leistungen, die man in einem europäischen Ausland erzielt, komplett angerechnet werden.

Kenntnisse ausbauen und Freundschaften schliessen

Während des Auslandsaufenthaltes werden die Teilnehmer ihre Sprachkenntnisse ausbauen, internationale Freundschaften schliessen und sie können so richtig in eine fremde Kultur eintauchen. Dadurch wird sich nicht nur der Horizont erweitert, sondern man wird auch deutlich offener und toleranter und lernt, richtig mit Menschen aus fremden Kulturen zu kommunizieren und natürlich auch zu interagieren. Dies macht sich vor allem im späteren Berufsleben bezahlt, da interkulturelle Kompetenzen bei künftigen Arbeitgebern oft grosses Interesse wecken.

Neben dem Auslandssemester und einer interessanten Praktikumsstelle bietet das Erasmus-Programm den Teilnehmerinnen und Teilnehmern noch zahlreiche weitere Förderungsmöglichkeiten. (pd)

PUBLIREPORTAGE

Nachhaltigkeit, Klimawandel und Umweltschutz

Die Nationalagentur für Erasmus+ und ESK lanciert den neuen Green-Erasmus-Leitfaden.

Erasmus+ und ESK stehen für Mobilität und internationalen Austausch. Physische Mobilität, die durch Studierenden- sowie Lehraufenthalte, Praktika oder Reisen im Zusammenhang von transnationalen Kooperationsprojekten entsteht, führt unweigerlich zu CO₂-Emissionen. Im Fokus des neuen Leitfadens steht die Sensibilisierung der Erasmus+ und ESK-Teilnehmenden für die Themen Nachhaltigkeit, Klimawandel und Umweltschutz sowie insbesondere für den ökologischen Fussabdruck, den Teilnehmende durch Mobilität erzeugen.

Teilnehmer von Erasmus+ und ESK-Programmen sowie die Mitarbeitenden der Aiba und der Nationalagentur sind angehalten, ihren ökologischen Fussabdruck so gering wie möglich zu halten.

Inhalt des Green-Erasmus-Leitfadens

Die Wahl des Verkehrsmittels steht im Vordergrund. Anhand einiger Beispiele soll aufgezeigt werden, welche Verkehrsmittel wie viel CO₂-Emissionen verursachen. Eine Grafik regt dazu an, über das geeignete Verkehrsmittel nachzudenken. Bei kritischer Betrachtung lautet die richtige Frage sogar: Reisen oder nicht reisen? Deswegen werden Vor- und Nachteile von Online-Meetings gegenüber physischen Treffen erläutert.

Manche physische Begegnungen gehören jedoch zum Erasmus+ und ESK-Programm dazu und sollen nicht vernachlässigt werden. Dafür wird im Leitfaden ein Beispiel zu hybriden Meetings – also



Der neue Green-Erasmus-Leitfaden der Nationalagentur für Erasmus+ und ESK Liechtenstein. Bild: pd

Meetings, die online wie auch physisch stattfinden – vorgestellt.

Neuer CO₂-Rechner auf der Website erasmus.li

Ergänzend zum Leitfaden wurden auf der Website erasmus.li die konkreten Ziele von Green Erasmus in Liechtenstein vorgestellt und ein CO₂-Rechner programmiert. Die Programme Erasmus+ und ESK Liechtenstein stellen mit dem CO₂-Rechner ein Tool zur Verfügung, mit dem man rasch und unkompliziert seine Umweltauswirkungen ermitteln kann.

Neben einem schnellen Überblick der Treibhausgas-Emissionen liefert das Instrument Informationen, wie viele Bäume zur Kompensation gepflanzt werden müssten.

Fliegen ist die einzige Alternative – was tun?

Wenn das Fliegen unumgänglich ist, gibt es die Möglichkeit, die verursachten Flugemissionen zu kompensieren. Auf der Website erasmus.li findet man Links zu Flugrechnern, welche den CO₂-Fussabdruck des Fluges sowie den Betrag, der für die CO₂-Kompensation nötig

ist, berechnen. Die Projekte vermindern den Ausstoss an Treibhausgasen und schützen dadurch das Klima unmittelbar. Klimaschutzprojekte reduzieren aber nicht nur klimawirksame Emissionen, sondern tragen zur nachhaltigen Entwicklung in der Projektregion bei. So profitiert nicht nur das Klima, sondern auch die lokale Bevölkerung.

Grüne Themen als Inhalt von Projekten

Bei der Auswahl der Projekte sollten Inhalte im Vordergrund stehen, die das Bewusstsein

und die Kompetenz in Bezug auf Umwelt- und Klimafragen entwickeln und eine Änderung der Konsumgewohnheiten und der Lebensweise fördern. Auch dafür finden sich auf der Website einige Beispiele von Themen, welche die Umweltverantwortung fördern.

Alle müssen Vorbilder sein

Die Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen, sagte in der Rede zur Lage der Union 2020: «Wir müssen sorgsamer mit der Natur umgehen, wir müssen die Art und Weise ändern, in der wir produzieren und konsumieren, leben und arbeiten, essen und heizen, reisen und Güter transportieren.» Der Leitfaden Green Erasmus wird in Zukunft allen Teilnehmenden und Erasmus+ und ESK-Projektträgern zugestellt. Auf der Website steht er ebenfalls zum Download zur Verfügung. Er soll als Ratgeber dienen und verschiedene Möglichkeiten zur Verringerung des Fussabdruckes aufzeigen. Ob etwas davon umgesetzt wird, liegt aber in der Eigenverantwortung und Selbstmotivierung jedes Einzelnen.

Die Mitarbeitenden der Aiba und der Nationalagentur Erasmus+ und ESK stehen bei Fragen rund um das Thema Green Erasmus gerne zur Verfügung. (pd)

Kontakt

Aiba, Nationalagentur für Erasmus+ und ESK
Kirchstrasse 10, Vaduz
Telefon: +423 236 72 20
Website: www.erasmus.li
Website: www.aiba.li



Erasmus+



EUROPÄISCHES SOLIDARITÄTSKORPS

Enriching lives, opening minds

www.erasmus.li/green-erasmus



AIBA | Nationalagentur für Erasmus+ und ESK
Kirchstrasse 10 | Postfach 684 | 9490 Vaduz
+423 236 72 21 | www.aiba.li | info@aiba.li





Paul Zinnober Ernüchternd

Die wirtschaftlichen Folgen des russischen Überfalls auf die Ukraine, den das Putin-Regime nach dem Muster des Hitler-Überfalls auf Polen durch einen fingierten Grund rechtfertigte, beschäftigen viele Menschen im Westen fast mehr als die Leiden der Opfer. Zweifellos sind die wirtschaftlichen Folgen durchaus auch ein Problem für die ganze Welt, und zwar ein langfristiges.

Wer mit offenen Augen durch die Lande fährt, kann Interessantes feststellen, was die Reaktionen auf steigende Preise angeht. Im reichen Liechtenstein herrscht so keineswegs gähnende Leere an den Zapfsäulen der Tankstellen, die Schlangen an den Supermarkt-Kassen bieten das gewohnte Bild, und auch bei der Wahl der Lebensmittel greifen die meisten von uns nicht vermehrt nach günstigeren Alternativen, sondern nach dem, was sie gern essen, Preissteigerung hin oder her. Und dass man wegen der drastisch günstigeren Spritpreise hinüber nach Vorarlberg fährt, hat auch noch nicht relevant zugenommen, wie man leicht beobachten kann. Vielleicht verständlich wäre das Tanken im Ausland allerdings, wenn man wenig Geld hat, aber wie vergangenen Mittwoch an einer Autobahntankstelle in der Schweiz 2,52 Franken zahlen musste, während man gleichentags in Vorarlberg beim Diskonter für 1,91 Euro Sprit bekam.

Manche EU-Länder haben ein viel grösseres Arm-Reich-Gefälle als bei uns, da wird um 1 Cent Preisaufschlag gefeilscht, und die unzähligen auf die privatwirtschaftlich betriebenen «Tafeln» angewiesenen Menschen in Deutschland sitzen bereits jetzt vielfach in der Klemme, weil den «Tafeln» die Spender und Lieferanten massiv abhandeln kommen.

Dabei sind Nachhaltigkeit und Solidarität nicht erst seit Russlands Aggression angesagt. Aber Solidarität ist ein Nischenprodukt einer vornehmlich auf Gewinn ausgerichteten Gesellschaft ...



Im Rahmen eines Erasmus+-Projekts reisten Schüler der Realschule Vaduz ins belgische Lier.

Bild: pd

MINT-Austausch mit Belgien

21 Schülerinnen und Schüler der Realschule Vaduz reisten im Rahmen eines Erasmus+-Projektes nach Lier in Belgien. Ziel der Reise war ein gemeinsames MINT-Projekt der beiden Partnerschulen Campus Sint Ursula Lier und der Realschule Vaduz. Bereits im September 2021 wa-

ren die Belgier in Vaduz zu Gast. Diesmal wurde ein funktionierendes Planetensystem (Tellurium) gebaut, erprobt und künstlerisch gestaltet. Im Peer-to-Peer-Teaching bauten belgische Primarschüler unter Anleitung der Realschüler aus Vaduz das Modell, welches sie dann stolz

mit nach Hause nehmen konnten. Das ganze Projekt wurde in englischer Sprache abgewickelt. Ein umfangreiches Rahmenprogramm gab den Liechtensteiner Realschülerinnen und Realschülern Einblicke in das Leben in Belgien. Ein Highlight der Reise war sicherlich der Besuch

des Schokoladenmuseums in Antwerpen, bei welchem ausgiebig Schokolade probiert werden durfte. Mit vielen Eindrücken und schönen Erlebnissen im Gepäck traten die Realschülerinnen und Realschüler am Ende der Woche die Heimreise an. (pd)



Die Teilnehmer der historischen Abendwanderung, welche von der Kulturkommission Gamprin organisiert wurde.

Bild: Paul Trummer

Historische Abendwanderung am Kirchhügel Barenden

Der Kirchhügel Barenden und seine Umgebung haben in historischer und kultureller Hinsicht viel zu bieten. Dies wurde einer interessierten Teilnehmerschar bei der von der Gampriner Kulturkommission organisierten Abendwanderung

am Mittwoch, 4. Mai, auf besonders eindrückliche Weise durch den Historiker Dr. Peter Geiger vermittelt. So konnte auf einem Spaziergang u. a. Wissenswertes über den Brückenhiligen St. Nepomuk, die Entstehung des Rheintales, den Rhein und

die Verbindung zur Schweiz, zum Kanalbau, zur Lourdesgrotte und zum Schwurplatz auf dem Barendner Bongert erfahren werden. Weiter ging es mit einem Besuch der Kirche Maria Himmelfahrt, wo es Informationen zur Entstehungsgeschichte gab,

welche mit den Erläuterungen zu den alten Glocken auf dem Kirchenplatz und zu den angrenzenden Bauten endeten. Alles in allem war es ein rundum gelungener Anlass, welcher mit dem Besuch des Gasthauses Löwen seinen Abschluss fand. (ah)

NOTFALLDIENST

Notrufnummern

Polizei: 117
Feuerwehr: 118
Sanitätsnotruf: 144
Europäischer Notruf: 112

Sorgentelefon für Kinder & Jugendliche: 147 (www.147.li)

Ärztlicher Notfall

Tel. 230 30 30

Zahnärztlicher Notfall

Samstag, 7. Mai, 10 – 12 Uhr
Sonntag, 8. Mai, 10 – 12 Uhr
Dr. med. dent.
Marc Oliver Harm
Essanestrasse 132, Eschen
Tel. +423 373 13 16

Apothekendienst

Schlossapotheke Vaduz
Tel. 233 25 30

An Sonn- und Feiertagen
10 bis 11.30 Uhr

Engel-Apotheke Balzers

Tel. 232 92 32

An Sonn- und Feiertagen

9 bis 13 Uhr

Apotheke am Sonnenplatz, Triesen

Tel. 234 01 01

Samstag, 8 bis 17 Uhr

Sonntag, 8 bis 12 Uhr

Bestattungsdienst

Kintra Triesen

Tel. 392 37 33

Marxer Anstalt, Barenden

Tel. 373 12 82

Pilzkontrolle nach tel. Vereinbarung

Sabine Gahr

Rüttelgasse 48, Schaanwald

Tel. +423 373 14 86,

Handy +41 78 868 59 88

Evelyn Schocher

Staudenweg 5, Mauren

Handy +41 78 694 93 20

Pannendienst TCS

Tel. 140

Stromversorgung

LKW

Tel. 236 01 11

Störungsdienst TV, Telekommunikation

Telecom Liechtenstein AG

Tel. 217 51 75

Wasserversorgung Unterland

Tel. 373 25 25

Gasversorgung

Störungsdienst

Tel. 233 35 55

Schloss- und Schlüsselnottfalldienst

AFS-Schlüsseldienst (24h)

Tel. 232 00 07

Altgold verkaufen? Ja, aber richtig!

Fachmännische Beurteilung nach Tageskurs = optimaler Ertrag für Sie!

Gut seit 1927
Goldschmied und Uhrmacher

Aktionswoche vom
7. bis 14. Mai



Preisbeispiel bei Tageskurs CHF 59'000.-/kg:

999 Feingold CHF 50.15/gr Barauszahlung

999 Feingold CHF 59.00/gr als Gutschrift

750 Altgold CHF 37.60/gr Barauszahlung

750 Altgold CHF 44.25/gr als Gutschrift

585 Altgold CHF 29.35/gr Barauszahlung

585 Altgold CHF 34.50/gr als Gutschrift

Marktgasse 7, 9004 St.Gallen, Tel. 071 222 20 67

www.gut-goldschmied.ch

FBP-TERMINE

FBP
LIECHTENSTEIN

FBP Triesenberg
Strassenbesichtigung

Wann
Freitag, 13. Mai
18 Uhr

Wo
Treffpunkt: Parkplatz Hotel Oberland (wenn möglich zu Fuss kommen oder das Auto im Dorfzentrum abstellen)

Was
Ein jahrelang gehegter Wunsch der Triesenberger Bevölkerung wird nun umgesetzt: Das Land saniert den letzten noch fehlenden Teilabschnitt der Landstrasse vom Hotel Oberland bis zum Einlenker Oberuferstrasse. Ein Vertreter des zuständigen Ingenieurbüros zeigt den Fortschritt der Baustelle und erläutert die einzelnen Problemstellen. Nach der Veranstaltung sind alle herzlich zu einem Apéro im Hotel Oberland eingeladen.

FBP Eschen-Nendeln
Diskussionsanlass

Wann
Freitag, 13. Mai,
ab 19 Uhr

Wo
Gemeindsaal Eschen

Was
Diskussion mit Vorsteher Tino Quaderer und Edgar Nipp zum Thema «Finanzausgleich und Gemeindesteuerzuschlag». Einführung durch die Abgeordnete Karin Zech-Hoop und mit anschliessendem Apéro.

FBP Mauren-Schaanwald
Fussball-Grüppeltturnier und Grillplausch im Weihering

Wann
Samstag, 21. Mai,
ab 14 Uhr

Wo
Freizeitanlage Weihering

Was
Die FBP-Ortsgruppe Mauren-Schaanwald lädt alle Einwohner zum Fussball-Grüppeltturnier ein. Es spielen Teams von je 5 Personen (mindestens eine Frau) freundschaftlich gegeneinander. Ausgezeichnet wird nicht nur der sportliche Erfolg, sondern auch die Dress-Kreativität. Für Besucher jeden Alters werden feine Grillköstlichkeiten und Getränke angeboten sowie Live-Musik-Unterhaltung. Mannschaftsanmeldung unter: mauren-schaanwald@fbp.li.

Kontakt

E-Mail: info@fbp.li
Internet: www.fbp.li



Erstkommunion Triesner Kinder empfangen erstmals die Eucharistie

TRIESEN Mehrere Primarschüler aus Triesen feierten am Sonntag ihre Erstkommunion. Die Kinder erneuerten ihr Taufversprechen und durften das erste Mal den Leib Christi in Form einer Hostie empfangen. Damit machten sie einen weiteren Schritt zur Aufnahme in die katholische Kirche. (Foto: Stefan Trefzer)



LESERMEINUNG

Krieg in der Ukraine
Nicht peinlich. Und nicht zum Lachen

Es wäre eigentlich nur noch zum Lachen: Wie sich Deutschland windet, mit welchem Aufwand versucht wird, die Waffenlieferungen an die Ukraine zu rechtfertigen. Mit welch fadenscheinigen Argumenten um eine Kriegsbeteiligung Deutschlands herumgebastelt wird. Nein, zum Lachen ist es nicht. Und peinlich auch nicht, dazu ist die Situation viel zu ernst. Wir müssen nicht darüber lamentieren, was «völkerrechtlich spitzfindig» als Kriegsbeteiligung angesehen wird - und was nicht. Das wird Russland nicht kümmern. Nur weiter so. Die Lunte brennt lichterloh. Aber der Westen zündelt munter weiter. Nein, nicht zum Lachen. Nein, nicht peinlich. Verantwortungsgelos, auf der ganzen Linie.

Norman Wille,
Buchenweg 1, Vaduz



In eigener Sache
Hinweis zu Leserbriefen und Foren

Da auch unsere Rubrik «Leserbriefe» einer Planung bedarf, bitten wir unsere Leser, sich möglichst kurz zu halten und als Limite eine maximale Anzahl von 2500 Zeichen (inklusive Leerzeichen) zu respektieren. Die Redaktion behält es sich in jedem Fall vor, Zuschriften nicht zu publizieren, und kann darüber keine Korrespondenz führen. Wir bitten darum, uns die Leserbriefe - inklusive der vollen Anschrift des Unterzeichners - bis spätestens 16 Uhr zu kommen zu lassen. Für die Rubrik «Forum» gilt, die 3000-Zeichen-Marke nicht zu überschreiten.

redaktion@volksblatt.li

ANZEIGE

ETHENEA
www.ethenea.com
Tel. 00352-276921-10
Zahlstelle im Fürstentum Liechtenstein
SIGMA Bank AG • Feldkircher Str. 2 • FL-9494 Schaan
COMPARTMENT Tageskurse per 6. Mai 2022

ETHENEA Independent Investors S.A.		
Ethna-AKTIV	A CHF	126.2900
Ethna-AKTIV	T CHF	114.5100
Ethna-AKTIV	A EUR	136.4700
Ethna-AKTIV	T EUR	143.6200
Ethna-Defensiv	A EUR	168.0400
Ethna-Defensiv	T EUR	150.2000
Ethna-Dynamisch	A EUR	85.7300
Ethna-Dynamisch	T EUR	89.4600

Realschule Vaduz MINT-Austausch in Belgien

VADUZ/LIER 21 Schülerinnen der Realschule Vaduz reisten im Rahmen eines Erasmus+-Projektes nach Lier in Belgien. Ziel der Reise war ein gemeinsames MINT-Projekt der beiden Partnerschulen Campus Sint Ursula Lier und der Realschule Vaduz. Bereits im September 2021 waren die Belgier in Vaduz zu Gast. Diesmal wurde ein funktionierendes Planetensystem (Tellurium) gebaut, erprobt und künstlerisch gestaltet. Im Peer-to-Peer Teaching bauten belgische Primarschüler unter Anleitung der Realschüler aus Vaduz das Modell, das sie dann stolz mit nach Hause nehmen konnten. Das ganze Projekt wurde in englischer Sprache abgewickelt. Ein umfangreiches Rahmenprogramm gab den Liechtensteiner Realschülern Einblicke in das Leben in Belgien. (Text: pd/red; Foto: ZVG)

ANZEIGE

Jetzt anmelden unter
volksblatt.li/newsletter



Wer Weiterbildungen im Ausland macht, kann gleich doppelt davon profitieren. Bild: iStock

Weiterbilden und doppelt profitieren

Weiterbildungen sind heute unerlässlich – unabhängig davon, in welchem Beruf jemand tätig ist. Und wer die Weiterbildung auch gleich noch mit einem Auslandsaufenthalt verbindet, profitiert doppelt davon.

Dank der immer weiter fortschreitenden internationalen Vernetzung kann sich heute jeder im Ausland neue Kompetenzen aneignen, die auch im eigenen Land anerkannt werden. Es gibt unzählige Möglichkeiten von Kursen oder Seminaren, die als Intensivveranstaltung innerhalb einiger Wochen absolviert werden und mit einem anerkannten Zertifikat abgeschlossen werden können. Klar, solche Angebote gibt es auch in der eigenen Region. Aber mit einem Aufenthalt in einem fremden Land lernt man gleichzeitig noch eine neue Kultur kennen und kann seine Fremdsprachenkenntnisse verbessern. Und Fremdsprachen sind gerade im 21. Jahrhundert unerlässlich. Ob beruflich oder privat, immer wieder ist man darauf angewiesen, mit Menschen aus anderen Ländern in Kontakt zu treten. Und wer Fremdsprachen beherrscht, ist dabei klar im Vorteil. (lat)

PUBLIREPORTAGE

Das Europäische Jahr der Jugend

Die Europäische Union hat 2022 zum Europäischen Jahr der Jugend ausgerufen. Es soll neue Chancen für junge Menschen eröffnen und ihren Meinungen und Ideen mehr Gehör verschaffen.

Im Rahmen des Europäischen Jahres der Jugend hat die Europäische Kommission die einzigartige Plattform für Sprachaufnahmen «Voice your vision» eingerichtet, auf der junge Europäerinnen und Europäer ihre persönlichen und einzigartigen Botschaften zu wichtigen Themen wie physische Gesundheit, Integration, Vielfalt, Klimawandel oder die Zukunft Europas aufnehmen können. Nach der Pandemie und angesichts des andauernden Krieges in der Ukraine ist es wichtiger denn je, jungen Menschen Raum zu geben, um sich auszudrücken und ihre Ideen mitzuteilen, ihren Anliegen Gehör zu schenken und geeignete Massnahmen zu ergreifen.

Die Plattform kann in allen EU-Amtssprachen (sowie in Norwegisch, Türkisch, Serbisch, Nordmazedonisch und Isländisch) genutzt werden. Einmal hinzugefügt, erzeugt jede Stimme ihre eigene, einzigartige 3D-Wellenform, die mit jeder anderen Aufnahme auf der Plattform interagiert – und es jedem ermöglicht, jede Stimme, in jeder Sprache, auf jedem Gerät und zu jedem Zeitpunkt zu hören.

Die aufgezeichneten Stimmen werden von politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern Europas gehört und aufgegriffen.

Der Erasmus+-Stammtisch findet wieder statt

Nach zweijähriger Pause wird der Erasmus+-Stammtisch wieder durchgeführt. In gemüthlicher Atmosphäre werden über



Im Rahmen des Europäischen Jahres der Jugend hat die Europäische Kommission die einzigartige Plattform für Sprachaufnahmen «Voice your vision» eingerichtet. Bild: pd

die aktuellen Bildungsprojekte und neue Projektideen für das Antragsjahr 2023 diskutiert, Fragen zum Erasmus+-Programm beantwortet sowie der Erfahrungsaustausch zwischen Projektträgern von Erasmus+-Projekten und Interessierten

angeregt. Alle Projektträgerinnen und Projektträger der Erasmus+-Bildungs- und Jugendprogramme und alle Interessierten, die mehr über das Erasmus+-Programm erfahren wollen, sind herzlich zum Erasmus+-Stammtisch eingeladen.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Stammtisch findet am Dienstag, 28. Juni, von 18 bis 19.30 Uhr im Gasthof Löwen in Vaduz statt. (pd)

Hinweis
Die offizielle Webseite «Euro-

päisches Jahr der Jugend» gibt es unter: www.europa.eu/youth

Verschaffe deiner Stimme Gehör: www.youthvoices.eu

#EYY2022
#EuropeanYearofYouth



S

tamm

I

isch



28. Juni 2022, 18:00-19:30 Uhr, Gasthof Löwen Vaduz

Agentur für internationale Bildungsangelegenheiten
 Kirchstrasse 10 | Postfach 684 | 9490 Vaduz
 +423 236 72 21 | www.aiba.li | info@aiba.li

Lebenslang lernen

Im Rahmen eines Erasmus+-Projektes blickten Lehrpersonen der Formatio Privatschule über den Tellerrand und erlebten zwei europäische Schulen im Rahmen von Job Shadowings.

Lebenslanges Lernen steht an der Formatio Privatschule nicht nur für Schülerinnen und Schüler auf dem Programm, sondern ist ein Motto, das sich über alle Bereiche erstreckt. Auch Lehrpersonen legen so einen grossen Fokus auf ihre professionelle und persönliche Weiterbildung. Im Jahr 2019 durfte die Formatio Privatschule ein neues Projekt im Rahmen der Erasmus+-Programme, welche jeweils von der Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten (AIBA) ausgeschrieben werden, starten. In diesen drei Jahren profitierte das gesamte Lehrpersonen-Team durch europaweite Weiterbildungen von diesem KA1-Projekt. In den diesjährigen Osterferien führten etwa zwei Lehrpersonen-Teams Job Shadowings, also ausgedehnte Schul- und Unterrichtsbesuche, in Deutschland bzw.

Südtirol durch. Dabei tauchten sie für mehrere Tage direkt in den Alltag der besuchten Schulen ein, erfuhren den Unterricht dort hautnah und kamen mit vielen neuen Erfahrungen und innovativen Ideen zurück nach Triesen.

Konzentration und selbstständiges Lernen

Drei Lehrpersonen aus der Primarstufe der Formatio Privatschule besuchten die Alemannenschule Wutöschingen (De). Dabei beeindruckte sie besonders die ruhige Lernatmosphäre, die durch nonverbale Kommunikation erreicht wird. Ein Handheben und geduldiges Warten signalisiert den Lernenden in der Alemannenschule, dass sie nun wieder ihre Aufmerksamkeit auf die Lehrpersonen richten sollen. Mit einem kleinen Holzklötzchen mit zwei ver-

schiedenfarbigen Seiten können die Kinder beim Arbeiten zudem ohne Worte mitteilen, ob sie Hilfe brauchen oder beim Lernen nicht gestört werden möchten. Eine Führung durch die Gemeinschaftsschule zeigte zudem, dass typische Strukturen wie Klassenzimmer und Jahrgangsstufen aufgebrochen und Bezeichnungen wie «Lehrpersonen» und «Schüler» neuen Begriffen weichen. Die Jugendlichen nennen sich «Lernpartner» und die Lehrpersonen verstehen sich an dieser Schule als «Lernbegleiter». Dies unterstützt auch die Architektur der Schule, die das Konzept «Raum als dritter Pädagoge» umsetzt. Die Lehrpersonen aus Triesen freuten sich darüber, in der Alemannenschule Parallelen zur Formatio Privatschule finden zu können, aber auch neue Ideen und Ansätze mit nach Hause zu bringen.



Lehrpersonen der Formatio besuchten europäische Schulen im Rahmen von Job Shadowings. Bild: pd

Ein Team aus drei Lehrerinnen des Formatio Oberstufengymnasiums machte sich in den Osterferien auf nach Südtirol, um das Gymne (Gymnasien Meran) zu besuchen. Beeindruckend war dabei die Grösse der Schule, die eigentlich fünf verschiedene Gymnasien mit verschiedenen Fachrichtungen vereint. Mehr als 1000 Lernende

werden in Meran an drei verschiedenen Schulstandorten unterrichtet. Beim Job Shadowing standen besonders die plurilingualen Ansätze im Zentrum, um sie mit jenen an der Formatio Privatschule zu vergleichen. Als besonders gewinnbringend empfanden die Lehrerinnen den direkten Austausch mit den Südtiroler Kolleginnen und Kollegen

zum Beispiel in Bezug auf das Mehrsprachcurriculum. Abseits der Plurilingualität nimmt das Team auch interessante Ansätze für die Projektarbeit von Meran mit nach Liechtenstein – nicht zuletzt ist es aber auch froh über die neuen Kontakte, die einen länderübergreifenden Austausch auch in Zukunft ermöglichen. (pd)

Parteienbühne

Postulat für Erdbebenversicherung in Liechtenstein

In einem überparteilich mitgetragenen Postulat fordern Abgeordnete von VU, FBP und FL die Regierung zu vertieften Prüfungen einer möglichen Erdbebenversicherung auf, um die Bevölkerung und ihr Eigentum bei Schadensfällen besser abzusichern.

Sämtliche Gebäude auf dem Gebiet des Fürstentums Liechtenstein sind obligatorisch bei

einem in Liechtenstein zugelassenen Versicherungsunternehmen gegen Feuer und Elementarschäden zu versichern, nicht aber gegen Erdbeben. Auch wenn Erdbeben eine Elementargefahr darstellen, sind sie vom Versicherungssystem ausgenommen und können aufgrund des sehr hohen Schadenpotenzials nur mittels einer privaten Versicherungslösung abgedeckt werden,

davon macht jedoch die Mehrheit der Liechtensteiner Immobilienbesitzer keinen Gebrauch.

Mit einem überparteilichen Postulat wird die Regierung nun eingeladen, Möglichkeiten zu prüfen, wie sich die Bevölkerung besser auf einen Ereignisfall vorbereiten könnte, der Schäden in Milliardenhöhe zur Folge haben

könnte. Die Postulanten regen sowohl an, eine obligatorische Versicherung als auch eine Eventualverpflichtung zu prüfen. Dabei soll eine Erdbebenmodellierung aufzeigen, wie sich Schäden gemäss diverser Szenarien konkret darstellen können. «Folgend könnte dann die Höhe einer definitiven Eventualverpflichtung festgelegt werden. Das Vorgehen, das

zuerst das Risiko quantifiziert und dann eine Lösung zur Finanzierung aufgezeigt, würde das Ganze auch verständlicher und nachvollziehbarer erscheinen lassen», heisst es im Postulat.

Initianten des Vorstosses sind Günter Vogt und Peter Frick, die sich des Themas nach der Interpellationsbeantwortung «Naturkatastrophenvorsorge

in Liechtenstein» vertieft angenommen haben. Unterstützt wird das Postulat neben der VU-Fraktion auch von Wendelin Lampert, Sebastian Gasser, Sascha Quaderer und Johannes Kaiser von der FBP sowie von der Fraktion der Freien Liste.

Eine Stellungnahme von Landtagsabgeordneten von VU, FBP und der Freien Liste

Alpenverein

Seniorenwanderungen

Anmeldung für die Seniorenwanderung bitte jeweils bis 2 Tage vor der Tour an das Sekretariat des LAV unter info@alpenverein.li oder Tel. +423 232 98 12.

1684. Dienstagswanderung am 7. Juni

Mit LAV-Bus und Privatautos geht's von BERN nach Eggerstanden im schönen Appenzel und hinauf zum Eggli. Von dort führt ein abwechslungsreicher Panoramaweg um den Fährnerspitz, mit einem Abstecher zum Forstsee und über den Rospass zurück zum Ausgangspunkt. Treffpunkt: BERN Post um 13.08 Uhr; ab

Schaan Bhf um 13 L11. Wanderzeit: 2,5 Std., Distanz: 6,5 km, Auf-/Abstieg: 280 Hm. Wanderleitung: Dieter (Pfosta) Thöny, Tel. 079 645 2083 oder E-Mail: dieter.thoeny@adon.li.

1853. Donnerstagswanderung am 9. Juni

Mit dem LAV-Bus und Privatautos geht es nach Raggal. Von dort führt der Weg über Wiesen und Wälder steil aufwärts zur Klesialp und dann das letzte Stück wiederum steil zum Hohen Frassen. Hier bietet sich eine herrliche Aussicht in das grosse Walsertal, den Walgau und die Berge des Rätikons. Gleichzeitig ist das Mittagessen aus dem Rucksack eingeplant.

Danach geht es weiter zur Frassenhütte, mit Einkehr, und dann über den Nitzkopf zurück nach Raggal. Höhendifferenz: Auf-/Abstieg ca. 960 Hm, Wanderzeit: Aufstieg ca. 3 Std, Rückweg ca. 2,5 Std., Distanz: ca. 10 km. Wanderstöcke werden empfohlen. Treffpunkt: Zuschg, Schaanwald um 8.30 Uhr (Linie 11 um 8.23 Uhr eintreffend). Weiterfahrt mit LAV Bus und Privatautos. Wanderleitung: Kurt Baumgartner, Tel. +41 78 906 04 81 oder E-Mail kurt.baumgartner@adon.li.

1418. Freitagswanderung am 10. Juni

Die Wanderung beginnt bei der Haltestelle Hotel im Steg und

führt leicht ansteigend zur Alp Valüna, mit Einkehrmöglichkeit. Treffpunkt: Steg Hotel um 13.36 Uhr, ab Vaduz Post um 13.14 Uhr L21, ab BERN Post um 12.50 Uhr L11, ab Schaan Bhf um 13 Uhr L11, ab Balzers Schlossweg um 12.55 L11 bis Vaduz Au. Wanderleitung: Gerlinde Pfurtscheller, Tel. 081756 54 57.

Jugend und Familie

26. Juni
Lida, der kleinste Klettersteig – Zielgruppe: Familien mit Kindern ab 8 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen. Anforderung: trittsicher und schwindelfrei. Anmeldung und Auskunft bis 19. Juni

bei Thomas Hasler per E-Mail an haslerthomas@adon.li oder Tel. +4179 611 8673.

1. bis 8. Oktober

Kletterwoche irgendwo am Meer mit Bergführer – Zielgruppe: Familien mit kletterbegeisterten Kindern und Jugendlichen. Interessierte melden sich bis 2. Juni bei Domenica Flury per E-Mail an jugend@alpenverein.li oder Tel. +41 79 544 41 18.

Bergsport

12. Juni
Schönberg, Sonnenaufgangstour, Schwierigkeit: T3, Auf-/Abstieg: 580 Hm, Anforderung:

trittsicher und schwindelfrei. Anmeldung und Auskunft bis 10. Juni bei Thomas Näf unter Tel. +41 79 291 57 80 oder E-Mail: thomas@wanderleiter.org.

26. Juni
Leistchamm (2101 m), Schwierigkeit: T3, Auf-/Abstieg: 950 Hm, Wanderzeit: 5–6 Stunden. Treffpunkt: Rheinbrücke Balzers um 7.30 Uhr. Anmeldung und Auskunft bis 24. Juni bei Erich Struger unter Tel. 079 616 48 65 oder E-Mail: erich.struger@bluewin.ch.

Informationen, weitere Details und Fotos vergangener Wanderungen können auf der LAV-Internetseite www.alpenverein.li nachgesehen werden.

LIVING TINY
BY GLOVITAL

Einfach mehr zum Leben

- Singlehäuser
- Tiny Houses
- Freizeithäuser
- Saunahäuser
- Containerhäuser
- Campingpods

- ⊕ Modul-Elementbau
- ⊕ Schlüsselfertig
- ⊕ Massgefertigt
- ⊕ Montage von Bauprofis

Living Tiny live:

Besuchen Sie unsere grosse Ausstellung in Arbon.

GLOVITAL AG
Für das Leben zuhause

St. Gallerstrasse 34a
9320 Arbon
T 071 868 77 66
www.glovital.ch

Coronapandemie als Zünder: Drohungen im Netz nehmen zu

Bilanz Während es in der rechtsextremen Szene ruhig blieb, beschäftigten vor allem Coronaleugner und radikale Massnahmenkritiker die Behörden. Das zeigt der gestern veröffentlichte Extremismusbericht 2021.

Ursprünglich konzentrierte sich der jährliche Extremismusbericht auf Vorfälle in der rechtsextremen Szene, in der es seit Längerem relativ ruhig bleibt. Seit 2015 beleuchtet der Bericht unter dem Stichwort «extremistisch» auch politisch, politisch-religiös oder anders ideologisch motivierte Bewegungen, welche die staatliche Grundordnung und deren Prinzipien gefährden könnten. Das Liechtenstein-Institut arbeitet im Auftrag der Gewaltschutzkommission den jährlichen Bericht aus und stützt sich dabei auf die Archive der Landeszeitungen sowie die einschlägigen Institutionen. Demnach wurde 2021 kein Fall von Linksextremismus verzeichnet und auch in der rechtsextremen Szene seien keine wesentlichen Bewegungen verzeichnet worden. Autorin Patricia Hor-

nich spricht in Bezug auf sichtbaren Extremismus von einem «ruhigen Jahr». Seit mehreren Jahren seien keine grösseren Gewaltvorfälle mit extremistischem Hintergrund zu verzeichnen.

Radikale Massnahmegegner

Ruhig war 2021 dennoch nicht, verweist Hornich auf die zahlreichen Demonstrationen gegen die Corona-Massnahmen. «An diesen Kundgebungen wurden teilweise Reden und Plakate mit problematischen Inhalten gehalten und gezeigt. Dabei kam es auch zu verbalen Entgleisungen (Holocaust-Verharmlosungen, Beleidigungen) einzelner Personen beziehungsweise Gruppen, was zu Anzeigen führte», fasste sie im am Donnerstag erschienenen Extremismusbericht 2021 zusammen. Zudem sei zu beobachten, dass sich in Teilen der massnahmenkritischen Bewegung in Liechtenstein ähnliche Tendenzen wie in radikalisierten Szenen anderer europäischer Länder verfestigten. «Dabei wurden die staatlichen Covid-19-Massnahmen als fundamentale Bedrohung der verfassungsmässigen Freiheitsrechte dargelegt und daraus ein Widerstandsrecht abgeleitet», heisst es im Bericht. Die Meldungen bei der Fachstelle Bedrohungsmanagement haben sich

2021 mit insgesamt 94 Meldungen gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich erhöht (60). In 20 Fällen handelte es sich um bedrohliches Verhalten gegenüber Behörden oder Institutionen, in 6 Fällen ist einer Bedrohung ein extremistischer Hintergrund zuzuordnen (2020: 1). Hornich beobachtet eine Zunahme an Verunglimpfungen, Beschimpfungen und Hassaufrufen gegen gewisse Gruppen im Internet - also «Hate Speech». «Diese sogenannten Hassreden beinhalten nicht selten Falschnachrichten und anti-demokratische sowie extremistische Inhalte und finden im Internet und auf digitalen Plattformen eine rasche Verbreitung», so Hornich. Auch die Medien mussten aufgrund ihrer Sorgfaltspflicht vermehrt Kommentare in den sozialen Netzwerken löschen, die strafrechtlich relevant sein könnten. 2021 hätten die Meldungen bei der Fachstelle für Bedrohungsmanagement wegen Personen, die die Corona-Massnahmen in einer als bedrohlich erlebten Art und Weise kritisierten, deutlich zugenommen. Aufgrund der teilweise radikalisierten Äusserungen in den sozialen Medien, aber auch in E-Mails und Briefen intensivierte die Fachstelle die Zusammenarbeit mit dem Staatsschutz.

Speziell bei bedrohlichen Posts in den sozialen Medien mussten die Verfasser durch sogenannte «deanonymisierende Briefe» informiert werden, dass das Internet kein rechtsfreier Raum ist und derartige Äusserungen strafrechtliche Folgen haben können. Gegen eine Person wurde sogar Strafanzeige wegen gefährlicher Bedrohung erhoben. Der Beschuldigte hatte im September 2021 in der öffentlichen Telegram-Gruppe «Stay awake Liechtenstein» Gesundheitsminister Manuel Frick und dessen Vorgänger Mauro Pedrazzini mit dem Tod bedroht. Das Gericht verurteilte den Mann im Januar 2022 zu einer bedingten Geldstrafe.

Verhaftung vor «Rössle» ein trauriger Höhepunkt

«Besondere Aufmerksamkeit erhielt ein Vorfall am 23. September 2021», erinnert Hornich an die Verhaftung eines international gesuchten Deutschen im Rahmen der Schliessung des Gasthaus «Rössle» in Ruggell. Der Reichsbürger und Gründer des Pseudo-Gerichtshofs «Global Court of the Common Law» (GCCL) wurde am Mittwoch an Österreich ausgeliefert. In Österreich wird er auch in anderen Staaten wird der GCCL juristisch als staatsfeindliche Verbindung angesehen, der weder die Justiz noch



(Archivfoto: Trummer)

die Gesetze eines Staates anerkennt. «Sie kann als dem Rechtsextremismus nahe beschrieben werden, weil Grundelemente wie Ablehnung des Rechtsstaats und Nationalismus sowie Gewaltbereitschaft als wesentliche Ideologien vertreten sind», heisst es im Extremismusbericht.

Wegen Diskriminierung verurteilt

Der Bericht bezieht sich ausserdem auf die Kriminalstatistik der Landespolizei. Dort sind 6 politisch-religiös motivierte Delikte aufgeführt, im vergangenen Jahr waren es 10. In 5 Fällen handelte es sich um Diskriminierung, in einem Fall erfüllte das Delikt den Tatbestand des verbotenen Nachrichtendienstes. 2021 kam es zu drei Urteilen aufgrund von Diskriminierung, unter anderem wegen der sexuellen Orientierung. Eine weitere Verurteilung bezog sich auf einen Mann, der auf Facebook den Holocaust leugnete. Das dritte Urteil betrifft eine rassistisch motivierte Straftat. Seit 2017 ist damit erstmals wieder jemand verurteilt worden, weil er einen anderen wegen seiner Rasse, Ethnie oder Nationalität diskriminiert hatte. (df)

Kinderrechtsaktion «#meinezukunft»

Regierungschef Risch empfing Primarschulklasse aus Balzers

VADUZ/BALZERS Am Donnerstag waren die Schülerinnen und Schüler der Klasse 4a der Primarschule Balzers auf Einladung von Regierungschef Daniel Risch zu Besuch im Regierungsgesetzgebungsgebäude in Vaduz. Sie trafen ihn nicht zum ersten Mal. Bereits im November 2021 besuchte Risch die Klasse anlässlich des Kinderrechtstags in der Primarschule in Balzers.

Im Rahmen der Kinderrechtsaktion «#meinezukunft» von UNICEF Schweiz und Liechtenstein erklärten die Viertklässlerinnen und Viertklässler ihm damals ihre Wünsche und Ideen für eine sichere und gesunde Zukunft in Liechtenstein und diskutierten diese mit ihm. Beim Gegenbesuch in Vaduz, der nun im Gegensatz zum Termin im Novem-

ber ohne Einschränkungen stattfinden konnte, führte der Regierungschef die Schülerinnen und Schüler durch das Regierungsgesetzgebungsgebäude und gab ihnen einen Einblick in die Regierungstätigkeit, hält das Ministerium für Präsidiales und Finanzen fest. In der wird Risch wie folgt zitiert: «Es ist mir ein persönliches Anliegen, dass das Interesse von Kindern und



(Foto: ZVG/IKR)

Jugendlichen für unseren Staat und die Politik schon früh geweckt wird. Der direkte Austausch mit den Kindern ist inspirierend und zeigt, wie

wichtig es ist, dass wir den Jüngsten zuhören und sie einbinden. Schliesslich sind sie die Zukunft unseres Landes.» (red/ikr)

Unterstützung für Kinder in Tansania

VADUZ Schon zum vierten Mal veranstaltete Gymi For Change am 2. Juni ein Charity-Konzert, dieses Mal für das Projekt «tumaïni kwa watoto», das Kinder in Tansania unterstützt und von Margrit Brüngeger aus Erlen betreut wird. «Mama Maggie» und Johannes Weber erzählten in der gut gefüllten Aula des Gymnasiums auf informative und spannende Weise über die Situation der Kinder in Tansania, über die Projekt-Ziele



(Foto: ZVG/LG)

und ihre Erfahrungen in deren Umsetzung. Die LG-Band unter der Leitung von Karl Marxer, Johannes Lucke, Nina Navarro, Julia Marti, Malena Marxer und Amrei Weber, begleitet von Johannes Uthoff, präsentierte musikalische Beiträge, die stark beeindruckten, bewegten und

berührten. Durch die grosszügigen Spendenbeiträge des Abends kamen 2000 Franken zustande. Sie kommen dem nachhaltigen Nahrungsanbau und der Bildungsförderung des Projektes «tumaïni kwa watoto» zugute. Ein grosser Dank an alle Sponser/-innen, Mitwirkenden und an Amrei Weber von Gymi For Change und ihr Helfer-Team. Das Anliegen des Wahlfachs Gymi For Change ist es, über den Teller rand hinauszuschauen, wahrzunehmen, wo andere Menschen Hilfe brauchen und Räume der Resonanz und Wirksamkeit in diesem Sinne zu schaffen. (eps)

Exkursion nach Werdenberg

WERDENBERG/VADUZ Mit vielerlei Fragen, die auf Antworten gewartet haben, begaben sich die Schülerinnen und Schüler der 2D des Gymnasiums mit dem Geschichtslehrer auf eine spannende Reise durch das Mittelalter - im kleinen Städtchen Werdenberg. Nach einer kurzen Erklärung des Auftrags machten sich die Kinder in kleinen Gruppen auf den Weg. Sie suchten nach dem sogenannten Schlangenhäus, zeichneten Wappen,

sogar ein Gespenst sollten sie finden. Nahe des vorderen Tors (Osttor) befinden sich mehrere Wappen mit einer Kirchenfahne. Die Familie von Montfort, die Erbauer der Burg Werdenberg im 13. Jahrhundert, hat diese Kirchenfahne als Wappensymbol verwendet. Das Schlangenhäus wird so genannt, weil aufgemalte Schlangen auf der Fassade zu sehen sind. Es handelt sich hierbei eigentlich um flügellose Drachen, die das Haus vor Unglück und bösen Wesen schützen sollen. Gegen Ende der Exkursion versammelte sich die Klasse, besprach ihre Antworten und beendete somit ihren Ausflug. (eps)

Privatschule Formatio: Lebenslanges Lernen unterstützt

Fazit Im Rahmen eines «Erasmus+»-Projektes blühten mehrere Lehrpersonen der Formatio über den Teller und erlebten zwei europäische Schulen im Rahmen von «Job Shadowings».

Lebenslanges Lernen steht an der Privatschule Formatio nicht nur für Schülerinnen und Schüler auf dem Programm, sondern ist ein Motto, das sich über alle Bereiche erstreckt. Auch Lehrpersonen legen so einen grossen Fokus auf ihre professionelle und persönliche Weiterbildung. Im Jahr 2019 durfte die Formatio ein neues Projekt im Rahmen der «Erasmus+»-Programme, die jeweils von der Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten (AIBA) ausgeschrieben werden, starten. In diesen

drei Jahren profitierte das gesamte Lehrpersonen-Team durch europaweite Weiterbildungen von diesem KA1-Projekt. In den diesjährigen Osterferien führten etwa zwei Lehrpersonen-Teams «Job Shadowings», also ausgedehnte Schul- und Unterrichtsbesuche, in Deutschland bzw. Südtirol durch. Dabei tauchten sie für mehrere Tage direkt in den Alltag der besuchten Schulen ein, erfuhren Unterricht dort hautnah und kamen mit vielen neuen Erfahrungen und innovativen Ideen zurück nach Triesen.

Konzentration und selbstständiges Lernen in der Primarstufe

Drei Lehrpersonen aus der Primarstufe der Formatio besuchten die Alemannenschule Wutöschingen in Deutschland. Dabei beeindruckte sie besonders die ruhige Lernatmosphäre, die durch nonverbale Kom-



(Foto: ZVG/Formatio)

munikation erreicht wird. Ein Handheben und geduldiges Warten signalisiert den Lernenden in der Alemannenschule, dass sie nun wieder ihre Aufmerksamkeit auf die Lehrpersonen richten sollen. Mit einem kleinen Holzklötz mit zwei verschiedenfarbigen Seiten können die Kinder beim Arbeiten zudem ohne Worte mitteilen, ob sie Hilfe brauchen oder beim Lernen nicht gestört werden möchten. Eine Führung durch die Gemeinschaftsschule zeigte zu-

dem, dass typische Strukturen wie Klassenzimmer und Jahrgangsstufen aufgebrochen und Bezeichnungen wie «Lehrpersonen» und «Schüler» neuen Begriffen weichen. Die Jugendlichen nennen sich «Lernpartner» und die Lehrpersonen verstehen sich an dieser Schule als «Lernbegleiter». Dies unterstützt auch die Architektur der Schule, die das Konzept «Raum als dritter Pädagoge» umsetzt. Die Lehrpersonen aus Triesen freuten sich darüber, in der Alemannenschule Parallelen zur Formatio finden zu können, aber auch neue Ideen und Ansätze mit nach Hause zu bringen.

Plurilinguale Ansätze in Meran

Ein Team aus drei Lehrerinnen des Formatio-Oberstufengymnasiums machte sich in den Osterferien auf nach Südtirol, um das gymme (Gymnasien Meran) zu besuchen. Beson-

ders beeindruckend war dabei die Grösse der Schule, die eigentlich fünf verschiedene Gymnasien mit verschiedenen Fachrichtungen vereint. Mehr als 1000 Lernende werden in Meran an drei verschiedenen Schulstandorten unterrichtet. Beim «Job Shadowing» standen besonders die plurilingualen Ansätze im Zentrum, um sie mit jenen an der formatio Privatschule zu vergleichen. Als besonders gewinnbringend empfanden die Lehrerinnen den direkten Austausch mit den Südtiroler Kolleginnen und Kollegen zum Beispiel in Bezug auf das Mehrsprachencurriculum. Ausserdem plurilingualität nimmt das Team auch eine interessante Ansätze für Projektarbeit von Meran mit nach Liechtenstein - nicht zuletzt ist es aber auch froh über die neuen Kontakte, die einen länderübergreifenden Austausch auch in Zukunft ermöglichen. (eps)

Erasmus+-Berufsbildungsprojekt – VET-Projekt

Interview Dr. Peter Sommerauer ist Geschäftsführer von i-smARt Trust reg. und promovierte im Fachbereich Business IT an der IT University of Copenhagen, zum Thema «Augmented Reality in informellen Lernumgebungen».

Mit seiner 14-jährigen Projekterfahrung aus über 20 europäischen Projekten leistet er Beiträge im Umfeld der Bildungsforschung/Bildungsentwicklung in Liechtenstein, mit dem Schwerpunkt auf medienbasiertem Lernen, wie z. B. E-Learning, Blended Learning, Augmented und Virtual Reality basiertes Lernen und Learning Analytics. Seine fachliche Expertise im Entrepreneurship-Umfeld als Unternehmer sowie als Dozierender und wiss. Mitarbeiter an der Züricher Hochschule für Angewandte Wissenschaften und an der Universität Liechtenstein runden sein Profil ab. In Liechtenstein erhielt er 2013 den Lifelong-Learning Award und 2020 den Erasmus+-Award verliehen.



(Foto: ZVG)

Was motiviert Sie, ein Erasmus+-Projekt zu entwickeln und umzusetzen?

Im Bildungsbereich einen positiven Beitrag zu leisten, ist mir wichtig, aber auch die internationalen Kontakte und die Vernetzung mit anderen Organisationen. Und dann geht es auch um die Möglichkeit, für sein Vorhaben eine Zuschussfinanzierung zu erhalten.

Welches sind Ihre wichtigsten Erkenntnisse bei der Durchführung des Projekts?

Diese Frage ist nicht kurz zu beantworten, da wir Erkenntnisse auf verschiedenen Ebenen gemacht haben. Einmal als Projektpartner, dann als Projektkoordinator, auf den Ebenen von Projektentwicklung, -antragstellung, -administration, -management, -organisation, -dokumentation, -dis-

semination sowie auch in der Umsetzung und Berichtslegung.

Welche Wirkung und welchen Mehrwert hat ein Projekt auf Ihr Unternehmen?

Ein E+-Projekt steht oftmals am Beginn einer Neuentwicklung, einer Erprobung von neuen Technologien und Methoden und der Forschung dahinter, oder Fortführung von aufeinander abgestimmten Entwicklungsschritten. Ebenso werden Projekte in Fortsetzung von Entwicklungsarbeiten durchgeführt, teils von eigenen oder auch von Projekten, die zuvor in an-

deren Konsortien bearbeitet wurden. Hier kann man auch von vorhandenen Entwicklungen profitieren und darauf aufbauen.

Bei manchen Projekten geht es auch darum, mit neuen Partnerorganisationen im Konsortium, anderen Ländern an einem neuen Thema zu arbeiten oder bestehende Themen weiterzuentwickeln.

Für welche Personen und Institutionen ist ein Erasmus+-Projekt geeignet?

Ich denke ein E+-Projekt ist für alle Institutionen und Personen geeignet,

da das gesamte Programm mit den verschiedenen Bereichen und Aktionen eine breite Zugangsmöglichkeit bietet. Letztendlich geht es unserer Gesellschaft immer auch darum, aus unseren Tätigkeiten zu lernen. Gerade durch diesen Blickwinkel findet man einfach eine Möglichkeit, um am Erasmus+-Programm teilzunehmen.

Wieso lohnt es sich – trotz administrativen und organisatorischen Aufwands – ein Projekt zu entwickeln und umzusetzen?

Für mich war dieser Aufwand nie eine Belastung, denn im Unternehmen bin ich ohnehin gefordert, alle Projekte intern zu administrieren und dokumentieren. Die dadurch erreichte hohe Transparenz hilft mir, eine valide Kosten-Nutzen-Rechnung zu führen. Und schlussendlich muss ich für die ordentliche Buchführung ohnehin alle Belege entsprechend aufbereiten.

Was ist Ihrer Meinung nach die grösste Herausforderung bei der Entwicklung und Umsetzung eines E+-Projekts?

In der Entwicklungsphase ist es immer eine Herausforderung, die Projektziele an die aktuellen Programmziele der Europäischen Kommission anzuleichen und die richtigen Projektpartner zu finden. Während der Umsetzung des Projektes ist es wichtig, sich auf die Ziele zu fokussieren, während man an den Ergebnissen arbeitet.

Welche Chancen sehen Sie mit E+ für die Berufsbildung?

In unseren Projekten geht es oftmals um die Entwicklung und Erprobung von neuen Lernmethoden und -werk-

zeugen. Durch die Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Projektarbeit profitiert die Berufsbildung und die Ergebnisse aus den Projekten können weiterverwendet und -bearbeitet werden.

Wie werden Kontakte zu zukünftigen Projektpartnern geknüpft?

Ich kann auf ein breites Netzwerk zurückgreifen, welches ich mir in den vergangenen Jahren erarbeitet habe. Zusätzlich finde ich neue Partner/-innen auf der E+-Projektplattform, wo alle bisher in Europa durchgeführten Projekte abgebildet sind. Ich gehe hier so vor, dass ich bei der Partnersuche nach Themenschwerpunkt und nach Land filtere. (pr)

ANZEIGE



KONTAKT

Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten
Nationalagentur für Erasmus+ und ESK
Kirchstrasse 10, 9490 Vaduz
Telefon: +423 236 72 20,
www.erasmus.li, www.aiba.li

Aha-Tipps & Infos für junge Leute
Jugendinfo
Kirchstrasse 10, 9490 Vaduz
www.aha.li, aha@aha.li

ANZEIGEN



Die neuen eTwinning European School Education Platform ist bald da!

www.etwinning.net





EHL Hotelfachschule Passugg

Schnuppere als Hotel-Kommunikationsfachfrau/-mann EFZ

Die HoKo-Lehre hat viel zu bieten:

- Werde zum Kommunikationsprofi
- Erlebe auf dem Campus eine internationale Atmosphäre
- Sammle Arbeitserfahrung in 2 verschiedenen Hotels
- Führe deinen Weg zum Bachelor ohne Matura fort

Schnupperangebot
Möchtest du als HoKo schnuppern? Dann scan den QR Code ein!



Auf dieser «Bildung und Weiterbildung»-Seite fehlt Ihr Inserat?

Melden Sie sich bei uns!

inserate@volksblatt.li
Tel. +423 237 51 51

Nächste **Erscheinungsdaten** von «Bildung und Weiterbildung»:

- 7. September 2022
- 15. Dezember 2022



Kunstschule+ dank «Erasmus+»

Bericht Die Studienreise des Vorkurses der Kunstschule Liechtenstein führte die Schülerinnen und Schüler nach zweijähriger Abstinenz für zwei Wochen in Frankreichs Hauptstadt Paris.

Bereits zum 5. Mal ermöglichte «Erasmus+», das Programm für Bildung, Jugend und Sport der Europäischen Union, den Schülerinnen und Schülern des Gestalterischen Vorkurses der Kunstschule Liechtenstein eine 2-wöchige, ergebnisreiche Studienreise in eine europäische Kulturmetropole. Nach Glasgow (2017), Prag (2018) und Madrid (2019) ging die Reise nach zweijähriger pandemiebedingter Abstinenz nach Frankreich in dessen Hauptstadt Paris. Vom 28. April bis 13. Mai verbrachten 27 Schülerinnen und Schüler des diesjährigen Vorkurses mit vier Begleitpersonen ihre Studienreise in dieser pulsierenden und kulturträchtigen Grossstadt.

Chancen und Ergebnisse schaffen

Erasmus+ ist ein etabliertes und erfolgreiches EU-Programm in den Bereichen Bildung, Jugend und Sport. Erasmus+ bringt Menschen aller Altersgruppen zusammen, ermöglicht grenzüberschreitende Mobilität, schafft Chancen und Mehrwert. Es geht um Zusammenarbeit im Rahmen europäischer Projekte, um Wissenstransfer und die Unterstützung von politischen Reformen. Hierzu stellt die EU Mittel im Umfang von rund 26 Milliarden Euro zur Verfügung. Unter anderem wird der kulturelle Austausch zwischen den 27 unterschiedlichen europäischen Mitgliedsländern gefördert. Neben einem gegenseitigen Kennenlernen wird die Intention eines tieferen Verständnisses angestrebt, welches schliesslich die Basis für konstruktive, friedvolle und generationentaugliche Zusammenarbeit darstellt.

IESA-Paris, unsere Partneruniversität

Die Partnerschaft mit der Universität IESA gewährte den Schülern Ein-



(Foto: ZVG)

blicke in die dortigen Studiengänge und vermittelte wertvolles kunst- und kulturgeschichtliches Wissen zur Entwicklung der Stadt Paris seit ihrer Entstehung vor rund 5000 Jahren v. Chr bis in die Gegenwart. Teilweise fand der Unterricht in den Räumlichkeiten der Universität statt, grösstenteils jedoch fand dieser in Form von äusserst spannenden Führungen vor Ort, in zahlreichen Museen und Sehenswürdigkeiten statt.

Abwechslungsreiches Kultur- und Bildungsprogramm

Natürlich standen auf dem Studienprogramm der Schüler auch etliche Besuche der einzigartigen Kunstmuseen der Stadt, wie beispielsweise das «Musée du Louvre» mit seinen unermesslichen Schätzen abendländischer Kunst, das «Musée d'Orsay», ein sensationelles Museum, das den Fokus auf Kunst des 18. und 19. Jahrhunderts legt oder das architektonisch eigenwillige «Centre Georges Pompidou» mit seinem Fokus auf Kunst des 20. Jahrhunderts oder die grossartige «Fondation Pinault», das «Musée de l'Orangerie», das «Palais de Tokyo» und viele mehr.

Bereits vor Antritt ihrer Reise bereiteten sich die Vorkurs-Schülerinnen und Schüler anhand 15 Kurzvorträgen zu Architektur und Kunst der Stadt Paris vor. Die Vorträge präsentierten die Jugendlichen ihren Mitschülern während der Studienreise; sie stellten wertvolle Ergänzungen zu den vielfältigen Eindrücken und Erlebnissen vor Ort dar. Ebenso begleitete die Schüler/-innen ihr Skizzenbuch, in welches sie täglich und unmittelbar ihre Eindrücke in Form von spontanen Skizzen, exakten Zeichnungen, schriftlichen Einträgen und bunten Collagen festhielten. Ebenso stellte der Fotoapparat ein bedeutendes Instrument dar, um in kleineren Gruppen Inszenierungen zu dokumentieren. In experimenteller Manier wurden spontane «Dialoge» mit alltäglichen Dingen, Skulpturen oder architektonischen Gegebenheiten hergestellt und aus interessanter Perspektive fotografisch festgehalten.

Kulinarische multikulturelle Höhenflüge

Doch kamen auch die kulinarischen und kulturellen Wünsche keineswegs zu kurz. Abendliche Restau-

rantbesuche offerierten erlesene Köstlichkeiten der multikulturellen französischen Küche. Einzelne Konzertbesuche und spontane Begegnungen mit Touristen oder einheimischen Nachtschwärmern in diversen Clubs oder Tanzlokalen hinterliessen nachhaltige Eindrücke. Auch fand sich ausreichend Zeit für Shopping und ausgiebiges Flanieren in der quirligen Stadt mit seinen zahllosen berühmten Plätzen und Sehenswürdigkeiten, den vielen Bars und Restaurants, die von Touristen, aber auch Einheimischen tags und nachts bevölkert sind.

Internationalisierung der Kunstschule Liechtenstein

In ihrer Unternehmensstrategie verankert legt die Kunstschule besonderen Wert auf eine Vernetzung mit Kunst- und Kunsthochschulen auf europäischer Ebene, um die interkulturelle Kompetenz der Lehrer- und Schülerschaft auszubauen. Die Vermittlung von weiterführenden Studien ist Teil dieser Aktivität. Studienreisen wie die oben beschriebene, aber auch der Lehrerschaft der Kunstschule gebotene europäische Weiterbildungs- und Jobshadowing-



Mobilitäten oder ganz neu, ein einzelnen Schülern und Schülerinnen im Anschluss an ihren absolvierten Vorkurs ermöglichtes halb- bis ganzjähriges Praktikum irgendwo in Europa, bilden neben kleineren, weiteren Aktivitäten der Kunstschule Liechtenstein die markantesten Massnahmen im Zusammenhang mit den in der Unternehmensstrategie festgehaltenen Zielsetzungen, welche grösstenteils nur dank den zustande gekommenen, wertvollen ERASMUS+-Verträgen eingehalten und umgesetzt werden können. Gewiss stellte das abwechslungsreiche, doch intensive Studienprogramm mit den unzähligen Highlights einmal mehr einen unvergesslichen Höhepunkt innerhalb des gestalterischen Vorkurses dar. (pr)

ANZEIGE



WEITERE INFORMATIONEN

Lesenswerte Informationen zu weiteren eindrücklichen, bereits durchgeführten ERASMUS+-Mobilitäten oder auch zum neuen Unterrichtsprogramm im Schuljahr 2022/23 der Kunstschule erfahren Sie über die Website: www.kunstschule.li oder gerne jeweils vormittags bei einem Besuch im Sekretariat der Kunstschule.



(Foto: ZVG)

Abschlusspräsentation Vorkurs 2021|22

«I'll be your mirror»

VADUZ Bereits Nan Goldin betitelt eine Reihe ihrer fotografischen Porträts mit «I'll be your mirror» (Lou Reed, 1967) und sagte dazu: «Bilder zu machen, ist für mich eine Art, jemanden zu berühren – eine Form von Zärtlichkeit.» Dieser Ansatz gilt auch für die Schüler/-innen des Vorkurses, die auf Basis eines selbst geführten Interviews ein künstlerisches Porträt erarbeiten. Ob es sich dabei um den Grossvater, die Freundin oder eine

bekannt Persönlichkeit handelt: Die Arbeitsweise ermöglicht einerseits, direkte Fragen zu stellen und verpflichtet andererseits zur ernsthaften Auseinandersetzung. Gleichzeitig werden im Prozess des Reflektierens immer auch Fragen zur eigenen Geschichte und Identität aufgeworfen.

Freitag, 24. Juni 2022, 17 - 20 Uhr
Samstag, 25. Juni 2022, 10 - 16 Uhr

Schüler/-innen führen freitags von 17-19 Uhr und samstags von 10.30-13.30 Uhr durch die Ausstellung.

Zeugnisübergabe und Überreichung des Robert-Allgauer-Preises 2022 im Beisein der Bildungsministerin Dominique Hasler am Samstag, den 25. Juni, um 14 Uhr. (pr)

Kunstmuseum: Matthias Fricks Werk im Fokus

Kosmologie, Arbeit an der Biografie, Sprache und Humor: Gespräche mit Elmar Gangl, Monika Jagfeld und Christiane Meyer-Stoll

VADUZ Dem Künstler Matthias Frick (1964 Zürich - 2017 Eschen) ist derzeit eine Präsentation im Kunstmuseum Liechtenstein gewidmet. Drei Kennerinnen und Kenner von Fricks Werk treffen sich am Donnerstag, den 23. Juni, um 18 Uhr zum Gespräch (Kosten: Eintrittspreis). Das Kunstmuseum und die Kunstgesellschaft laden herzlich dazu ein. In der Sammlungspräsentation «Kälte speichern in kalten Ländern für warme Länder» bilden drei Stränge von Matthias Fricks Werk die Leitfäden: die kosmologische Vorstellungswelt, die Arbeit an der eigenen Biografie und der feinsinnige und humorvolle Umgang mit Sprache. An diesem Abend im Kunstmuseum

bilden diese Fäden den Ausgangspunkt des Gesprächs.

«Ein kunsttheoretisches Werk!»

Alle drei Gesprächsteilnehmenden kannten Frick persönlich: 2015 hatte Elmar Gangl in seiner Galerie Holla-Bolla in Eschen das Werk von Frick ausgestellt und lud als Vernissagerednerin Monika Jagfeld, Direktorin Museum im Lagerhaus, St. Gallen, ein. Fricks erste Einzelausstellung fand 2012 in den Pfrundbauten in Eschen statt, Christiane Meyer-Stoll hielt hier die Vernissagerede und lud ihn 2013 zu einer Carte Blanche ins Kunstmuseum Liechtenstein. Jagfeld äusserte in ihrer Rede: «Er hat sich einer grossen Idee angenom-

men, der er sein ganzes Arbeiten unterwirft: Seine Kunst ist ein kunsttheoretisches Werk!» Das Gespräch wird Einblick geben in dieses Werk und seine Vorstellungswelten. (eps)

Über die Ausstellung

Seit Ende der 1970er-Jahre entwickelte Matthias Frick (1964 Zürich - 2017 Eschen) mit seinen Zeichnungen und malerischen Papierarbeiten ein komplexes Weltgebäude: eine persönliche Kosmologie, in deren Tiefgründigkeit ein feinfühler Humor verborgen liegt. Frick selbst verortete sein Werk im Umfeld der «Art Brut». Die Präsentation, kuratiert von Christiane Meyer-Stoll, zeigt Fricks Werke im Kontext anderer Künstler/-innen aus der Sammlung des Kunstmuseums Liechtenstein. Der Titel ist einer seiner Zeichnungen entnommen.



Matthias Frick stellte 2013 im Rahmen einer «Carte blanche» im Kunstmuseum seine Arbeit vor. (Foto: ZVG/Kunstmuseum, Vaduz).

ANZEIGE

kun
schule
liechtenstein

Hütte auf dem Tiefenseesattel eingeweiht

Am 3. Juli fand die Einweihung der neuen Alphütte mit einer Alpmesse statt. Die Alp Tiefensee befindet sich auf dem Gemeindegebiet von Nüziders und ist seit 1907 im Besitz der Liechtensteiner Alpengenossenschaft Tiefensee-Klesi (Genossenschaftler aus Eschen, Gamprin und Ruggell).

Von Bludenz geht es zuerst mit der Gondelbahn auf den Muttersberg auf 1401 Höhenmeter und bereits von dort bietet sich eine traumhafte Weitsicht vom Zimba bis zum Hohen Kasten. Anschliessend folgt eine gut einstündige, einfache Wanderung auf den Tiefenseesattel auf 1562 Höhenmeter, wo die neue Alphütte erscheint. Der Eschner Roman Haldner ist Alpmeister und durfte am Sonntag zur Alpmesse und Einsegnung der neuen Alphütte mit Alpkreuz begrüssen.

Fortbestand der Alp ist sichergestellt

Wie alt die bisherige Alphütte weiter unten auf Tiefensee ist, weiss niemand so genau. Auf jeden Fall wurde die Alphütte 1907 von der Liechtensteiner Alpengenossenschaft Tiefensee-Klesi übernommen, als diese Liechtensteiner Vieh aufgrund von Mangel an Alpmöglichkeiten herbrachte. Die Alp war schon im 18. Jahrhundert im Eigentum von Unterländer Genossenschaftlern, wechselte damals bis 1907 jedoch öfter ihre Besitzer. Seit 2010 war eine neue Alphütte angedacht, jedoch wurde der Bau aus Kostengründen immer wieder verschoben. Im Frühsommer 2019 musste die Alpengenossenschaft einen fortgeschrittenen Verfall



Die Einweihung der neuen Alphütte fand bei tollem Sommerwetter und guter Stimmung statt. Bilder: pd

der Bausubstanz feststellen, so dass ein Neubau definitiv fällig wurde.

Dank Spenden, Sponsoren und Förderbeiträgen aus Vor-

arlberg und Liechtenstein sowie aus den Gemeinden Eschen, Gamprin und besonders Ruggell konnte in guter Zusammenarbeit mit Architekt

Alwin Büchel eine neue Alphütte weiter oben auf dem Tiefenseesattel direkt am Weg gebaut werden. Das Genossenschaftsmitglied Hans Öhri aus Ruggell

hat die schönen, mit Lehm verputzten Wände in vielen Frontstunden gestaltet, während Caroline und Roman Haldner die Holzböden und die Treppe geschliffen und mit Öleingelassen haben. Mit diesen und weiteren Eigenleistungen der Genossenschaftler sowie der guten Zusammenarbeit mit den Unternehmen entstand eine zeitgemässe Alphütte im massiven Holzbau mit Stallteil, welche den weiteren Fortbestand der Alpwirtschaft auf Tiefensee für viele weitere Jahrzehnte gewährleisten wird.

Alpbewirtschaftung ist wichtig für Nüziders

Peter Neier, Bürgermeister von Nüziders, betonte in seiner Ansprache die sehr wichtige und gute Zusammenarbeit mit der Liechtensteiner Alpengenossenschaft. Der Gemeinde Nüziders war und ist es ein grosses Anliegen, dass die Alp weiterhin bestossen werden kann. Er freute sich sichtlich, dass sich die Liechtensteiner sehr für die Alp einsetzen, obwohl es zurzeit aufgrund des Tuberkulose-Erregers kaum möglich ist, Liechtensteiner Vieh auf die Alp zu bringen. Natürlich hat auch er die Hoffnung, dass dies irgendwann wieder einmal möglich sein wird. Folglich bleibt die Alp vorläufig nur dem Vieh aus

Österreich vorbehalten. Anschliessend wurde die Alpmesse von Peter Haas, dem ehemaligen Stadtpfarrer von Bludenz, gehalten. Er segnete das neue Alpbäude und das Alpkreuz direkt daneben, welches aus dem Jahre 1947 stammt und seinen Platz viele Jahre in Eschen vor dem ehemaligen Haus des ältesten Genossenschaftsmitglieds Anton Batliner auf Aspen hatte. In seiner Predigt rief er die Anwesenden auf, grosse Sorge für unsere Natur zu halten. Sie ist einzigartig und wunderschön, wie es auch die Aussicht von der neuen Alphütte ist. Aber genau jetzt braucht uns die Natur umso mehr, damit sie auch weiterhin so erhalten werden kann.

Alpfeier mit den Tuarbastähern

Nach der Messe folgte eine gemütliche Feier mit vielen Alpfreunden und Gästen aus der Region, aber auch aus Ruggell und dem Unterland. Die Gemeinde Ruggell war mit einigen Gemeinderäten vertreten, die eine Führung durch das neue Gebäude erhielten. Die Ruggeller Tuarbastäher umrahmten bereits die Alpmesse musikalisch und sorgten danach für gute Stimmung, während das leibliche Wohl nicht zu kurz kam. (pd)

Ein gemeinsames Lager mit Schülern aus Odense und Wien

Am 20. Juni fand das Zusammentreffen aller Teilnehmenden des Erasmus+-Projektes «Alle gleich und doch verschieden – Menschenrechte und das Zusammenleben im Schulalltag» statt. 70 Schüler verbrachten ein einwöchiges Sommercamp in Liechtenstein und Umgebung.

Die Woche war geprägt von einem sehr intensiven und abwechslungsreichen Programm. Nachdem die erste Schüchternheit am Montag durch Kennenlernspiele in Feldkirch überwunden war, folgte eine Vielzahl an sportlichen Aktivitäten: eine Wanderung auf den Schönberg oder entlang des Felsbandweges, aber auch Geocoaching und Minigolfen konnten die Lernenden erleben.

Ebenso kam das kulturelle Programm im Zuge von Stadtführungen und Schatzsuchen durch Feldkirch und Vaduz oder Museumsbesichtigungen nicht zu kurz. Das Sommercamp ermöglichte zudem das Kennenlernen der unterschiedlichen Kulturen der Teilnehmer durch gemeinsame Aktivitäten und die Kommunikation in einer Fremdsprache. Bei einem internationalen «Zvieri» kochte ein gemischtes Team aus vielen Nationen gemeinsam in der Schulküche der Oberschule Eschen. Einige Schüler brachten Essen aus der eigenen Heimat mit, sodass ein grosses Buffet mit köstlichen Speisen zustande kam. Bei der Abschlussparty auf Dux gab es ein Grillfest, bei dem bis spät abends gesungen, getanzt und gelacht wurde.

Das Lager war der Abschluss des dreijährigen KA2-Erasmus+-

Projektes, das eine Vielzahl an interessanten und bereichernden Projekten in Liechtenstein (Oberschule Eschen), Dänemark (Tarup Skole, Odense) und Wien (Prosa-Projekt Schule für Alle) mit sich brachte. Die Lehrpersonen planten die Projekte sowohl bei realen Begegnungen in den Teilnehmerländern als auch via diverser Onlineplattformen. Besonders spannend waren das Kennenlernen unterschiedlicher Schulsysteme und der allgemeine Austausch untereinander. Die Schüler konnten sich mithilfe von schulischen und erlebnispädagogischen Methoden während des Projektes Wissen zum Thema Menschenrechte aneignen. Die von den Lehrpersonen erstellten Unterrichtsmaterialien in deutscher, englischer und dänischer Sprache werden für Interessierte auf E-Twinning zur Verfügung gestellt.

Die Coronamassnahmen hatten immer wieder zu Verschiebungen und Absagen der bereits geplanten Treffen geführt, doch das Team gab nicht auf und führte dieses Sommercamp als krönenden Abschluss durch.

Den Teilnehmenden wird dieses Erasmus+-Projekt nachhaltig in positiver Erinnerung bleiben! (pd)



Spannende Tage mit einer Wanderung, einem grossen kulturellen Programm und einem Einblick in die verschiedenen Esskulturen. Bilder: pd

Universität Liechtenstein Brigitte Vogt bleibt dem Universitätsrat bis 2026 erhalten

VADUZ Die Regierung hat in ihrer Sitzung vom 5. Juli die Wiederbestellung von Brigitte Vogt als Universitätsrätin beschlossen sowie die Demission von Universitätsrätin Monika Pfaffinger zur Kenntnis genommen. Das teilte sie am Mittwoch in einer Aussendung mit. Die Mandatsperiode von Brigitte Vogt als Mitglied des Universitätsrates der Universität Liechtenstein laufe am 30. September 2022 ab. Sie habe sich jedoch für eine weitere Mandatsperiode zur Verfügung gestellt und wird vom 1. Oktober 2022 bis 30. September 2026 neuerlich im Universitätsrat Liechtenstein Einsitz nehmen. Die bisherige Universitätsrätin Monika Pfaffinger hat hingegen demissioniert, da sie aufgrund ihrer Berufung zur Prorektorin der Universität Liechtenstein ihre Tätigkeit im Universitätsrat nicht mehr ausüben kann. Der Universitätsrat besteht damit aktuell aus Präsident Klaus Tschütscher aus Ruggell, Vizepräsident Markus Kaiser aus Gamprin, den Mitgliedern Michael Käppeli aus Illnau, Verena Konrad aus Dornbirn, Rudolf Minsch aus Klosters und Brigitte Vogt aus Schaan. Die Regierung dankt Brigitte Vogt in ihrer Aussendung für ihre Bereitschaft, eine weitere Mandatsperiode im Universitätsrat mitzuwirken. Der ausscheidenden Universitätsrätin Monika Pfaffinger danke die Regierung zudem für ihre bisherige Mitarbeit und wünsche ihr für ihre neue Aufgabe an der Uni alles Gute. (ikr/red)



(Fotos: ZVG/OSE)

«Alle gleich und doch verschieden – Menschenrechte und das Zusammenleben im Schulalltag» «Erasmus+»-Projekt der OS Eschen: Gemeinsames Lager von Schüler/-innen aus Liechtenstein, Odense und Wien

ESCHEN Das lang ersehnte persönliche Zusammentreffen aller Teilnehmenden des «Erasmus+»-Projektes «Alle gleich und doch verschieden – Menschenrechte und das Zusammenleben im Schulalltag» konnte am Montag, den 20. Juni, endlich stattfinden. 70 Schüler/-innen aus Liechtenstein (Oberschule Eschen), Dänemark (Tarup Skole, Odense) und Wien (Prosa - Projekt Schule für Alle) verbrachten ein einwöchiges Sommercamp in Liechtenstein und Umgebung. Die Woche war geprägt von einem sehr intensiven und abwechslungsreichen Programm. Nachdem die erste Schüchternheit am Montag durch Kennenlernspiele in Feldkirch überwunden war, folgte eine Vielzahl an sportlichen Aktivitäten: Eine

Wanderung auf den Schönberg oder entlang des Felsbandweges, aber auch Geocaching und Minigolfen konnten die Lernenden erleben.

Kulturen kennengelernt

Ebenso kam das kulturelle Programm im Zuge von Stadtführungen und Schatzsuchen durch Feldkirch und Vaduz oder Museumsbesichtigungen nicht zu kurz. Das Sommercamp ermöglichte zudem das Kennenlernen der unterschiedlichen Kulturen der Teilnehmer/-innen und die Kommunikation in einer Fremdsprache. Bei einem internationalen «Zvieri» kochte ein gemischtes Team aus vielen Nationen gemeinsam in der Schulküche der Oberschule

Eschen. Einige Schüler/-innen brachten Essen aus der eigenen Heimat mit, sodass ein grosses Buffet mit köstlichen Speisen zustande kam. Bei der Abschlussparty auf Dux gab es ein Grillfest, bei dem bis spät abends gesungen, getanzt und gelacht wurde.

Das Lager war der Abschluss des dreijährigen «KA2 Erasmus+»-Projektes, das eine Vielzahl an interessanten und bereichernden Projekten in Liechtenstein, Dänemark und Wien mit sich brachte. Die Lehrpersonen planten die Projekte sowohl bei realen Begegnungen in den Teilnehmerländern als auch via diverser Online-Plattformen. Besonders spannend war das Kennenlernen unterschiedlicher Schulsysteme und

der allgemeine Austausch untereinander. Die Schüler/-innen konnten sich mit Hilfe von schulischen und erlebnispädagogischen Methoden während des Projektes Wissen zum Thema Menschenrechte aneignen. Die von den Lehrpersonen erstellten Unterrichtsmaterialien in deutscher, englischer und dänischer Sprache werden für Interessierte auf E-Twinning zur Verfügung gestellt.

Die Corona-Massnahmen hatten immer wieder zu Verschiebungen und Absagen der bereits geplanten Treffen geführt, doch das Team gab nicht auf und führte dieses Sommercamp als krönenden Abschluss durch. Den Teilnehmenden wird dieses «Erasmus+»-Projekt nachhaltig in positiver Erinnerung bleiben. (eps)

Erwachsenenbildung Einfach besser schreiben

SCHAANWALD Tipps und Tricks für gute Texte: Die Teilnehmenden lernen, wie sie ihren Text einfach und lesefreundlich gestalten können. Es werden die wichtigsten Regeln vorgestellt, die einen Text leicht und bekömmlich machen. An einem praktischen Beispiel können die Teilnehmenden ihr neues Wissen gleich ausprobieren. Der Kurs IA02 unter der Leitung von Heike Montipierre findet am Montag, 12. September 2022, 19 bis 21 Uhr im Zuschug in Schaanwald statt. Anmeldung und Auskunft: Erwachsenenbildung Stein Egerta, Tel. +423 232 48 22, E-Mail: info@steinegerta.li. (pr)



(Foto: ZVG/Bergwaldprojekt)

Bergwaldprojekt Im Einsatz für den Schutzwald in Schaan

SCHAAN Klimawandel, zunehmender Wildverbiss an Jungbäumen, Verlust an Artenvielfalt und Neophyten-Plagen: Die Arbeiten im Wald und der Kulturlandschaft nehmen stetig zu. Die Menschen jedoch sind auf gesunde Schutzwälder angewiesen, denn sie schützen nicht nur Bergdörfer, sondern auch Städte. Artenvielfalt ist eine Versicherung für eine unsichere Zukunft. Mit den Freiwilligen des Bergwaldprojektes kann der Wandel für einen zukunftstauglichen Bergwald massgeblich unterstützt werden, betonen die Verantwortlichen in ihrer Aus-

sendung. Sie arbeiten eine Woche lang daran, im Alpina gemeinsam den Schutzwald und die Kulturlandschaft zu pflegen. Dies geschieht laut Verantwortlichen des Bergwaldprojektes immer in Absprache mit dem Forstdienst. Die Freiwilligen arbeiten unter Anleitung eines ausgebildeten Projektleitenden des Bergwaldprojektes und werden von Gruppenleitenden begleitet und betreut. In diesem Jahr werden die Freiwilligen den Wald pflegen sowie Wege und Zäune bauen und unterhalten. Die Arbeiten in Schaan dauern noch bis 19 Juli an. (pd/red)

Über das Bergwaldprojekt

Das Bergwaldprojekt ist eine gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Trin (GR) und führt Arbeitseinsätze mit forstlichen Laien im Bergwald durch. Seit 1987 haben rund 75 000 Freiwillige durch das Bergwaldprojekt im Alpenraum Arbeitstage zum Erhalt des Schutzwaldes geleistet. Teilnehmen können Frauen und Männer von 18 bis 88 Jahren. Eine Bergwaldprojekt-Woche ist für die Teilnehmenden kostenlos. Die Arbeit der Stiftung Bergwaldprojekt wird durch Spenden, Mitgliederbeiträge, Legate, Beiträge von Partnerorganisationen und Waldbesitzern ermöglicht.

Mehr unter www.bergwaldprojekt.ch

ANZEIGE



schöner wohnen
Peter Beck AG

Marcel Grünenfelder
eidg. dipl. Bodenlegermeister
Winkelgass 17, 9494 Schaan
+423 770 23 82 • info@mg-boden.li
www.beck-ag.li




- ◆ Parkett
- ◆ Teppiche
- ◆ Bodenbeläge

- ◆ Vorhänge
- ◆ Beschattungen
- ◆ Plissees



Eine Weiterbildung lohnt sich auch im Alter. Bild: iStock

Weiterbildung im höheren Alter

Eine Weiterbildung lohnt sich immer. Auch im höheren Alter, denn die Arbeitswelt unterliegt einem ständigen Wandel. Es gibt deshalb viele Gründe, sich neues Wissen anzueignen. Der häufigste Grund für eine Weiterbildung ist der berufliche Aufstieg oder um die eigenen Kompetenzen zu erweitern und zu festigen. Eine Weiterbildung kann aber auch helfen, aus der eigenen Routine ausbrechen und neue Perspektiven zu erhalten. Durch Digitalisierung und den technischen Fortschritt verändern sich die Berufsbilder fortlaufend und die Anforderungen an die Arbeitnehmer werden auch immer grösser. Lebenslanges Lernen gehört heute längst zum Alltag und die Fortbildung zu den wichtigsten Voraussetzungen für den beruflichen Erfolg.

Aber auch nach der beruflichen Karriere lohnt sich eine Weiterbildung. Hier kann man sich dann vor allem auf die eigenen Interessen konzentrieren. Ob eine neue Sprache oder ein Kurs über die Nutzung von sozialen Medien. Das Kursangebot ist auch hier vielfältig, denn schliesslich ist Wissensdurst keine Frage des Alters. (kal)

PUBLIREPORTAGE

Veranstaltungen nach dem Erasmus+-Stammtisch

Der Startschuss für weitere physische Veranstaltungen, welche die Aiba im Jahr 2022 organisiert, ist gefallen.

Der letzte Erasmus+-Stammtisch fand im Jahr 2019 statt. Danach musste die Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten (Aiba) aufgrund der Pandemie ihre Veranstaltungen mehrheitlich online durchführen. Letzte Woche konnte mit dem Erasmus+-Stammtisch endlich wieder eine physische Veranstaltung stattfinden. Dies war der Startschuss für weitere physische Veranstaltungen, welche die Aiba im Jahr 2022 organisieren und durchführen wird.

Erster Erasmus+-Stammtisch seit fast 3 Jahren

In gemütlicher Atmosphäre wurde im Gasthaus Löwen in Vaduz über die aktuellen Bildungs- und Jugendprojekte diskutiert. Es entstanden neue Projektideen für das Antragsjahr 2023 und Unklarheiten zum Erasmus+-Programm konnten im Dialog geklärt werden.

Der Erfahrungsaustausch zwischen Projektträgern von Erasmus+-Projekten ist bei solchen Veranstaltungen immer ein wesentlicher Bestandteil. Der Erasmus+-Stammtisch hat wieder mal gezeigt, wie wichtig solche persönlichen Treffen sind.

15 Jahre Aiba - die Türen werden geöffnet

Die Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten, Aiba, ist seit 15 Jahren die zentrale Anlaufstelle für alle internationalen Bildungsprogramme. Das wird am Mittwochnachmittag, den 24. August 2022 gefeiert und für alle Interessierten die Türen geöffnet. Jeder ist eingeladen, einmal hinter die Kulissen der Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten zu schauen.



Das Erasmus+-Team, Projektträgerinnen und -träger und weitere Interessierte trafen sich beim Erasmus+-Stammtisch. Bild: pd

Die Aiba leitet als Nationalagentur für Liechtenstein die europäischen Programme Erasmus+ für Bildung, Jugend und Sport und das Europäische Solidaritätskorps (ESK). Zusätzlich betreut und koordiniert die Aiba regionale und internationale Programme im Bildungsbereich. Die internationalen Berufsweltmeisterschaften, World-Skills, der Nationale Qualifikationsrahmen NQFL und die Umsetzung des EEA-Grants-Programms im Bereich

Scholarship befinden sich in der Verantwortung der Aiba. Das Programm zum Tag der offenen Tür wird bald auf der Website www.erasmus.li veröffentlicht.

#Erasmusdays - 35 Jahre Erasmus+ wird gefeiert

In diesem Jahr wird das Programm Erasmus+ 35 Jahre alt. Gestartet ist Erasmus 1987 im Hochschulbereich. Seit seinem Bestehen haben 12 Millionen europäische Bürgerinnen und Bürger am Erasmus+-Programm teilgenommen. Das Thema der Jubiläumsparty ist «Jugend in Bewegung - seit 35 Jahren und noch viele weite-

re Jahre». Die Europäische Union hat 2022 zum Europäischen Jahr der Jugend ausgerufen. Es soll neue Chancen für junge Menschen eröffnen und ihren Meinungen und Ideen mehr Gehör verschaffen. Im Jahr 2022 rückt die EU daher die junge Generation mit dem Europäischen Jahr der Jugend besonders in den Fokus der Aufmerksamkeit.

Das Jubiläumsfest wird mit den #Erasmusdays verknüpft. Die #Erasmusdays sind eine einzigartige Gelegenheit, eine Veranstaltung zu organisieren, eine Erasmus+-Erfahrung zu teilen oder ein Projekt bekannt zu machen. Eine gute Möglich-

keit also, um gemeinsam den Geburtstag des Erasmus+-Programms zu feiern.

Das Fest findet am 13. Oktober 2022 von 16 bis 21 Uhr im kleinen SAL in Schaan statt. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist aber erforderlich. Auf der Website www.erasmus.li werden die Informationen laufend aktualisiert. (pd)

Kontakt
Aiba, Nationalagentur für Erasmus+ und ESK
Kirchstrasse 10, Vaduz
Telefon: +423 236 72 20
Website: www.erasmus.li
Website: www.aiba.li



Erasmus+



EUROPÄISCHES SOLIDARITÄTSKORPS

Enriching lives, opening minds

www.erasmus.li



AIBA | Nationalagentur für Erasmus+ und ESK
Kirchstrasse 10 | Postfach 684 | 9490 Vaduz
+423 236 72 21 | www.aiba.li | info@aiba.li



Lösungsansätze für eine gerechte Ressourcenverteilung

Der Cipa-Jugendbeirat (CYC) besucht am 8. Juli im Rahmen des Projekts Re.sources den Weltacker in Innsbruck. Die globale Initiative zeigt, wie auf 2000 m² jene Ressourcen angebaut werden können, die eine Person pro Jahr benötigt.

Der nachhaltige Umgang mit Ressourcen und der Klimaschutz hängen eng zusammen. Am 7. und 8. Juli trafen sich daher Partnerinnen und Partner des Projekts «Alpine Climate Action» (ACA) und der Cipa-Jugendbeirat (CYC) im Rahmen des Erasmus+-Projekts Re.sources. ACA stärkt junge Menschen in ihrem politischen Engagement im Bereich Klimaschutz. Re.sources vernetzt junge Menschen aus dem ganzen Alpenraum zum Thema alpine Ressourcen.

Bei der Filmvorführung von «Generation Change» reisten die Teilnehmenden anschliessend mit einer jungen Klimaaktivistin quer durch Europa zu Menschen mit Lösungen für die Klimakrise. Die Dokumentation zeigt, welche positiven Einfluss die jüngere Generation auf das Klimageschehen und den Umgang mit Ressourcen haben kann. «Der Film hat gezeigt, dass es möglich ist, einzeln oder in der Gruppe etwas für das Klima zu erreichen, und selbst grosse Konzerne kein Hindernis darstellen», erklärt Kathrin Holstein, Mitglied im CYC.



Der Cipa-Jugendbeirat im Rahmen seines Besuchs in Innsbruck.

Bild: Felicie Weiss

Startschuss des Treffens war in der Patscherkofel-Schutzhütte hoch über Innsbruck. Dort wurden die Teilnehmenden aus verschiedenen Alpenländern zu «Climate Fresk»-Moderatoren ausgebildet. Anschliessend brachten sie ihre Ideen und ihr Wissen für die Gestaltung von zwei alpinen Klimacamps ein, die Cipa 2023 organisieren wird. Auch andere Projektideen wie etwa zur Förderung des Fahrradtourismus in Italien oder zu nachhaltigen Gletscherexkursionen wurden diskutiert.

Veranschaulichter Ressourcenverbrauch

Erst Ende Mai wurde der Weltacker in Innsbruck eröffnet. Das Projekt thematisiert, wie Ernährung und Versorgung in einer globalisierten Welt realisiert werden können. Würde man die global nutzbare Ackerfläche unter allen Menschen gerecht aufteilen, hätte jede Person ca. 2000 m² Fläche. Dort müssten alle Lebensmittel – sowohl zum

Verzehr als auch Tierfutter – sowie Rohstoffe für Textilien und die Industrie oder Energiepflanzen für Biodiesel wachsen. «Es

ist toll, mit dem Projekt unterschiedliche Generationen begeistern zu können», erklärt Felicie Weiss vom Weltacker in

Innsbruck. «Man ist in Kontakt mit den Leuten, aber auch mit der Natur, obwohl man mitten in der Stadt ist.» (pd)

Hier

Tagesfahrten
13. Juli ¼ Tg. Begrüßung in OBERMUTTEN mit Mittagessen Fr. 79.00
20. Juli 1 Tg. Urmsee - Schächental - Mittwoch KLAUSENPASS - Woisene - Fr. 55.00

Mehrtages- und Ferienreisen
30.07. 4 Tg. BERNER OBERLAND «Meinungen mit Ausflügen» Üf Fr. 690.-
09.08. 3 Tg. WALLIS «Bettmeralp» HP Fr. 475.-
12.09. 5 Tg. HERBSTFAHRT SÜDTIROL «Bozen - Gries mit Ausflügen» HP Fr. 810.-
03.10. 5 Tg. UNBEKANNTES DEUTSCHLAND «Sauerland - Rheinland» HP Fr. 855.-
15.10. 2 Tg. SAISONABSCHLUSSFAHRT «Schwarzwald» VP Fr. 365.-
13.11. 8 Tg. KUR- UND WELLNESSFERIEN in Abano VP Fr. 1315.-
01.12. 2 Tg. WEIHNACHTSMARKT in STUTTGART Üf Fr. 245.-
08.12. 4 Tg. CHRISTWINDLMARKT in Waldhofen und Steyr HP Fr. 605.-

Verlangen Sie unser Reiseprogramm 2022 sowie das Tages- und Halbtagesfahrten-Programm!
Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

www.autoreisen-hirn.ch
071 787 14 38

Ich bin ein **Hingucker**

T +423 236 16 66

RHEINTAL REISEN

Mit uns zu den schönsten Reisezielen...

38.08. 4 Tg. Zillertal mit Dampflokfahrt HP Fr. 530.-
25.09. 5 Tg. Südtirol - Dolomiten HP Fr. 650.-
03.10. 5 Tg. Goldener Herbst am Gardasee HP Fr. 650.-
09.10. 4 Tg. Schwarzwald mit Strassburg HP Fr. 450.-
Ab Wil, Uzwil, Gossau, Herisau, St. Gallen, Rheintal

Ihr zuverlässiger Reisepartner seit 1959 für: Individualreisen / Vereinsausflüge / Badeferien / Firmenvents / Schülereisen / Bus-Charter

Verlangen Sie unser Detailprogramm
Telefon 071 755 18 88 / www.rheinreisen.ch
info@rheinreisen.ch

GBER. EBNETER
St. Gallen

Aufnahmen ab St. Gallen-Lagestrasse oder nach Vereinbarung
*Preis für AHV-Benützte

TAGESFAHRTEN

Se. 17.7. 10 Uhr Sommerferien Saferau - Trossi (A) Fr. 51,-/48,-
Mi. 20.7. 8 Uhr Reichenau - Münstertal - Oberrhein (A) Fr. 55,-/52,-
Do. 21.7. 7 Uhr 3-Seenschniffahrt mit Mittagessen + 9.8. Fr. 120,-
Do. 21.7. 10 Uhr Algha - Nemiwasserfall - Mittelberg (A) Fr. 49,-/46,-
So. 24.7. 10 Uhr Grottoengruppe - Vismalalpe (A) Fr. 49,-/46,-
Do. 26.7. 8 Uhr Schaffhäuser - Murg (A) Fr. 59,-/56,-
Mi. 27.7. 8 Uhr Engadina - Bemina - Livigno (A) Fr. 59,-/56,-
Do. 28.7. 8 Uhr Jaunpäss - Simmental - Thurane (A) Fr. 59,-/56,-
Do. 28.7. 10 Uhr Sirena-Hochalpenstrasse - Patscherkofel (A) Fr. 59,-/56,-
So. 31.7. 10 Uhr Tannheimeralm - Rätische (A) Fr. 54,-/51,-
Mo. 1.8. 7 Uhr Schöngarten nach München (A) Fr. 55,-/52,-
Mo. 1.8. 10 Uhr Oberalpsee - Vismalalpe (A) Fr. 49,-/46,-
Do. 4.8. 10 Uhr Klausenpass - Vismalalpe (A) Fr. 52,-/49,-
Fr. 5.8. 7 Uhr Dampfbahn Furka-Bergstrecke + 6.8. Fr. 110,-
Sa. 7.8. 10 Uhr Entboch - Sionberg - Emmen (A) Fr. 52,-/49,-
Mi. 10.8. 8 Uhr Jura - Pfändersee - Oberrhein (A) Fr. 54,-/51,-
Do. 11.8. 8 Uhr Brigodass - Grimsalpsee - Fankpass Fr. 56,-/53,-
Do. 11.8. 10 Uhr Jurepäss - St. Moritz - Engadina Fr. 54,-/51,-
Sa. 13.8. 7 Uhr Corna (1) zum Shopping/Markt Fr. 55,-/52,-

SHOPPINGFAHRTEN

Luzern (1) zum Markt 20.7., 27.7., 3.8., 10.8., 17.8. Fr. 55,-
Camobio (1) zum Markt 17.7., 24.7., 7.8., 14.8., 21.8. Fr. 55,-
Corno (1) zum Markt 13.8., 20.8. Fr. 55,-
Mailand (1) Shopping XXL mit 9-Std. Adrenalin 6.8. Fr. 60,-
München (1) 1.8., 21.12., 22.12. Fr. 55,-

FERIENWOCHEN IN TIROL - wochentags bis 31.10.2022
Seefeld im Trossi, 6 Tg., Halbpension im 4-Sterne-Hotel ab Fr. 590,-
5 oder 15 Tg. Best-Wellness ab Fr. 990,-/1.149,-

KURFERIEN ADON-MONTECORTO - jeden Samstag ab 27.8.
5 oder 15 Tg. Best-Wellness ab Fr. 990,-/1.149,-

BADEFERIEN ITALIEN/ADON - wochentags
9 oder 16 Tg. Best-Wellness ab Fr. 760,-/1.120,-

FERIEN-UND RUNDREISEN - Sommer 2022
18.07. 3 Tg. Kitzbühler Alpen - Grossglockner am 22.8. HP 590,-
19.07. 5 Tg. Lugano - Monte Generoso - Tessin + 24.10. HP 590,-
10.08. 3 Tg. Glacier Express und am 5.8. HP 590,-
15.08. 5 Tg. Kulturgenuss St. Gallen - Graz HP 790,-
22.08. 4 Tg. Grand-Schmerenberg - St. Gallen HP 590,-
22.08. 4 Tg. Rheintal - Rätische mit Schifflberg HP 590,-
29.08. 4 Tg. Südtirol - Narting und am 12.9. HP 490,-
29.08. 4 Tg. Berner Oberland - Binzensee HP 790,-
04.09. 4 Tg. Malchise-Crova-Tesse HP 590,-
12.09. 5 Tg. Ebendandebirge mit Dessen HP 880,-
12.09. 5 Tg. Ferien am Ossachersee in Känten HP 770,-
19.09. 5 Tg. Meutensee - Trossi - Lusenberg HP 880,-
19.09. 5 Tg. Südtirol - Brenta-Dolomiten HP 590,-
25.09. 6 Tg. Ferien auf der Insel Elba und am 2.10. HP 880,-
25.09. 6 Tg. Erlebnis Insel Sardinien - Costa Smeralda HP 990,-
03.10. 5 Tg. Costa di Merlino - Südtirolsee HP 890,-
03.10. 5 Tg. Ferien am Gardasee HP 790,-
08.10. 2 Tg. Kastelruther Spätzen - Südtirol HP 690,-
10.10. 5 Tg. Bikerhochzeiten in der Brenner HP 890,-
11.10. 5 Tg. Bergferien in den Dolomiten - Südtirol HP 690,-
17.10. 6 Tg. Zinnenköpfe nach der Amalthea HP 950,-
17.10. 6 Tg. Lugano-Magliaso - Ostsee HP 590,-
21.10. 2 Tg. Shopping in München ZF 220,-
21.10. 2 Tg. Herbst in Meran mit Marktbesuch ZF 240,-
01.11. 4 Tg. Piemont der Genuesen HP 590,-
10.11. 4 Tg. Goldener Herbst der Toskana mit Tiffelberg HP 590,-

Verlangen Sie den Reisekatalog auf www.ebnetter.swiss

www.ebnetter.swiss
Telefon 071 222 88 31

Aus der Regierung

Gerichtsgebührengesetz

Die Regierung hat einen Bericht und Antrag betreffend die Abänderung des Gerichtsgebührengesetzes (GGG) verabschiedet. Notwendig wird die vorgeschlagene Gesetzesänderung aufgrund eines Urteils des Staatsgerichtshofes, mit welchem Art. 37 Abs. 1 Bst. d GGG als verfassungswidrig aufgehoben wurde. Diese Bestimmung legt die Gebühren für die gerichtliche Verwertung und Hinterlegung einer beweglichen Sache fest. Der Staatsgerichts-

hof beurteilte die Bestimmung als unlässlich. Da der starre Gebührensatz in Art. 37 Abs. 1 Bst. d GGG keine Maximalgebühr vorsehe, belaste er jene Personengruppen unverhältnismässig, die eine Sache höherer Werts oder eine hohe Geldsumme in Verwertung geben, so der Staatsgerichtshof in seinem Urteil.

Um die Bestimmung verfassungskonform auszugestalten, schlägt die Regierung in ihrem Bericht und Antrag die Einführung einer maximalen Gebührenehöhe für die gerichtliche Ver-

wahrung oder Hinterlegung vor. Zugleich soll die Möglichkeit gewahrt bleiben, bei tatsächlich anfallenden hohen Verwahungskosten die effektiven Kosten zu verrechnen. (ikr)

Weltraumgesetz

Die Regierung hat an ihrer letzten Sitzung den Vernehmlassungsbericht betreffend den Erlass eines Gesetzes über die Genehmigung von Weltraumaktivitäten und die Registrierung von Weltraumgegenständen verabschiedet.

Die zunehmende Privatisierung und Kommerzialisierung von Weltraumaktivitäten führt dazu, dass immer mehr Unternehmen in diesem Bereich aktiv werden. Daraus ergeben sich auch mögliche Haftungsfolgen für den betreffenden Staat. Liechtenstein ist bereits seit 1980 Vertragspartei des Weltraumhaftungsübereinkommens und seit 1999 des Weltraumregistrierungsübereinkommens. Jedoch fehlt bislang eine nationale Rechtsgrundlage, um private Weltraumaktivitäten einschränken oder verbieten zu können.

Auch ist es im Falle einer völkerrechtlichen Haftung Liechtensteins nicht möglich, bei den Betreibern von Weltraumgegenständen Regress zu nehmen. Angesichts der heutigen Entwicklungen und zur Umsetzung der völkerrechtlichen Verpflichtungen soll mit der Vorlage ein nationaler Rechtsrahmen für die Regelung von Weltraumaktivitäten geschaffen werden. (ikr)

Hinweis

Mehr Infos unter www.rk.llv.li. Die Vernehmlassungsfrist endet am 12. Oktober.

Alpenverein

Seniorenwanderungen

Anmeldung für die Seniorenwanderung bitte jeweils bis 2 Tage vor der Tour an das Sekretariat des LAV unter info@alpenverein.li oder Tel. +423 232 98 12.

1859. Donnerstagswanderung am 21. Juli

Die Wanderung findet im Weissentannental statt und führt aufs Horn, 1840 m. Die Strecke ist auch als Steinbockweg bekannt. Mit dem LAV-Bus und Privatautos fahren die Teilnehmer nach Weissentann (Parkmöglichkeit am Dorfausgang Richtung Vorsiez). Ab da geht es bis zur Alp Untervallina und dann steil, aber gut begebar auf schmalen Weg via Rappenloch aufs Horn. Der Rückweg erfolgt über Vordersäss, Vorsiez, Bawal zurück nach Weissentann. Verpflegung: aus dem Rucksack auf dem Horn und auf dem

Rückweg Einkehr in der Alp Vorsiez. Höhendifferenz: Auf-/Abstieg ca. 950 Hm, Wanderzeit: Aufstieg ca. 3 Std, Abstieg ca. 2,5 Std, Schwierigkeitsgrad: T2, Distanz: ca. 13,5 km, Treffpunkt: Balzers, Rietstrasse, um 8.28 Uhr, mit Linie 11 um 8 Uhr ab Schaan. Ausrüstung: gutes Schuhwerk, evtl. Wanderstöcke. Wanderleitung: Kurt Baumgartner, Tel. +41 78 906 04 81 oder E-Mail kurt.baumgartner@adon.li

Wichtig

Die Dienstags- und Freitagswanderer machen Sommerpause. Beide Gruppen nehmen ihre Wanderungen in der KW 33 wieder auf.

Bergsport

16. Juli
Drei-Schwestern-Umrandung: Die T3-4-Western startet in Gaflei und führt über den Fürsten-

steig, Gafleisattel, Kuehgrat, Garsellikopf, Garsellialpe, Sarojasattel zur Gadufarahütte. Höhendifferenz: Auf-/Abstieg: 820/1550 Hm, Distanz: 13 km. Anmeldung und Auskunft bis 15. Juli bei Katharina Link unter Tel. +41 76 415 76 36 oder E-Mail info@wander-kathi.li

17. Juli

Piz Valletta (2917 m): Schwierigkeit T4-5, Klettern II. Höhendifferenz: Auf-/Abstieg 1000 Hm; Zeitbedarf: Auf-/Abstieg: 4/3 Std. Anmeldung und Auskunft bis 14. Juli bei Peter Fric unter E-Mail peterrf@hoispeed.li oder Tel. +423 799 68 59.

6. August

Scheuaukopf/Scheuaukopf (2150 m): Schwierigkeit T3+, Auf-/Abstieg: 760 Hm, Zeitbedarf: Auf-/Abstieg: 2,5/2 Stunden. Anmeldung und Auskunft bis 4. August bei Thomas Tichy un-

ter Tel. +423 791 30 10 oder E-Mail thomas@wanderguide.li

Jugend und Familie

Hinweis

19. Juli (jeden Dienstag bis 2. August): Schnupperkurs Klettern am Eisturm in Malbun für Gross und Klein; Zeit: von 13 bis 15 Uhr. Wenn vorhanden, eigenes Klettermaterial mitbringen. Keine Anmeldung erforderlich. Findet nur bei trockener Witterung statt. Auskunft bei Petra Wille unter Tel. 079 129 55 74 oder eisturm@alpenverein.li

31. Juli

Augstenberg via Tälihöhi. - Zielgruppe: wandereifrige Familien/Kinder ab 8 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen. Anforderungen: trittschritts- und schwindelfrei, Wanderschuhe. Verpflegung aus dem Rucksack,

Mittag auch Einkehr auf Sareis möglich. Dauer: 8.30 bis 13 Uhr. Findet nur bei gutem Wetter statt. Anmeldung und Auskunft bis 24. Juli bei Thomas Hasler unter Tel. +4179 611 86 73 oder E-Mail haslerthomas@adon.li

Infos: www.alpenverein.li

EBNETER

EBNETER Kurt Correas
5403 Gossau | 079 522 12 12
17 Stravel, 5003 Schellenberg | 071 344 41 53

Goldach, Rheintal, WI
Mehrtagesreisen

28.08. 4 Tg. Jurepäss - Leontsch, inkl. Ausflüge HP Fr. 540,-
05.09. 5 Tg. Jurepäss/Gaflei, inkl. Ausflüge HP Fr. 660,-
11.09. 11 Tg. Jurepäss/Spilsummer an der Adra VP Fr. 980,-
21.09. 5 Tg. Jurepäss/Känten - Werthense inkl. All Inclusive im 4** Hotel HP Fr. 700,-
03.10. 5 Tg. Jurepäss/Gardasee, inkl. Ausflüge HP Fr. 630,-
03.10. 6 Tg. Jurepäss/Montenero/Pescina, First Class HP Fr. 890,-
20.10. 4 Tg. Jurepäss/Schwarzwald - Strassburg HP Fr. 480,-
12.11. 6 Tg. Jurepäss/Alpen-Mittelgebirge HP Fr. 590,-
05.12. 5 Tg. Jurepäss/Fischbach HP Fr. 385,-
23.12. 5 Tg. Jurepäss/Waldschachen im Trossi HP Fr. 800,-
(auch Nichtbesucher sind auf jeder Reise sehr herzlich willkommen!)

Tagelöhner / Rückführleistungen:
17.8. 6.30 Uhr ab 56 Zentli (Cher) (Bestzeitung) Fr. 52,-
24.8. 9.00 Uhr ab 56 Kitzbühler / Lebensberg Fr. 52,-
28.8. 9.30 Uhr ab Appenzel Aargau (Luzern) Fr. 52,-
25.10. inkl. Mittagessen und Jurepäss Fr. 77,-
25.10. 7.30 Uhr ab 56 Kitzbühler (Bestzeitg. & Dag.) Fr. 72,-
stadelmann.th@bluewin.ch / www.tstravel.ch

Erwachsenenbildung

Film: Es war auf Schloss Vaduz: Fürstin Gina und Fürst Franz Josef II.

VADUZ Im Herbst 1989 verstarben in nur vier Wochen sowohl Fürstin Gina als auch Fürst Franz Josef II. Zum ersten Todestag gestaltete Manfred Schlapp 1990 ein Erinnerungsbild, dem ein stundenlanges TV-Interview zugrunde liegt. Ein Interview, das der Autor wenige Jahre vor dem Tod des Fürstenpaares geführt hatte. Der Film feierte seine Premiere 1990 im ORF. Ein einzigartiges Zeitdokument. Am Mittwoch, den 31. August, um 18 Uhr im Alten Kino Vaduz. Platzzahl beschränkt. Anmeldungen: info@alkesino.li. (pr)

Erwachsenenbildung

Wanderung im Kraftort-Reich: Ellhorn

BALZERS Nach der Besichtigung der Mariahilf-Kapelle, einem alten Quellheiligtum, steigen Sie von Balzers-Mäls gemütlich durchs Ellholz und weiter durch paradiesisch schöne Landschaften zum kraftvollen Heidenkopf auf. Picknick aus dem Rucksack. Der Kurs 6A01 unter der Leitung von Dr. Andrea Fischbacher findet am Samstag, den 27. August, 10.30 bis 15 Uhr statt. Treffpunkt ist die Bushaltestelle «Rietstrasse» in Balzers (alte PTT). Anmeldung/Auskunft - Telefonnr.: +423 232 48 22; E-Mail-Adr.: info@steinegerta.li. (pr)

Jägerschaft

Letztes Geleit für Ferdinand Foser

VADUZ Die Liechtensteiner Jägerschaft hat die traurige Pflicht, sie vom Hinschied des langjährigen Mitglieds Ferdinand Foser zu informieren. Die Jägerschaft trifft sich zum letzten Geleit am Samstag, den 16. Juli, um 8.30 Uhr auf dem Friedhof in Balzers. Für Trauerbrüche ist gesorgt. (eps)

Lösungsansätze für eine gerechte Ressourcenverteilung

Fazit Der CIPRA-Jugendbeirat (CYC) besuchte im Rahmen des Projekts «Re.sources» den Weltacker in Innsbruck. Die globale Initiative zeigt, wie auf 2000 Quadratmetern jene Ressourcen angebaut werden können, die eine Person pro Jahr benötigt.

Der nachhaltige Umgang mit Ressourcen und der Klimaschutz hängen eng zusammen. Am 7. und 8. Juli 2022 trafen sich daher Partner/-innen des Projekts «Alpine Climate Action» (ACA) und der CIPRA Jugendbeirat (CYC) im Rahmen des Erasmus+-Projekts Re.sources. ACA stärkt junge Menschen in ihrem politischen Engagement im Bereich Klimaschutz gestärkt. «Re.sources» vernetzt junge Menschen aus dem ganzen Alpenraum zum Thema alpine Ressourcen. Startschuss des Treffens war in der Patscherkofel Schutzhütte hoch über Innsbruck. Dort wurden die Teilnehmenden aus verschiedenen Alpenländern zu «Climate Fresko»-Moderator/-innen ausgebildet. Anschließend brachten sie Ihre Ideen und ihr Wissen für die Gestaltung von zwei alpinen Klimacamps ein, die CIPRA 2023 organisieren wird. Auch andere Projektideen wie etwa zur Förderung des Fahrradtourismus in Italien oder zu nachhaltigen Gletscherexkursionen wurden diskutiert.

Veranschaulichter Ressourcenverbrauch

Bei der Filmvorführung von «Generation Change» reisten die Teilnehmenden abschliessend mit einer jungen Klimaaktivistin quer durch Europa zu Menschen mit Lösungen für die Klimakrise. Die Dokumentation zeigt, welchen positiven Einfluss die jüngeren Generationen auf das Klimageschehen und den Umgang mit Ressourcen haben kann. «Der Film hat gezeigt, dass es möglich ist, einzeln oder in der Gruppe etwas für das Klima zu erreichen und selbst grosse Konzerne kein Hindernis darstellen», erklärt Kathrin Holstein, Mitglied im CYC.



(Foto: ZVG/CIPRA/Felicie Weiss)

Erst Ende Mai wurde der Weltacker in Innsbruck eröffnet. Das Projekt thematisiert, wie Ernährung und Versorgung in einer globalisierten Welt realisiert werden können. Würde man die global nutzbare Ackerfläche unter allen Menschen gerecht

aufteilen, hätte jede Person circa 2000 Quadratmeter Fläche. Dort müssten alle Lebensmittel - sowohl zum Verzehr als auch Tierfutter - sowie Rohstoffe für Textilien und die Industrie oder Energiepflanzen für Bio-Diesel wachsen. «Es ist toll,

mit dem Projekt unterschiedliche Generationen begeistern zu können», erklärt Felicie Weiss vom Weltacker in Innsbruck. «Man ist in Kontakt mit den Leuten, aber auch mit der Natur, obwohl man mitten in der Stadt ist.» (eps)

ZUM GEDENKEN

Schaan

Benno Schreiber †



Üsra Neni isch am 13. Oktober 1933 z'Schaan uf d'Welt ko. Er het met sim Bruader Franz und sina Schwöstra Liesel und Margrith a glückliche Kindheit erlebt. Ufm elterlich Buurahof het er scho früh glernt zum apacka, was na o zu em fliessiga Ma gmacht het, wo er bis z'letscht gse isch. Wenn dr Neni amol a bez Freizit ka het, isch er am liabsta dossa gse und het Sport gmacht. Im Summer isch er sira liabsta Leidenschaft am Radfahra nochganga und hät sich danoch im Rhi abküahlt. Im Winter isch er met sina Kollega uf Gaflei uff gestapft und danoch met ara Fröd weder ahigafahra. I da 50zger Johr, uf ara Fasnachtsverastaltig im grossa Saal z'Schaan, hät dr Neni sini gross Liabi, üsri Nana, d'Erna kennaglernt. Am Sunntig isch dr Neni denn uf Nendla zur Stoberti ganga. Denn sin dia zwo Frischverliabta ir Stoba ghookt, während d'Olgä, die älter Schwöster vor Nana, ufm Ofabänkle glesa het. A unvergessliches Erlebnis, wo er gern verzelt het, isch d'Wandrig uf Gafadura gse, wo o Nenis Fründ dr Noldi und Nanas Schwöster d'Maria dabei gse sin. Am 5. November 1955 isch dr Neni met üsra Nana, z'Einsiedla vora Traualter tretta, wo sie dr göttliche Segä für ihri Ehe überko hen. D'Fahrt noch Einsiedla isch grad o d'Hochzitsreis gse. Ufm Hamweg sind sie denn no met da Trauzüga ikehrt und hen dia wundervolla Stunda zema gnossa. Übergänglich sind sie gse, wo sie Eltra wora sind. Sie sind sehr liabevolle

und fürsorgliche Eltra gse. D'Ingrid und d'Margot hen a behüatati, wunderbari Kindheit erleba dörfä. 1959 sin d'Nana und dr Neni vor Rossfeldstross, i ihr neus Heim i d'Sax z'Schaan zöglat. Höt kennt ma eni Stross als Im Rietle. A sim Huus het dr Neni so fliessig wianer gse isch, sehr viel selber gmacht. Aber ned nur er isch fliessig am Baua gse, sondern o sin Bruader, dr Franz, het ihn tatkräftig unterstützt. I era Zit isch dr Neni am Wochaend viel metm Car gfahra zum no akle an Zustaopf verdiana. Wer dr Neni kennt hät, überrascht seher ned zum hörra, dass er immer viel Trinkgeld kriagt het wega sira fründliche und hilfsbereite Art. D'Nana verzelt höt no voller Stolz davo, wia hilfsbereit und fliessig dr Neni all gse isch. Ned lang druf het sich dr Neni denn dazu entschlossen sich selbstständig z'macha. Zersch het er nur an Kipper gha, woner die ganz Wocha uf ara grossa Baustell im Bündnerland gfahra isch. A paar Johr später isch denn sin Schwoger, dr Alban, ko und het ihm gset, er söll doch uf Oberland-Lastwaga umstella, es sei d'Zuakunft. Dr Neni het sich der Root z'Herza gno und sin erste Lastwaga met Anhänger kofft. Es isch am Neni so guat glöffa, dass er bald an zweita Lastwaga kofa het könnä und an Chauffeur angstellt het. Met sim Lastwaga isch er ned nur durch ganz Europa, sondern o in Iran, Irak und noch Saudiarabien gfahra. Stundawis simmer zema ir Kochi ghookt und hen am Neni zuagelos, was für spannend und witzig Gsचेhta er verzelt het. Ob sie ihm etz dr Alkohol gstohla hen wia z'Saudiarabien oder ir Kilometerwiel laufa het müassa zum Diesel hola, wells ar Tankstell nit mehr gset het. Dr Neni höt all a Gschecht gha. Aber ned nur für Kultura und d'Lüt im Usland het er sich interessiert,



Ein Gemälde von Ludwig Schnüriger, dem ehemaligen Pfarrer von Vaduz, gemalt im Jahr 1956, zu finden in der Friedhofskapelle Spirigen (Kanton Uri). (Foto: ZVG)

sondern o fürs eigene Land. So isch er vo 1975 bis 1979 im Gmandort z'Schaan aktiv gse. Und was macht jemand, wo gern neue Lüt und Kultura kennalern, wenn er bruaflisch numa aktiv isch? Er lost weder amol uf sin Schwoger Alban und koft sich a Wohnmobil, wo ma d'Welt entdecka ka. Aber o üsri Nana het d'Fröd und d'Leidenschaft fürs Reisa packt. So sin sie zema met am Alban und dr Liesel durch ganz Europa gfahra. Sogar bis uf Marokko sin sie ko und sin met da schönsta Gschehta weder ham ko. So hen sie verzelt wia sie z'Marokko am Markt Fleisch kofa hen wia, wo ned scho ganze Flügelschwärm domma ghookt sin oder wo Heimsicha zu arabischem Essa iglada wora sin. Oder o dass sie bi ara Stiegig da Kinder Bolla usm Fenster geworfa hen,

zum sehero, dass d'Kinder s'Wohnmobil ned mit Staner beweren. So hen miar immer was zum Stauna und Lacha gha. Spöter hen o miar Enkel met üserna Kollega met dr Nana und am Neni im Wohnmobil met dörfä, und miar hens gliabt. Sie sin met üs id Camargue gfahra zum Pony und Pferd ritta, uf Sölden zum Skifahra, is Tes-sin, noch Spanien oder in Europapark, wo dr Neni met üs alle Achterbahnba gfaht isch, bis dr Park am Obad geschlossa het. Für üs sin es öpis vo da schönsta Erinnerung, wo miar vom Neni hen. Und wenn mol was kaputt ganga isch, den konder eu seher si, üsra Neni het alles reparira könnä. Egal was er apackt het, es isch immer guat wora. Vo sim handwerkliche Gschick hen mir alle profitiera kön-

na. Er het üs ned nur zagt, wia ma Böm fällt (was mer zu Genüge macha hen dörfä) sondern o wia alles mögliche repariert - egal ob's Rad, s'Töffle oder dr Zu im Garta. Dr Neni het immer a Lösig gfunda zums flecka. Sini Leidenschaft für Sport het ihn s'Leba lang begleitet. Bis is hohe Alter isch er no fliessig met am Rad und uf da Ski unterwegs gse. Woner no jünger gse isch, ischer no met amna Gang is Malbu gfahra. Wo er älter wora isch, ischer den metm Rad no för d'Nana gi ikoffa ganga. Und was Radfahra verdossa numa so guat klappt het, ischer denn uf dr Hometrainer umgeste, wo er dr intensive Teil da Profisportler im Fernseh überloht. I sim letschta Lebensjohr het er immer weniger ussi möga und het sich den umso mehr gfreut, wenn d'Töchtra oder miar Enkel uf Bsuauch ko sin. Es isch immer s'Grüsch für ihn gse, wenn miar vo üsram Alltag brechtat hen. Im Alter vo 87 isch er letscht Johr no Urneni worde und hät a riesa Fröd met sim Urenkel Leon gha. Dank üsra Nana, sira liabavolla Frau, dr Margot und dr Ingrid het er bis z'letscht daham blieba könnä. Sie hen na unterstützt und ihm ghloffa, was nur ganga isch. Am letschta Samstig isch dr Neni im Kreis vo sira Familia für immer ig-schlofa. So hinterloht üsra gliabta Neni ned nur viel schönä Erinnerung a ihn und sini Gschehta, sondern o s'Interesse und d'Offahet gegenüber Neuem und anderem, was miar wieterrägen. Er isch dr best Ehemann, liabst Papa und fürsorglichst Neni gse, wo miar üs wünschä hen könnä. Wia er immer zum Abschied gset het: «Danke, dass ihr ko sin, tschau metanand und sägen allna an Gruass daham.»

Eine Woche europäische Vielfalt erleben

Austausch der Kulturen – in Schaan findet die internationale Jugendbegegnung «Remix – beyond borders» statt.

Es ist kurz nach 8 Uhr in der Jugendherberge in Schaan-Vaduz. Die jungen Leute zwischen 15 und 18 Jahren starten noch etwas verschlafen in den Tag. Die Tage sind für sie derzeit lang und die Nächte kurz. Noch bis Samstag erleben 25 Jugendliche aus Estland, Belgien, Slowakei, Ukraine und Liechtenstein eine tolle Zeit in einer internationalen, multikulturellen und mehrsprachigen Umgebung. Dabei entwickeln die Jugendlichen neue Fähigkeiten, ein besseres Verständnis für andere Kulturen und knüpfen Freundschaften.

Franziska Matt hat sich beim Aha gemeldet, weil sie sich gerne sozial engagieren wollte. Gemeinsam mit Fabian Müller traf sie im April die anderen Jugendbegleiterinnen, um die Aktivitäten zu planen. Vier Monate später war es so weit. Vergangenen Sonntag holten Franziska und Fabian ihre internationalen Gäste aus Buchs ab. «Ich habe gelernt, dass es wenig braucht, um Jugendliche zusammenzubringen. Bis jetzt ist es ein Selbstläu-

fer», so Fabian Müller. Er ist überzeugt, dass alle Teilnehmenden von einer Jugendbegegnung vielfach profitieren. Die Jugendlichen tragen ihre Begeisterung von Liechtenstein in die Welt und die Liechtensteinerinnen lernen ihr Land noch mehr schätzen. Für ihn persönlich bietet seine Führungsrolle auch die Möglichkeit, sich persönlich weiterzuentwickeln und sich selbst zu entdecken.

Europa nach Hause bringen

«Die Teilnehmenden sind sehr motiviert und haben tolle Ideen», findet Samantha Fernandes Da Silva, die als Aha-Mitarbeiterin die Jugendbegleiterinnen tatkräftig unterstützt. «Viele junge Menschen möchten reisen und die Welt erkunden. Für sieben Teilnehmende aus Liechtenstein kommt diese Woche Europa zu ihnen nach Hause.»

Im Vordergrund des Camps steht das Kennenlernen von Traditionen und Kulturbräuchen der verschiedenen Län-



Die Jugendlichen aus Estland, Belgien, Slowakei, Ukraine und Liechtenstein entwickeln ein besseres Verständnis für andere Kulturen. Bild: pd

der. In Workshops im Jungendtreff Bermuda in Schaan kochen, tanzen, musizieren und designen die jungen Leute miteinander. Sich über die Kulturen auszutauschen und Spass

zu haben, steht an erster Stelle. Mit Spielen wurde gleich zu Beginn der Woche das Vertrauen zueinander gestärkt. Beim Kulturabend am Dienstag wurde gemeinsam ländertypisches

Essen zubereitet und miteinander gefeiert. Am Mittwoch standen verschiedene Spiele, kulturelle Traditionen und ein Tanzworkshop auf dem Programm. Der Austausch mit

Gleichaltrigen aus anderen Ländern führt zu mehr Toleranz und Wertschätzung für die Vielfalt an Kulturen. Eine Begegnung, die noch lange positiv nachwirken wird.

Heute grosse «Remix Culture Party» in Schaan

Um der Öffentlichkeit einen Einblick in die Vielfalt der Kulturen zu bieten, laden die Jugendlichen heute Donnerstag zu einer «Remix Culture Party» am Lindaplatz in Schaan ein. Dort präsentieren sie ab 18.30 Uhr verschiedene Tänze und Spiele, laden zu einer Verkostung ein und stellen in einer Modeschau ihre Upcycling-Werke vor. Interessierte sind bei freiem Eintritt herzlich willkommen. (pd)

Hinweis

Der Jugendaustausch wurde vom Aha – Tipps & Infos für junge Leute mit den Jugendbegleiterinnen Franziska Matt und Fabian Müller organisiert und vom EU-Programm Erasmus+ und dem Kinder- & Jugendbeirat unterstützt.

Umfrage unter den Jugendlichen: Was gefällt dir an der Jugendbegegnung?

«Mein bisheriges Highlight war der erste Abend, als wir vor dem Fussballplatz sassen, gute Musik hörten und Spiele spielten.»

«Ich habe viele verschiedene Kulturen kennengelernt und hoffentlich ist mein Englisch besser geworden.»

«Das Camp bietet mir viele Chancen, um mich weiterzuentwickeln. Ich verbessere meine Sprachkenntnisse und lerne etwas über andere Länder.»

«Ich habe meinen Wortschatz erweitert, konnte gutes Essen aus anderen Ländern probieren und habe neue Freunde gefunden.»

«Ich glaube, ich bin besser geworden im Reden und Kommunizieren und auch im Umgang mit anderen.»

«Beim Camp finde ich die Vielfalt an Kulturen spannend und ich habe gelernt, dass jede Kultur andere Traditionen hat.»



Elizaveta (16)
aus Estland



Yanou (16)
aus Belgien



Misha (18)
aus Estland



Noah (16)
aus Liechtenstein



Eva (17)
aus der Slowakei



Emma (17)
aus Liechtenstein

DEIN SCHÜGA.



Wir nehmen uns Zeit für unser Bier.

schuetzengarten.ch



Richard Reinart
Chef-Braumeister

Eine Woche europäische Vielfalt erleben

Zwischenfazit Austausch der Kulturen: In Schaan findet derzeit die internationale Jugendbegegnung «REMIX - beyond borders» statt.

Der vom Aha mit Jugendbegleiterin Franziska Matt und Jugendbegleiter Fabian Müller organisierte und vom EU-Programm «Erasmus+» und dem Kinder- und Jugendbeirat unterstützte Austausch bringt Jugendliche aus Estland, Belgien, der Slowakei, der Ukraine und Liechtenstein zusammen. Es ist kurz nach 8 Uhr in der Jugendherberge in Schaan-Vaduz. Die jungen Leute zwischen 15 und 18 Jahren starten noch etwas verschlafen in den Tag. Die Tage sind für sie derzeit lang, die Nächte kurz. Noch bis Samstag erleben 25 Jugendliche eine tolle Zeit in einer internationalen, multikulturellen und mehrsprachigen Umgebung. Dadurch entwickeln sie neue Fähigkeiten, ein besseres Verständnis für andere Kulturen und knüpfen Freundschaften. Franziska Matt hat sich beim Aha gemeldet, weil sie sich gerne sozial engagieren wollte. Gemeinsam mit Fabian Müller traf sie im April die anderen Jugendbegleiter/-innen, um die Aktivitäten zu planen. Vier Monate



Jugendliche aus Estland, Belgien, der Slowakei, der Ukraine und Liechtenstein entwickeln auch dank Jugendbegleiterin Franziska Matt und Jugendbegleiter Fabian Müller ein besseres Verständnis für andere Kulturen. (Fotos: ZVG/Aha/Johannes Rinderer)

später war es so weit. Vergangenen Sonntag holten die beiden ihre internationalen Gäste in Buchs ab. «Ich habe gelernt, dass es wenig braucht, um Jugendliche zusammenzubringen. Bis jetzt ist es ein Selbstläufer», erklärt Müller. Er ist überzeugt, dass alle Teilnehmenden von einer Jugendbegegnung vielfach profitieren.

Die Jugendlichen tragen ihre Begeisterung von Liechtenstein in die Welt und die Liechtensteiner/-innen lernen ihr Land noch mehr schätzen.

Europa nach Hause bringen

«Die Teilnehmenden sind sehr motiviert und haben tolle Ideen», sagt Samantha Fernandes Da Silva, die

als Aha-Mitarbeiterin die Jugendbegleiterinnen tatkräftig unterstützt. «Viele junge Menschen möchten reisen und die Welt erkunden. Für sieben Teilnehmende aus Liechtenstein kommt diese Woche Europa zu ihnen nach Hause.»

Im Vordergrund des Lagers steht das Kennenlernen von Traditionen und

Kulturbräuchen der verschiedenen Länder. In Workshops im Jugendtreff Bermuda kochen, tanzen, musizieren und designen die jungen Leute gemeinsam. Sie über die Kulturen auszutauschen und Spass zu haben, steht an erster Stelle. Mit Spielen wurde gleich zu Beginn der Woche das Vertrauen zueinander gestärkt. Beim Kulturabend am Dienstag wurde gemeinsam ländertypisches Essen zubereitet und miteinander gefeiert. Und am Mittwoch standen verschiedene Spiele, kulturelle Traditionen und ein Tanzworkshop auf dem Programm. Der Austausch mit Gleichaltrigen aus anderen Ländern führt zu mehr Toleranz und Wertschätzung für die Vielfalt an Kulturen. Eine Begegnung, die noch lange positiv nachwirken wird.

Heute steht die «REMIX Culture Party» auf dem Programm

Um der Öffentlichkeit einen Einblick in die Vielfalt der Kulturen zu bieten, laden die Jugendlichen am heutigen Donnerstag zu einer «REMIX Culture Party» am Lindaplatz (ab 18.30 Uhr) in Schaan ein. Dort präsentieren sie verschiedene Tänze und Spiele, laden zu einer Verkostung ein und stellen in einer Modenschau ihre Upcycling-Werke vor. Interessierte sind bei freiem Eintritt herzlich willkommen. (eps)



(Foto: ZVG/Caritas)

Beide Caritaslager abgeschlossen

Olympische Kinderspiele waren ein Erfolg

MALBUN Eine erlebnisreiche Woche mit viel Sonnenschein und neu geknüpften Freundschaften endete am vergangenen Samstag für 29 Kinder im Jugendhaus Malbun. Ganz nach dem diesjährigen Motto «Olympische Spiele» startete das siebentägige Caritaslager heuer am 17. Juli mit dem Entzünden des olympischen Feuers. Mit viel Engagement hat das diesjährige Leiterteam ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, das die Kinder begeisterte. Sie durften sich viel bewegen, sich sportlichen Challenges stellen und Sonne tanken, aber auch das eine oder andere geröstete

Marshmallow geniessen. Zu den olympischen Aufgaben gehörten zum Beispiel ein olympischer Geschicklichkeitslauf, ein Minigolfturnier, Pfeilbogenschiesens und das Bemalen eines eigenen olympischen Trikots, das die Kinder dann auch nach Hause nehmen durften. Doch nicht nur die olympischen Tätigkeiten, auch die traditionelle Alpaka-wanderung und die Abschlussdisco waren ein voller Erfolg. Während der ganzen Woche hat uns das Küchenteam mit gesunder Sportlernahrung und auch superfeinen Zvieri verwöhnt. Wir durften viele neue Gesichter eine Woche lang bei

Spiel und Spass begleiten, was uns enorm gefreut hat. Froh und munter sind wir in die Woche gestartet, die reibungslos verlief und mit strahlenden Kindergesichtern endete. Nun sind beide Caritaslager zu einem Ende gekommen, einige neue Freundschaften wurden geknüpft und viele unvergessliche Erinnerungen wurden geschaffen. Alle Beteiligten - Leiterinnen und Leiter, Teilnehmerinnen und Teilnehmer - bedanken sich für die tollen Erlebnisse. Sie freuen sich schon auf das Lager im nächsten Jahr. (eps)

Mehr zum Thema auf caritaslager.li

ANZEIGE

FOTO KAUFMANN
persönlich · beratend · kreativ

Betriebsferien
25. Juli bis 9. August

IMPRESSUM

Herausgeberin: Liechtensteiner Volksblatt AG, Im alten Riet 103, 9494 Schaan, Tel. +423 237 51 51, E-Mail verlag@volksblatt.li
Geschäftsleitung: Lucas Ebner
Chefredaktion: Lucas Ebner, Daniela Fritz, Hannes Matt
Redaktion: Sebastian Albrich, Daniel Banzer, Silvia Böhler, Holger Franke (Leitung Wirtschaft), Elmar Gangi (Leitung Kultur), Luca Kind, Ursina Marti, David Sella, Michael Wängler, E-Mail redaktion@volksblatt.li, Robert Brüstle (Leitung Sport), Marco Riklin, Jan Stärker, Tel. +423 237 51 39; E-Mail sport@volksblatt.li
Leitung Online/Social Media: Sebastian Albrich
Redaktionskoordination: Susanne Falk, E-Mail sekretariat@volksblatt.li, Telefon +423 237 51 61
Fotografen: Michael Zanghellini (Leitung), Paul Trummer
Produktion/Layout: Franco Cardello (Leitung), Marco Bossardini, Jasmina Kudra
Finanzen/Personal: Michèle Ehlers
Marketing/Verkauf: Björn Bigger (Leitung), Christian Mastrogioseppe, Cordula Riedi, Bernhard Winsauer, Aysun Yasar
Inseratannahme/Empfang: Nihal Sahin, Telefon +423 237 51 51, Fax +423 237 51 66, E-Mail inserate@volksblatt.li
Abonnementdienst: Dominik Batliner, Telefon +423 237 51 27
Druck: Vorarlberger Medienhaus, Schwarzach

Bei Zustellschwierigkeiten wenden Sie sich unter der Telefonnummer +423 237 51 27 an unseren Abo-Dienst (Montag bis Freitag von 8 bis 10 Uhr).

Der Verlag übernimmt für die Inhalte der Anzeigen keine Verantwortung.

Leserfoto des Tages

Brunos Tierecke



Das heute veröffentlichte Foto stammt von Bruno Nigg aus Schaan. «Sie wird bis zu 18 Millimeter gross. Die «Schmeissfliege» ist auch ein potenzieller Träger von pathogenen Keimen und kann somit Krankheiten auf Tiere und Menschen übertragen», schrieb er jüngst an redaktion@volksblatt.li. Vielen Dank für die Einsendung. Weitere Fotos für diese Rubrik sind erwünscht (redaktion@volksblatt.li). (Text: red; Foto: Bruno Nigg)



Oben: Beate und Nick Decurtins treffsicher mit dem Feuerwehrschauch. Unten: Die Polizei zeigte an ihrem Stand den Einsatz ihrer Drohne, was nicht nur von Regierungsrat Manuel Frick und seinem Nachwuchs interessiert mitverfolgt wurde.



Oben: Bei einer Vorführung der Feuerwehr Vaduz. Unten: Rettungssanitäter Andreas Bosshard, Landesfeuerwehrkommandant Peter Ospelt, Max Bühler (Feuerwehr Mauren) und Rettungssanitäterin Sabine Strelbi (von links).



100 Jahre Feuerwehr Spannender Tag der Rettungsorganisationen in Balzers

BALZERS Am Tag der Rettungsorganisationen im Rahmen des 100-Jahr-Jubiläums der Balzner Feuerwehr gab es für die interessierten Besucher am Samstagnachmittag beim Feuerwehrdepot in Balzers viel zu entdecken. So stellen sich neben diverser Feuerwehren noch viele andere Schutz- und Rettungsorganisationen vor, darunter etwa die Bergrettung, das KIT, die Rega, das Rote Kreuz oder die Wasserrettung. Neben der Ausstellung von verschiedenen Fahrzeugen, Maschinen und Geräten gab es verschiedene Vorführungen zu erleben. Weitere Attraktion war ein Flugsimulator. Auch für Speis und Trank war gesorgt. (Text: red ; Fotos: Michael Zanghellini)

Am Wochenende Unfälle in Vaduz, Schaan und Gamprin

VADUZ Über das Wochenende kam es laut Landespolizei zu mehreren Verkehrsunfällen. So fuhr am Freitagabend gegen 23.30 Uhr zwei Personenwagen auf verschiedenen Fahrspuren über die Rheinbrücke in Richtung Vaduz. Ausgans der Brücke wollte der eine Lenker nach eigenen Angaben einen Spurwechsel machen. «Dabei beschleunigte er im Bereich der Linkskurve so stark, dass das Fahrzeugheck ausbrach und sein Fahrzeug seitlich mit dem auf dessen Fahrspur rechts daneben korrekt fahrenden Personenwagen kollidierte», heisst es. Personen wurden keine verletzt. An beiden Fahrzeugen sowie der Leitplanke entstand erheblicher Sachschaden.

Wie die Landespolizei den zweiten Unfallhergang beschreibt, fuhr ein bislang unbekannter Fahrzeuglenker in der Nacht von Freitag auf Samstag mit seinem Fahrzeug auf der Bahnhofstrasse in Schaan und verursachte dabei einen Selbstunfall, wobei mehrere Zaunpfosten sowie die bepflanzte Rabatte auf einer Länge von 24 Metern beschädigt wurden. Der Lenker habe die Unfallstelle verlassen, ohne sich um die Schadensregulierung gekümmert zu haben. Das fragliche Fahrzeug konnte zwischenzeitlich aber polizeilich ermittelt werden.

Beim dritten Unfall fuhr am Samstagmorgen um 6.30 Uhr ein Auto auf der Oberbühlstrasse in Gamprin in Richtung Schellenberg. Dabei verlor der Fahrzeuglenker die Kontrolle über sein Fahrzeug, wodurch jenes über den linken Strassenrand hinaus geriet. «Dort prallte der Kleinwagen gegen drei Eisenpfosten und anschliessend gegen eine Mauer», so die Landespolizei. Zur Beseitigung der Verunreinigungen auf der Strasse wurde die Feuerwehr Gamprin aufgebeten.» Dem Fahrzeuglenker sei der Führerschein provisorisch abgenommen worden. (red/pd)

AIBA Nationalagentur für Erasmus+ und ESK

15 Jahre Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten AIBA

VADUZ Die Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten, AIBA, blickt auf 15 erfolgreiche Jahre zurück. Als zentrale Anlaufstelle für alle internationalen Bildungsprogramme sowie Jugend- und Sportprogramme nimmt die AIBA eine wichtige Rolle in Liechtenstein ein.

Die Erfolgsgeschichte der AIBA

Bei der Gründung im Jahr 2007 war die AIBA zunächst für die beiden Bereiche «Erasmus+ Bildung» und WorldSkills verantwortlich. 2011 kamen die Bereiche des nationalen Qualifikationsrahmens (NQFL) und des europäischen Finanzierungsmechanismus* (EEA Grants) dazu. Mittels dem NQFL wurden bereits über 80 relevante Berufsbildungsabschlüsse in Liechtenstein einem internationalen Vergleich unterzogen. Das Programm eTwinning für die Förderung der Schulbildung wurde 2014 in Aufgabenportfolio der AIBA integriert. Im Jahre 2019 gesellten sich die EuroSkills zu den erfolgreichen WorldSkills. 2021 erfolgte der Zusammenschluss der beiden bisherigen Nationalagenturen Erasmus+ Bildung und Erasmus+ Jugend. Heute sind in der AIBA für die Umsetzung der vielschichtigen Aufga-

ben zur Umsetzung der internationalen Programmen 12 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angestellt. Im Jahr 2022 erfolgt infolge der Digitalisierung der Aufbau der eAkademie, und Green Erasmus+ wurde zur nachhaltigen Mobilität eingeführt. Das Wachstum der AIBA wird sich auch im Jahr 2023 fortschreiben, indem das Förderangebot durch den Bereich Sport erweitert wird.

Bereits 25 Millionen Euro in Liechtenstein gebunden

Bislang wurden im Programm Erasmus+ über die Nationalagentur in der AIBA rund 25 Millionen Euro zur Fördergelder in Liechtenstein gebunden. Rund 5 Millionen Euro stehen liechtensteinischen Organisationen jährlich aus den Programmen Erasmus+ und ESK zur attraktiven Förderung der Bildung, dem Jugend- und Sportbereich zur Verfügung. Die Nationalagentur in der AIBA hat seit 2007 rund 2500 Einzelmobilitäten (Praktika, Auslandssemester, Fortbildungskurse, Job-Shadowings) für Personen am Werk- und Bildungsplatz gefördert. Von den über 200 geförderten Erasmus+ und ESK Projekten mit über 40 verschiedenen liechtensteinischen Organisatio-



(Foto: ZVG)

nen sind gegenwärtig 58 Projekte in der Umsetzungsphase.

Die Erfolge von WorldSkills Liechtenstein

Liechtenstein ist seit 1968 äusserst erfolgreich an den Berufsweltmeisterschaften - «WorldSkills» vertreten. Seither errangen junge Berufslute aus Liechtenstein 50 Medaillen und über siebzig Leistungsdiplome. Seit dem Jahr 2007 schreibt WorldSkills Liechtenstein unter dem Dach der AIBA

die Erfolgsgeschichte fort, und dies sehr erfolgreich. Im Jahr 2015 klassierte sich WorldSkills Liechtenstein bei den Berufsweltmeisterschaften in São Paulo, Brasilien, auf dem hervorragenden 7. Rang der Nationenwertung. Bei der ersten EuroSkills-Teilnahme im Jahr 2021 gewannen die drei Teilnehmer für Liechtenstein eine Silbermedaille und zwei Leistungsdiplome. An den Berufsweltmeisterschaften 2024 in Lyon wird WorldSkills Liechtenstein vor-

aussichtlich mit dem 200. Teilnehmer für Liechtenstein antreten.

Tag der offenen Tür

Zum 15. Geburtstag der AIBA öffnen wir am 24. August 2022 von 11.30 Uhr bis 18 Uhr unsere Türen. Dabei stehen die Türen allen Interessierten, die sich gerne über die Arbeit und Förderprogramme der AIBA informieren möchten, aber auch allen Kolleg/-innen und Partner/-innen der AIBA offen. Von 11.30 Uhr bis 14 Uhr können Sie sich in der AIBA verpflegen. Lernen Sie das AIBA-Team persönlich kennen und geniessen Sie eine Kugel Glace auf einer unseren grossen Terrassen. Für Unterhaltung ist gesorgt und Sie können tolle Preise beim Gewinnspiel gewinnen. (pr)

ANZEIGE



ANZEIGE

TAG DER OFFENEN TÜR

Feiern Sie zusammen mit der Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten AIBA ihr 15-jähriges Bestehen.

Wann?

Mittwoch, 24. August 2022

Zeit?

Von 11:30 Uhr bis 18:00 Uhr

Wo?

AIBA, 1. Stock, Kirchstrasse 10, 9490 Vaduz



Vaduz Classic künftig ohne Gründervater

Heute wird die fünfte Auflage des Klassikfestivals mit Star-Tenor Jonas Kaufmann eröffnet. Ernst Walch gab indes seinen Rücktritt bekannt.

Julia Kaufmann

Die Vorfreude ist riesig, die Aufbautarbeiten sind reibungslos über die Bühne gegangen und Petrus scheint es mit den Veranstaltern gut zu meinen: Auf dem Parkdeck der Marktplatzgarage wird heute Abend der Startschuss für das diesjährige Vaduz Classic fallen – mit niemand Geringerem als Star-Tenor Jonas Kaufmann, der gemeinsam mit Rachel Willis-Sørensen und dem Sinfonieorchester Liechtenstein vor fast ausverkauftem Haus auftreten wird.

Um auf das viertägige Festival einzustimmen, luden die Verantwortlichen gestern zur Pressekonferenz auf das Festivalgelände. Dankesworte wurden ausgesprochen, das Programm vorgestellt und beinahe beiläufig gab Stiftungsratspräsident und Vaduz-Classic-Gründervater Ernst Walch seinen Rücktritt bekannt. In seine Fussstapfen wird Philipp Elkuch treten.

Weltstars und junge Talente hautnah erleben

Mit jeder Ausgabe nimmt sich das Klassikfestival einem neuen Motto an. In den kommenden vier Tagen wird Vaduz ganz im Zeichen Österreichs stehen. «From Austria with Love» wurde laut dem künstlerischen Leiter und Verwaltungsrat Dražen Domjanić deshalb gewählt, weil die Republik ebenso ein Kulturland sei wie Liechtenstein. «Wir wollen mit unserem Nachbarn diese ausgezeichnete Qualität an Komponisten, Solisten, Musikern und Dirigenten teilen.» Steht das Motto erst einmal fest, ist es an Domjanić, ein passendes Programm auf die Beine zu stellen. Mit dem Ergebnis der fünften Auflage von Vaduz Classic ist er mehr als zufrieden: «Das Beste ist für uns gut genug»,



Stiftungsrat und Verwaltungsrat von Vaduz Classic sind voller Vorfreude auf die kommenden Tage.

lautet sein Credo. Gleichermassen soll Vaduz Classic ein Festival für jede und jeden sein – entsprechend wurde auch in diesem Jahr aus dem Vollen des Klassik-Repertoires geschöpft. Vaduz Classic bietet somit nicht nur die Möglichkeit, Weltstars am Eröffnungskonzert ganz nah zu sein, sondern auch aufstrebende Talente zu entdecken. Mit Jonas Kaufmann, Rachel Willis-Sørensen, dem Sinfonieorchester Liechtenstein und Dirigent Jochen Riederer tauchen die Gäste heute Abend in die Welt der Opern und Operetten ein. Ruggero Leoncavallo, Giacomo Puccini, Franz Lehár sowie Johann Strauss und Ralph Erwin werden zu hören sein. Morgen Freitag gibt sich mit Juan Diego Flórez ein weiterer Weltstar die Ehre beim traditionellen Vaduz-Classic-Galakonzert. Dieses ist bereits ausverkauft – aus gutem Grund, wie Dražen Domjanić erklärt:

«Nach dem Konzert werden unsere Gäste von vier Spitzenköchen verwöhnt, die gemeinsam einige Michelin-Sterne in den Vaduzer Saal bringen.» Am Samstag steht schliesslich der Nachwuchs im Fokus. Frech, frisch und jung – so präsentiert sich das zweite Open-Air-Konzert mit den jungen internationalen Stars aus Österreich und Liechtenstein. Auf der Bühne werden unter anderem Kian Soltani und Maximilian Nässcher stehen. Und zum krönenden Abschluss des diesjährigen Vaduz-Classic-Festivals wartet am Sonntagvormittag mit der «Kantate für Fürst Alois I. von Liechtenstein» von Wolfgang Amadeus Mozart eine Welturaufführung auf das Publikum. Zum Besten gegeben wird diese vom 25-köpfigen Ensemble des Philharmonia Chors Wien zusammen mit zwei hervorragenden Solisten und dem Sinfonieorchester Liechtenstein. Mit

diesem Konzert schliesst sich der Reigen des österreichisch-liechtensteinischen Vaduz-Classic-Freundschaftsprogramms.

Aufhören, wenn es am schönsten ist

Die diesjährige Ausgabe wird jedoch nicht nur wegen des Jubiläums und des Programms besonders sein, sondern auch, weil Ernst Walch zum letzten und Philipp Elkuch zugleich zum ersten Mal als Stiftungsratspräsident in Erscheinung treten wird. «Mit dieser neuen Tätigkeit ist es mir möglich, zwei Dinge zu vereinen, die mir am Herzen liegen: Die Leidenschaft zur Musik und die Liebe zu Liechtenstein», sagt Elkuch. Der 53-Jährige ist in Vaduz aufgewachsen und stammt aus einer musikalischen Familie. Er selbst spielt Klavier sowie Gitarre und komponiert sogar eigene Stücke. «Ich freue mich auf die



Für Ernst Walch (r.) übernimmt Philipp Elkuch. Bilder: Daniel Schwendener

nächsten Jahre mit Vaduz Classic und darauf, mit bekannten Künstlern die Musik zu den Menschen und die Menschen zur Musik zu bringen.»

Für Ernst Walch wiederum «ist die Zeit gekommen», wie er selbst sagt. «Vaduz Classic ist jung. Ich fühle mich zwar nicht alt, aber ich denke, es ist ein guter Zeitpunkt, das Amt des Präsidenten weiterzugeben – ohne finanzielle Probleme oder interne Streitigkeiten.» Der Stiftungsrat sei sehr kompetent, das Festival habe sich in den vergangenen Jahren etabliert und stünde nicht zuletzt finanziell auf soliden Beinen. «Wir haben wirklich eine tolle Grundlage geschaffen und dürfen jedes Jahr Tausende von Zuschauern beglücken. Zudem haben wir für nächstes Jahr finanziell und verträglich alles schon unter Dach und Fach.» Nichtsdestotrotz legt Ernst Walch das Amt nicht nur mit einem lachenden,

sondern eben auch mit einem weinenden Auge nieder. «Dražen und ich waren ein tolles Team. Vaduz Classic ist unser Baby und mit ihm verbinde ich sehr viele tolle Erinnerungen und Höhepunkte.» Seinem Nachfolger wünscht Ernst Walch vor allem eines: «Gutes Wetter. Alles andere wird Philipp hervorragend machen, davon bin ich überzeugt.»

Das Programm

25. August, 20.30 Uhr
Eröffnungskonzert: Jonas Kaufmann in Liechtenstein
26. August, 18 Uhr
Das Galakonzert: Juan Diego Flórez & Band
27. August, 20.30 Uhr
Young International Stars
28. August, 11 Uhr
Welturaufführung «Kantate für Fürst Alois I. von Liechtenstein»

Aiba reitet auch nach 15 Jahren auf der Erfolgswelle

Die Agentur ist die zentrale Anlaufstelle für alle internationalen Bildungsprogramme – und hat seit ihrer Gründung 2007 viel bewegt.

Mit einem Tag der offenen Tür feierte die Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten, kurz Aiba, gestern ihr 15-jähriges Bestehen. Rund 120 Besucher waren erschienen, um die Agentur zu feiern und mehr über ihre Aufgaben sowie Angebote in Erfahrung zu bringen. «Unsere Erwartungen wurden in jeder Hinsicht übertroffen. Das Interesse war sehr gross, die Atmosphäre toll und es haben viele bereichernde Gespräche stattgefunden», zeigt sich Geschäftsführer Stefan Sohler erfreut.

Über die Jahre sehr viele Projekte gefördert

Gegründet wurde die Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten im Jahr 2007. Franz Heeb als deren erster Geschäftsführer hat die Aiba für den Bildungsbereich aufgebaut und damit ein solides Funda-



Das Jubiläum wurde mit einem Tag der offenen Tür gefeiert. Das Aiba-Team (links) freute sich über das rege Interesse. Bilder: D. Schwendener

ment für eine Erfolgsgeschichte gelegt. Seither sind neben Erasmus+ und den Berufsweltmeisterschaften Worldskills viele weitere Programme hinzugekommen. Etwa der Europäische Finanzmechanismus, der Nationale Qualifikationsrahmen

(NQFL), die Internet-Plattform eTwinning und die Europäischen Berufsmeisterschaften Euroskills, an denen Liechtenstein 2021 sein Debüt feierte. «In den vergangenen zwei Jahren sind wir am stärksten gewachsen», erklärt Stefan Sohler.



Denn neben den Euroskills hat die Aiba von «Aha – Tipps und Infos für junge Leute» den Jugendbereich des Programms Erasmus+ übernommen und betreut zudem den Europäischen Solidaritätskorps (ESK) – ein Freiwilligendienst, der von der

EU-Kommission eingerichtet wurde.

Seit Mai 2022 waren es aber vor allem die diesjährigen Worldskills, die das Team auf Trab gehalten haben. «Die Absage in Shanghai und das Erarbeiten einer Alternativlösung

haben uns viel Energie gekostet.» Doch der Aufwand hat sich gelohnt und den jungen Berufsleuten kann mit der zentralen Special Edition doch noch eine Plattform geboten werden, um sich mit den Besten der Welt zu messen.

Für die Zukunft gut aufgestellt

Das Aiba-Team zählt mittlerweile zwölf Mitarbeitende, die mit den Aufgaben und den immer höheren Anforderungen gewachsen sind. Stefan Sohler ist überzeugt: «Wir sind für die Zukunft gut aufgestellt.» In diesem Jahr hat die Aiba bereits die eAkademie gegründet und Green Erasmus+ zur nachhaltigen Mobilität eingeführt. Apropos Erasmus+: Am 13. Oktober wird im SAL das 35-Jahr-Jubiläum des Programms gefeiert.

Julia Kaufmann

Eine Erfolgsgeschichte seit 15 Jahren

Die Aiba ist die zentrale Anlaufstelle für alle internationalen Bildungsprogramme und feiert in diesem Jahr das 15-Jahr-Jubiläum.

Julia Kaufmann

Ein 15-Jahr-Jubiläum, das muss natürlich gefeiert werden. Das dachte sich auch die Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten, kurz Aiba. Aus diesem Grund veranstaltete sie in der vergangenen Woche einen Tag der offenen Tür. Rund 120 Besucher waren erschienen, um die Agentur zu feiern und mehr über ihre Aufgaben und Angebote in Erfahrung zu bringen. «Unsere Erwartungen wurden in jeder Hinsicht übertrafen. Das Interesse war sehr gross, die Atmosphäre toll und es haben viele bereichernde Gespräche stattgefunden», zeigt sich Geschäftsführer Stefan Sohler erfreut.

Worldskills halten das Team auf Trab

Gegründet wurde die Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten im Jahr 2007. Franz Heeb als deren erster Geschäftsführer hat die Aiba für den Bildungsbereich aufgebaut und damit ein solides Fundament für eine Erfolgsgeschichte gelegt. Seither sind neben Erasmus+ und den Berufsweltmeisterschaften Worldskills viele weitere Programme hinzugekommen. Etwa der Europäische Finanzmechanismus, der Nationale Qualifikationsrahmen (NQFL), die Internet-Plattform eTwinning und die Europäischen Berufsmeisterschaften Euroskills, an denen Liechtenstein 2021 sein Debüt feierte. «In den vergangenen zwei Jahren sind wir am stärksten gewachsen», erklärt Stefan Sohler. Denn neben den Euroskills hat die Aiba von «Aha-Tipps und Infos für junge Leute» den Jugendbereich des Pro-



Der Aiba-Tag der offenen Tür war für die Mitarbeitenden ein voller Erfolg, etliche Besucher folgten der Einladung und feierten mit dem Team.

Bilder: Daniel Schwendener

gramms Erasmus+ übernommen und betreut zudem den Europäischen Solidaritätskorps (ESK) – ein Freiwilligendienst, der von der EU-Kommission eingerichtet wurde.

Seit Mai 2022 waren es aber vor allem die diesjährigen Worldskills, die das Team auf Trab gehalten haben. «Die Absage in Schanghai und das Erarbeiten einer Alternativlösung haben uns viel Energie

gekostet.» Doch der Aufwand hat sich gelohnt und den jungen Berufsleuten kann mit der dezentralen Special Edition doch noch eine Plattform geboten werden, um sich mit den Besten der Welt zu messen.

Für die Zukunft gut aufgestellt

Das Aiba-Team zählt mittlerweile zwölf Mitarbeitende, die

mit den Aufgaben und den immer höheren Anforderungen gewachsen sind. Stefan Sohler ist überzeugt: «Wir sind für die Zukunft gut aufgestellt.» In diesem Jahr hat die Aiba bereits die eAkademie gegründet und Green Erasmus+ zur nachhaltigen Mobilität eingeführt. Apropos Erasmus+: Am 13. Oktober wird im SAL das 35-Jahr-Jubiläum des Programms gefeiert.



Antragsfrist für Erasmus+ & ESK Projekte

Dienstag, 4. Oktober 2022



Projekt hier beantragen!



AIBA | Nationalagentur für Erasmus+ und ESK
Kirchstrasse 10 | Postfach 684 | 9490 Vaduz
+423 236 72 21 | www.erasmus.li | info@aiba.li



AGIL ArbeitsGruppe IndustrieLehre (LIHK)

Durchstarten mit einer Lehre in der Industrie! AGIL ist ein Gremium der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer (LIHK). Die neun AGIL-Betriebe setzen sich engagiert, agil und dynamisch für die Förderung des Lehrlingswesens in der Region ein. Dies sind die Hilcona AG, Hilti AG, Hoval AG, Ivoclar Vivadent AG, Liechtensteinische Kraftwerke, Oerlikon Balzers, Herbert Ospelt Anstalt, Swarovski AG und thyssenkrupp Presta AG.

Kontakt

Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer
Altenbach 8, FL-9490 Vaduz
Patrick Elkuch, LIHK, lihk@lihk.li
Marco Frick, AGIL, +423 237 55 11
www.agil.li

Quickfacts

- 9 AGIL-Betriebe
- Rund 400 Lernende
- 99 offene Lehrstellen

aha – Tipps & Infos für junge Leute

Das landesweite Jugendinformationszentrum steht allen jungen Menschen und Multiplikator:innen zur Verfügung. Wir beantworten Fragen von A wie Ausland bis Z wie Zwischenjahr und sind die erste Anlaufstelle für Jugendprojektförderungen. Über die EU-Programme Erasmus+ und ESK (Europäisches Solidaritätskorps) erhalten junge Menschen die Möglichkeit, vielseitige Erfahrungen in Europa zu sammeln und Weiterbildungen zu besuchen. Neu wird auch das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) in Liechtenstein vom aha koordiniert.

Kontakt

Kirchstrasse 10, FL-9490 Vaduz
Samantha Fernandes Da Silva, Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps
Tanja Cissé, Jugendinformation, +423 239 91 11
aha@aha.li / www.aha.li
www.facebook.com/ahaLiechtenstein
www.instagram.com/aha_liechtenstein

Unsere Angebote

- Kostenlose Infoberatung zu Brückenangeboten, Sozialeinsätzen und Sprachreisen
- Unterstützung bei Bewerbungen, Job- & Nachhilfebörse
- Coaching & Förderung von Jugendprojekten
- Workshops für junge Leute, mach mit im aha-Jugendteam
- Praktikumsplatz (ab Sommer 2023)
- Fünf Hauptbereiche: Jugendinformation, Jugendprojekte, Jugendbeteiligung (jubel), erste Anlaufstelle für EU-Jugendprogramme (Erasmus+ und ESK) und Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)

Freiwilliges Soziales Jahr Liechtenstein

Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) bietet jungen Menschen aus der Region die Möglichkeit, einen Einblick in Sozial- und Gesundheitsorganisationen zu erhalten. Dabei sammeln sie lehrreiche Erfahrungen und werden von Fachpersonen begleitet. Durch wöchentlich stattfindende Kursangebote, Exkursionen und Coachings können persönliche, soziale und praktische Fähigkeiten gestärkt oder neue Interessen geweckt werden. Ziel ist es, einen individuell passenden beruflichen Anschluss an das FSJ zu finden. Inkludiert sind Mittagessen, Bus-Abo, Bildungsmodule und ein Abschlusszertifikat. Für die Koordination des FSJ ist neu das aha – Tipps & Infos für junge Leute zuständig.

Kontakt

Kirchstrasse 10, FL-9490 Vaduz
Andrea Elmer-Strobl
+423 340 81 60
andrea@aha.li / www.fsj.li

Quickfacts

- 12 Plätze
- Jeweils 1. August bis 31. Juli
- Keine Vorkenntnisse notwendig
- Bewerbung ab sofort möglich
- Koordination: aha – Tipps & Infos für junge Leute

AIBA Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten / Nationalagentur Erasmus+ und ESK

Erasmus+ ist ein etabliertes und erfolgreiches EU-Programm in den Bereichen Bildung, Jugend und Sport. Erasmus+ bringt Menschen aller Altersgruppe zusammen, ermöglicht grenzüberschreitende Mobilität, schafft Chancen und Mehrwert. Es geht um Zusammenarbeit im Rahmen europäischer Projekte, um Wissenstransfer und die Unterstützung von politischen Reformen. Erasmus+ bietet Mobilitäts- und Kooperationsmöglichkeiten in der Hochschulbildung, berufliche Aus- und Weiterbildung, Schulbildung, Erwachsenenbildung, Jugendarbeit und Sport. Das Europäische Solidaritätskorps ist eine grossartige Chance für junge Menschen, sich freiwillig für ein soziales und vielfältiges Europa zu engagieren. Das geht z.B. in Freiwilligendiensten oder mit eigenen Initiativen.

Kontakt

Ariane Schwarz, Bereichsleiterin ESK
+423 236 72 21
ariane.schwarz@aiba.li
Nicole Ziel, Bereichsleiterin Erasmus+
+423 236 72 17 / nicole.ziel@aiba.li
www.erasmus.li / www.aiba.li

Quickfacts

- Hilft, Wissen und Erfahrungen in Einrichtungen und Organisationen in diversen Ländern weiterzuentwickeln
- Für Einzelpersonen jeden Alters, Gruppen und Organisationen

Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (ABB)

Das ABB ermöglicht Ratsuchenden durch persönliche Beratung eine angepasste berufliche Grund- und Weiterbildung. Im Bereich Berufsberatung berät das ABB Jugendliche und Erwachsene bis zum vollendeten 25. Lebensjahr individuell in Berufs-, Studien-, Aus- und Weiterbildungsfragen. Zudem führt das ABB eine Infotheke, das Berufsinformationszentrum (BIZ). Im Bereich Berufsbildung berät und begleitet das ABB Lernende und Lehrbetriebe in Fragen rund um die Berufslehre. Im Bereich Mobilität ermöglicht das ABB mittels eines Auslandspraktikums Berufserfahrung zu sammeln.

Kontakt

Postplatz 2, FL-9494 Schaan
Werner Kranz, +423 236 72 00
info.abb@llv.li / www.abb.llv.li

Quickfacts

- 14 Mitarbeiter/innen
- 1 Lernende/r

Autogewerbe-Verband Liechtenstein

Der Autogewerbe-Verband Liechtenstein ist ein Zusammenschluss von rund 40 Betrieben aus der Automobilbranche in Liechtenstein. Der Fokus des Verbands liegt auf der Lehrlingsausbildung.

Kontakt

Sand Garage AG, Feldkircher Strasse 52, FL-9494 Schaan
Manfred Franz, +423 392 25 44 / manfred.franz@sandgarage.li

Unsere Lehrberufe

- Automobilmechatroniker/in
- Automobilfachmann/-frau
- Automobilassistent/in
- Autolackierer/in
- Carrosseriespengler/in
- Carrosserielackierer/in
- Baumaschinenmechaniker/in
- Landmaschinenmechaniker/in
- Fahrradmechaniker/in
- Motorradmechaniker/in
- Motorgerätemechaniker/in





Reisen: Neues entdecken und Erfahrungen sammeln. Bild: iStock

Reisen und den Horizont erweitern

Andere Länder, fremde Kulturen, neue Städte und unbekannte Landschaften – Reisen ist viel mehr als nur eine Beschäftigung. Für viele ist es eine Leidenschaft – es zieht sie hinaus in die Welt, auf Entdeckungsreise. Gleichzeitig ist es eine gute Möglichkeit, um den eigenen Horizont zu erweitern. Beim Aufenthalt im Ausland kommt man in Kontakt mit anderen Sprachen und Menschen aus anderen Kulturen, lernt diese kennen und verstehen. Laut einer Studie trägt Reisen auch zu mehr Toleranz bei, stärkt das Selbstbewusstsein und unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung – wer will das nicht?

Ein Aufenthalt im Ausland muss sich dabei nicht nur auf den Urlaub beschränken. Es gibt etliche Möglichkeiten während der Schulzeit, der Ausbildung oder auch im Beruf, ein anderes Land zu bereisen. Sprachaufenthalte und Auslandssemester sind dabei nur zwei Beispiele.

Wichtig ist, dass man sich den Vorsatz fasst, so eine Chance auch zu nutzen. Nur zu oft schwärmt man von einem Abenteuer im Ausland, findet aber einfach nie den richtigen Zeitpunkt oder Anlass. Also, Koffer packen und los. (lat)

PUBLIREPORTAGE

Erasmus+ und ESK – Discover EU geht weiter

Mit der Förderung Discover EU können Jugendliche im 18. Altersjahr mit dem Zug kostenlos quer durch Europa reisen, interessante Menschen und reiches Kulturerbe kennenlernen – ein echter Erfahrungstrip!

Wer 18 Jahre alt ist und den rechtmässigen Wohnsitz in Liechtenstein hat, dem bietet sich die tolle Möglichkeit, Europa zu erkunden. Discover EU ist Teil der Erasmus+-Programmfamilie und nur eine von vielen Möglichkeiten und Chancen. Die Bewerbung ist ab dem 11. Oktober auf dem Europäischen Jugendportal möglich und endet am 25. Oktober. Mehr Informationen finden Interessierte im Internet.

Wer sich auf der Website anmeldet, kann mit etwas Glück einen Interrail-Pass mit Gültigkeit von bis zu 30 Tagen gewinnen. Wer ausgewählt wird, kann zwischen dem 1. März 2023 und dem 29. Februar 2024 reisen. Die Reise kann alleine oder in einer Gruppe bis maximal fünf Personen angetreten werden. Alle, die im Moment noch etwas zu jung sind, müssen sich keine Sorgen machen. Sowohl im Frühjahr als auch im Herbst wird es jedes Jahr eine Runde geben.

35 Jahre Erasmus+ – jetzt anmelden für das Fest

Am 13. Oktober von 16 Uhr bis 21 Uhr feiert die Nationalagentur Erasmus+ und ESK 35 Jahre Erasmus+ im SAL in Schaan. In einer Podiumsdiskussion werden Projektverantwortliche und Projektteilnehmende über ihre Erfahrungen mit dem Erasmus+-Programm sprechen. Da die Europäische Union das Jahr 2022 zum Europäischen Jahr der Jugend ausgerufen hat, lautet das Thema der Jubiläumsfeier «Jugend in Bewegung – seit 35 Jahren und noch viele weitere Jahre».



Discover EU: Einen Interrail-Pass gewinnen und Europa bereisen – Bewerbungen sind bald wieder möglich.

Bild: pd

Danach wird allen Besuchern ein Abendessen serviert. Ebenfalls besteht die Möglichkeit, sich über sämtliche Programme von Erasmus+ zu informieren und Projektbeispiele anzuschauen. Dieses Jubiläumsfest wird mit den #Erasmusdays verknüpft. Die #Erasmusdays sind eine einzigartige Gelegenheit, eine Veranstaltung zu organisieren, eine Erasmus-Erfahrung zu teilen oder ein Projekt bekannt zu machen. Dies können alle an Erasmus+ teilnehmenden Organisationen

mit ihrer Veranstaltung ebenfalls machen.

Bei der Feier kann jeder dabei sein und am Geburtstagsabend der Nationalagentur Erasmus+ und ESK den Geburtstag des Erasmus+-Programmes mit den Verantwortlichen

feiern. Anmelden kann man sich über den QR-Code im untenstehenden Inserat. (pd)

Hinweis
Mehr Informationen und Anmeldungen zu Discover EU unter www.erasmus.li/discovereu







Jetzt scannen und anmelden!



Wir feiern das 35-jährige Bestehen von Erasmus+!

- Podiumsdiskussion zum Thema «Jugend in Bewegung - seit 35 Jahren und noch viele weitere Jahre»
- Gemeinsames Abendessen und Möglichkeit eines Rundgangs mit Informationen zu Erasmus+

13. Oktober 2022, 16:00 - 21:00 Uhr, Kleiner Saal, SAL Schaan

AIBA | Nationalagentur für Erasmus+ und ESK | Kirchstr. 10 | 9490 Vaduz | +423 236 72 21 | www.erasmus.li | info@aiba.li

Projektwoche am Liechtensteinischen Gymnasium

Bilbao, San Sebastian, «Games of Thrones» ...

Fast wie Ferien?! Natürlich gibt es viel zu sehen, aber auch viel zu lernen. Die Klassen 7Sa und 7Sb verbringen ihre Projektstage in Spanien unter der Leitung von Nina Kremmel, Juana Goop sowie Gregor Vogt und geniessen die Sonne und Kultur im wunderschönen Baskenland.

Am Freitag, 23. September, herrschte grosse Vorfreude unter den Schülerinnen und Schülern, denn ihre grossartige Reise nach Spanien würde am Nachmittag beginnen. Wie geplant trafen alle mit gepackten Koffern beim Reisebus ein und schon ging das Abenteuer los. Nach einer nächtlichen Fahrt kamen sie am Samstag um 11 Uhr am Zielort an und starteten ihre Reise mit einer entspannten Stadttour durch Bilbao und beendeten den Tag mit einem gemütlichen gemeinsamen Abendessen. Am nächsten Tag ging es erneut mit dem Bus nach San Sebastian, eine Stadt im Baskenland und ehemals auch Kulturhauptstadt Europas, wo es u. a. den modernen Kursaal, das typisch spanische Rathaus und die kompakte und fast schnörkellose Kursaal-Brücke zu besichtigen gab. Am interessantesten war für viele die Insel Gaztelugatxe, welche ein bekannter Drehort für die Serie «Game of Thrones» ist. Vor der anstrengenden Wanderung auf



Sandmandala am Strand von San Sebastian.



«Game of Thrones» in Spanien.



Neue Freundschaften werden geknüpft.

den Berg der Insel gab es Pintoxos als Stärkung. Dies ist ein typisches baskisches Fingerfood. Abgerundet wurde der Tag mit einem gemeinsamen Abendessen, ob Paella, Gazpacho, Tortilla oder was das Herz begehrt.

Unterwegs dank Erasmus+

Am Montag stand ein Besuch in einer örtlichen Schule an, wo die Reisenden viel über die örtliche Kultur in Bilbao und auch über den regionalen Dialekt, welcher dort oft gesprochen wird, erfuhren. Speziell war das Spiel Pelota, welches seinen Ursprung im Baskenland hat. Die Schülerinnen und Schüler des LG gaben auch ihr Wissen über Liechtenstein und den Liechtensteiner Dialekt an die spanischen Lernenden weiter. Der Dienstag war bereits der letzte Tag im wunderschönen Spanien. Zum Abschluss besuchten die beiden Klassen das berühmte Guggenheim-Museum und am Abend ging es mit dem Reisebus wieder zurück nach Hause. Finanziert wurde das Spanien-Projekt durch Erasmus+, ein Programm für Bildung, Jugend und Sport der Europäischen Union.

Authorinnen: Tamara Gassner und Pierina Hundertpfund, 6Sa
Bilder: Graziella Frick, 7Sb; Gregor Vogt

Fairer, aber harter Sport in der englischsprachigen Welt

Fussball? Skifahren? Das kann doch jeder! In diesem Projekt hingegen werden Rugby, Baseball und American Football gespielt. Im Projekt «Sports from the English-speaking world» lernen Schülerinnen und Schüler der Unterstufe des Gymnasiums Vaduz auch mal andere Sportarten kennen.

Rugby, Baseball und American Football

Nachdem am Montag mit Slackline und Unihockey die Projektwoche begonnen wurde, stand am Dienstag Rugby auf dem Programm. Hierfür kamen mit Enrico Sestito und Riccardo Baumgartner zwei Rugbyspieler der Liechtenstein Rugby Union ans LG. Sie zeigten den Schülerinnen und Schülern verschiedene Grundlagen des in England entstandenen Sports. Diese konnten sie dann auch gleich selbst in der Turnhalle ausprobieren.

Begonnen wurde mit einem intensiven Warm-up. Anschliessend wurden die Techniken beim Werfen eines Passes mit dem eiförmigen Ball behandelt. Danach konnten die

Schülerinnen und Schüler Rugbysackles, mit und ohne Ball, ausprobieren. Am Ende wurde ein Match in einer vereinfachten Form ausgetragen. Hierbei spielten sie Rugby ohne Kör-

perkontakt. Die Sportbegeisterten hatten den ganzen Vormittag über grossen Spass.

Jetzt freuen sie sich auf die restliche Woche. Charline Fehr, die mit Daria Walch das Projekt

leitet, sagte: «Ziel des Projekts ist es, den Schülern neue Sportarten näherzubringen. Ausserdem lernen sie dadurch auch verschiedene Sportvereine aus der Umgebung kennen, die die-

se Sportarten ausüben.» Im Optimalfall überlegen sich einige Schülerinnen und Schüler, bei den Vereinen anzufangen. Auch bei den anderen Disziplinen, die sie diese Woche noch ausüben, werden ihnen von Fachpersonen regionaler Organisationen Tipps gegeben. Im weiteren Verlauf der Woche werden verschiedenste Sportarten aus der englischsprachigen Welt ausprobiert – von American Football über Basketball bis hin zu Baseball. Allerdings wissen die Schülerinnen und Schüler nicht, welche Sportart sie wann erwartet. Dies soll eine Überraschung werden. Beim Rugby hatte Spass und Motivation sicherlich nicht gefehlt. Dies wird bei den anderen Sportarten auch nicht anders sein.

Autoren: Patrick Steffens und Nicola Cosentino, 5Sa
Fotos: Nicola Cosentino und Patrick Steffens, 6Sa



Ricky: Niemand haut ihn um: Riccardo von der Liechtenstein Rugby Union blockt ein Tackle eines Schülers ab (links). Und auch Patrick Steffens durfte bei den Tackles mitmachen.



Liechtensteinjobs.li

Arbeiten in Liechtenstein

Die Schülerinnen und Schüler konnten im Vorfeld aus 23 verschiedenen Themen ihr Wunschthema auswählen und somit ihren Unterricht für einmal mehr oder weniger selbst (mit-)gestalten. Die Themenauswahl war sehr vielfältig. So gab es sportliche Themen wie zum Beispiel eine OSE-Ironman-Challenge, welche es in sich hatte (die Hälfte der Originaldistanzen), im musischen Bereich konnten Steine kunstvoll bemalt werden, aus alten Jeanshosen wurden neue coole Sachen gestaltet, es wurde gesungen, gemovt und gerappt wie ein Star, die verschiedensten Museen in Liechtenstein konnten erkundet werden und am Rhein wurden mit verschiedensten Naturmaterialien Kunstwerke hergestellt. Wissenschaftlich wurden im Chemielabor Gummibärchen gemacht, Münzen vergoldet, Feuer gespuckt sowie die Knallgasreaktion durchgeführt. Das Thema «Wasser» wurde in allen Facetten untersucht und damit gearbeitet, es wurde in die Sterne geschaut und mit den neuen Technologien konnten die Schülerinnen und Schüler das Geocaching erlernen. Eine Gruppe befasste sich mit Knobelaufgaben und Gesellschaftsspielen, welche als Höhepunkt im gemeinsamen Spiel mit LAK-Bewohner:innen gipfelten.

Zu den drei meistgewählten Angeboten zählte «Outdoor-nacht – auf in die Wildnis, für robuste Naturen und solche, die es noch werden wollen». Sie zogen mit Sack und Pack auf die Paulahütte und verbrachten dort bei strömendem Regen zwei Tage und eine Nacht in den Zelten. Wetterunabhängiger hatten es die beiden anderen Gruppen. Die eine beschäftigte sich mit dem süßen Thema Schokolade und die andere suchte einen Ausweg aus dem Escape-Room.

Fotografisch und schriftlich wurde das alles vom «Reporter-



«Schule einmal anders»

Unter diesem Titel führte die Oberschule Eschen ihre dreitägigen Projektstage durch.



An den Projekttagen der Oberschule Eschen konnten die Schülerinnen und Schüler aus 23 Themen ihr Wunschthema auswählen. Bilder: pd

team ohne Grenzen» begleitet, welche die einzelnen Projektgruppen besuchten, Interviews durchführten und diese Ergebnisse in einem Bericht für die Ewigkeit festhielten.

Die Schülerinnen und Schüler konnten sich so in ihren Talenten vertiefen und in den verschiedensten Bereichen weiterentwickeln, was ihnen, wenn man ihnen so zuschaute, echt



Spass machte. Auf die Frage, ob man dies alljährlich wieder anbieten sollte, war die Antwort ein klares «Ja». Ein grosser Dank gebührt den Schülerinnen und Schülern für deren

Einsatz während der drei Tage sowie den Lehrpersonen, welche sich bereits im Vorfeld viele Gedanken für interessante Themen und deren kreative Umsetzung gemacht haben. (pd)

Leserbrief

Casino

Monaco und Liechtenstein zählen je ca. 39 000 Einwohner. Monaco hat ein Casino. Liechtenstein sollte ursprünglich per Gesetz von 2010 auch ein Casino in Vaduz erhalten. Nach mehrjährigem juristischem Tauziehen und politischen Querelen entschieden die Regierung und der Landtag 2016, das Bewilligungsverfahren von der Konzession (1 Casino) zur Polizeibewilligung zu ändern. Mit dieser verhängnisvollen Fehleinschätzung haben Regierung und Landtag die Kontrolle aus den Händen gegeben (unbegrenzte Casinos). Nach heutiger Gesetzeslage ist eine Beschränkung der Casinos nicht mehr möglich.

Liechtenstein hat mittlerweile fünf Casinos sowie drei weitere, die auf die Bewilligung warten. Profiteure der Casinos in Liechtenstein sind grösstenteils ausländische Gesellschaften, auch solche, welche im benachbarten Ausland in Skandale verwickelt sind. Ob und in welchem Umfang wir Casinos in unserem Land haben möchten, geht uns alle an. Durch die von uns eingereichte Casino-Initiative können wir Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner entscheiden, ob wir den Casino-Wildwuchs weiter zulassen oder zum Wohle unseres Landes ein Casinoverbot erwirken wollen. Wir haben nur zwei Möglichkeiten zur Wahl: ein Liechtenstein ohne Casinos oder einen ausser Kontrolle geratenen Casino-Boom, der unserem Land schadet. Bitte unterstützt unsere zur Zeit laufende Unterschriftenaktion, damit wir Stimmberechtigten über die Casino-Initiative entscheiden können.

Franz Schädler
Rossbodastrasse 27, Triesenberg

Schülerinnen und Schüler aus Belgien zu Gast bei der RS Vaduz

Belgien – Liechtenstein – Mint-Erasmus: Der Campus Sint Ursula Lier (Belgien) besuchte Schülerinnen und Schüler aus Liechtenstein.

Bereits zum dritten Mal waren Schülerinnen und Schüler aus Belgien im Rahmen von Erasmus+ während der Techniktage der Realschule Vaduz zu Gast in Liechtenstein. Im Zentrum ihres Besuchs stand wiederum

ein Mint-Projekt, welches mit Primarschülern aus Liechtenstein (PS Triesen und PS Triesenberg) umgesetzt wurde. Im Peer-to-peer-Teaching instruierten die «Grossen» ihre jüngeren Schützlinge in englischer

Sprache (!) beim Bau einer Nachtlampe in Form eines Männchens, das sich selbst den Stecker zieht. Strahlende Gesichter und auch die eine oder andere Träne beim Abschied waren das Resultat dieses Mint-

Abenteuers. Ein umfangreiches Rahmenprogramm inklusive eines Besuchs im Peppermint-Labor liess die Schülergruppen der Realschule Vaduz und des Campus Sint Ursula zusammenwachsen und Freundschaften entstehen. Im Mai 2023 steht der Gegenbesuch in Lier (Bel) an. Auch dort werden die Schülerinnen und Schüler der Realschule Vaduz mit ihren Kollegen aus Belgien ein Mint-Projekt umsetzen. Die Vorfreu-

de darauf ist jetzt schon riesig gross, denn alle Beteiligten sind sich einig, dass diese Mint-Partnerschaft, welche durch Erasmus+ ermöglicht wird, ein Gewinn ist und weiter gepflegt werden muss! (pd)



Die belgischen Schülerinnen und Schüler kamen anlässlich ihres Besuchs bei der Realschule Vaduz auch zu den Primarschülern aus Triesenberg und Triesen.

Bilder: pd

Lieber Inserent, Sie sind im Netz.

Gehen Sie online. Auch im täglichen E-Paper www.vaterland.li/epaper

Seniorenkommission Vaduz Seniorencafé im Vadozner Huus

VADUZ Die Seniorenkommission Vaduz freut sich, die Seniorinnen und Senioren am Mittwoch, den 5. Oktober, ab 14 Uhr, wieder zum gemütlichen Beisammensein im Vadozner Huus begrüßen zu können. (eps)

Erwachsenenbildung Räuchern mit einheimischen Pflanzen und Harzen

GAMPRIN Eine alte Tradition: Wir tauchen ein in die Welt unserer Vorfahren, erfahren viel über die Botanik einheimischer Räucherpflanzen und beschäftigen uns mit verschiedenen Harzen. Die Teilnehmenden lernen, welche Pflanzen als Räucherwerk verwendet werden können und nach welchen Kriterien eine eigene Räuchermischung kreiert werden kann. Der Kurs 6A10 mit Alexandra Milesi findet am Donnerstag, den 20. Oktober (18 bis 21 Uhr), im Vereinshaus Gamprin statt. Anmeldung und weitere Auskunft: bei der Stein Egerta in Schaan - unter der Telefonnummer 232 48 22 oder per E-Mail an die nachfolgende Adresse: info@steinegerta.li. (pr)

www.volksblatt.li

Campus Sint Ursula Lier (B) zu Gast bei der Realschule Vaduz

MINT-Projekt stand im Mittelpunkt

VADUZ Bereits zum dritten Mal waren Schülerinnen und Schüler aus Belgien im Rahmen von «Erasmus+» während der Techniktag der Realschule Vaduz (RSV) zu Gast in Liechtenstein. Im Zentrum ihres Besuchs stand wiederum ein MINT-Projekt, das mit Primarschülern aus Liechtenstein (PS Triesen und PS Triesenberg) umgesetzt wurde. Im peer-to-peer-teaching instruierten die «Grossen» ihre jüngeren Schützlinge in englischer Sprache (!) beim Bau einer Nachtlampe in Form eines Männchens, das sich selbst den Stecker zieht. Strahlende Gesichter und auch die eine oder andere Träne beim Abschied waren das Resultat dieses MINT-Abenteuers. Ein umfangreiches Rahmenprogramm inklusive eines Besuchs im pepperMINT-Labor liess die Schülergruppen der RSV und des Campus Sint Ursula zusammenwachsen und Freundschaften entstehen.

Im Mai 2023 steht der Gegenbesuch in Lier (B) an. Auch dort werden die Schülerinnen und Schüler der RSV mit ihren Kollegen aus Belgien ein MINT-Projekt umsetzen. Die Vorfreude darauf ist jetzt schon riesig gross, denn alle Beteiligten sind sich einig, dass diese MINT-Partnerschaft, die durch «Erasmus+» ermöglicht wird, ein Gewinn ist und weiter gepflegt werden muss! (eps)



Das MINT-Projekt wurde mit Primarschülern aus Triesen (oberes Foto) und Triesenberg (unteres Foto) umgesetzt.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des «Erasmus+»-Projekts. (Fotos: ZVG/RSV)

LESERMEINUNGEN / FORUMSBEITRAG

«Ehe für alle»

Liebe lässt sich nicht verordnen

Zum Leserbrief von Urs Kindle: Eine Freundin von mir, die jahrzehntelang mit ihrer Partnerin gelebt hatte, musste nach deren Tod auf ihr eigenes Geld, das sie auf einem gemeinsamen Konto hatte, Steuern zahlen, weil sie juristisch ein «Niemand» war. Die rechtliche Anerkennung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften seitens des Staates gibt diesen eine gesetzliche Sicherheit. Warum soll das falsch sein? Schlägt Herr Kindle auf die Ehe für alle und meint damit seine allgemeine Abneigung gegenüber Homosexuellen und Lesben? Die Liebe lässt sich aber nicht kanalisieren. Was machen Sie, wenn Ihre Tochter Ihnen offenbart, dass sie eine Frau liebt und mit ihr zusammenleben will? Sie können die Liebe nicht aus einem Menschen herausprügeln. Sie und andere Ultra-rechte sollten endlich mit der Verbrennung ihrer aggressiven Abneigung aufhören. In der britischen «Times» las ich kürzlich, dass laut einer Untersuchung 64 Prozent der befragten Mädchen im Alter von 13 bis 21 Jahren angaben, dass sie in der Schule oder an der Universität sexuelle Belästigung erlebt haben. Sie sollten Ihre lebenswerten Energien eher auf dieses Problem richten, anstatt sich gegen Paare zu wenden, die nicht mehr heimlich ihre Liebe ausleben wollen, wie sie es bislang taten, aus Angst vor Leuten wie Ihnen.

Prof. Dr. Eva Rieger,
Fürst-Johannes-Strasse 1, Vaduz

Stromversorgung Postulatsbeantwortung lenkt vom aktuellen Thema ab

Derzeit wird die Postulatsbeantwortung der Regierung zur künftigen Stromversorgung Liechtensteins diskutiert. Über weite Strecken wird die europäische Stromnetzstruktur dargestellt. Wir verbrauchen rund 44 Prozent Atomstrom und auch Strom, der mit Gas erzeugt wird. Kein Wort darüber in der Postulatsbeantwortung. Die Stromherkunftsdeklarationen der LKW geben keine Auskunft darüber. Bitte korrigieren, wenn es so nicht stimmt.

Die Auswirkungen eines totalen europäischen oder regionalen Ausfalls der europäischen Stromversorgungsnetze führt zu komplett anderen volkswirtschaftlichen Auswirkungen als bei Atomstrom- und Gasstrommangel.

Nicht mangelnde Versorgungssicherheiten der Stromversorgungsnetze führten zum heutigen Fiasko, sondern weil Gas-, Öl- und Uranpreise für die Stromproduktion unvorstellbar teuer wurden. Das Warum und die Auswirkungen können wir tagtäglich in den Zeitungen lesen bzw. in den Tagesschauen hören. Die Postulatsbeantwortung lenkt vollkommen vom aktuellen Thema ab. So wird umfassend über das europäische Stromversorgungsnetz berichtet - wohl eines der besten auf unserer Weltkarte, nebenbei erwähnt. Liechtenstein ist bestens eingebettet in das Stromnetz der Schweiz und Österreichs und eine länger andauernde Stromversorgungslücke wegen Störungen am Stromversorgungsnetz ist kaum zu erwarten.

Komplett anders sieht es bei der Stromversorgung mit «Gasstrom» und «Atomstrom» aus. Kein Wort bzw. kein Kapitel darüber in der Postulatsbeantwortung, obwohl ganz Europa vor dem Gasstromdilemma zittert. Das europäische Stromnetz wird in mehreren Grafiken bis an die Grenzen von Russland präsentiert, auch über die Regelkreisaufteilung. Hinweise über die Gasnetze und die reduzierten Gaslieferungen aus Russland und die akute Verletzbarkeit des europäischen Gasnetzes und der Gasstromproduktion gibt es keine. Die heutigen relevanten Probleme für eine zukünftige Strom- und auch Wärmeversorgung Liechtensteins sind diesbezüglich weitgehend ausgeblendet.

Hans Frommelt,
Gapont 8, Triesen

Malbun-Debatte Einfach peinlich!

Der Abgeordnete Patrick Risch liess sich in der Landtagssitzung vom Mittwoch zu folgender Aussage hinreissen: «macht doch mit dem Malbun was ihr wollt, es ist eh schon alles kaputt». Diese peinliche Aussage ist rufschädigend und völlig aus der Luft gegriffen. Malbun ist insbesondere für Familien mit Kindern

im Sommer und im Winter ein kleinen Paradies.

David Vogt,
Rheinstrasse 54, Balzers

Landtagsgebäude Zum «Sapperlot» im «Vaterland» vom 28. September

In Ergänzung zu dieser Groteske - «Beheizung des Landtagssaales - Turbulenzen (vielleicht ist dies ja auch der hl. Geist)» - hier noch eine weitere Episode: Vor drei Jahren führte ich eine Gruppe junger Menschen (meine Zöglinge aus meinen Hilfsprojekten in Rumänien) durch Vaduz. Als wir beim Landtagsgebäude vorbeikamen und diese die desolate Fassade und das Dach sahen (war abgesperrt), fragte einer dieser rumänischen Jugendlichen, «ob hier eine rumänische Baufirma am Werk gewesen sei?». Ich konnte ihn beruhigen mit der Antwort: «Nein, eine liechtensteinische Baufirma - aber mit einem deutschen Stararchitekten». Es folgte ein befreites Grinsen und Lächeln.

Karl Jehle,
Runkelsstrasse 29, Triesen

Casinoland Casino-Unterschriften- sammlung

Monaco und Liechtenstein zählen je circa 39 000 Einwohner. Monaco hat ein Casino. Liechtenstein sollte ursprünglich per Gesetz von 2010 auch ein Casino in Vaduz erhalten. Nach mehrjährigem juristischem Tauziehen und politischen Querelen entschieden die Regierung und der Landtag 2016, das Bewilligungsverfahren von der Konzession (ein Casino) zur Polizeibewilligung zu ändern. Mit dieser verhängnisvollen Fehleinschätzung haben Regierung und Landtag die Kontrolle aus den Händen gegeben (unbegrenzte Casinos). Nach heutiger Gesetzeslage ist eine Beschränkung der Casinos nicht mehr möglich. Liechtenstein hat mittlerweile fünf Casinos sowie drei weitere, die auf die Bewilligung warten. Profiteure der Casinos in Liechtenstein sind grösstenteils ausländische Gesellschaften, auch solche, welche im

benachbarten Ausland in Skandale verwickelt sind. Ob und in welchem Umfang wir Casinos in unserem Land haben möchten, geht uns alle an. Durch die von uns eingereichte Casino-Initiative können wir Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner entscheiden, ob wir den Casino-Wildwuchs weiter zulassen oder zum Wohle unseres Landes ein Casino-Verbot erwirken wollen.

Wir haben nur zwei Möglichkeiten zur Wahl: Ein Liechtenstein ohne Casinos oder einen ausser Kontrolle geratenen Casino-Boom, der unserem Land schadet. Bitte unterstützt unsere zurzeit laufende Unterschriftenaktion, damit wir Stimmrechte über die Casino-Initiative entscheiden können. Weitere Infos über die Casino-Situation in Liechtenstein gibt es auf www.volksmeinung.li. Herzlichen Dank.

Franz Schädler,
Rossbodastrasse 27, Triesenberg

«Casino-Verbot schießt übers Ziel hinaus» ...

... mit dieser Aussage wird die zuständige Wirtschaftsministerin im «Volksblatt» wieder zitiert. Unsere Frage dazu: Wo liegt denn das Ziel der Regierung? Frau Monauni ist sich sehr wohl bewusst, dass der Regierung die Hände gebunden sind, dass sie alle Zulassungen erteilen muss, wenn die Bedingungen erfüllt sind, das Gesetz sieht keine Obergrenze vor. Mit «Stellschribele azücha», wie sie gerne sagt, oder anders ausgedrückt, die Wettbewerbsbedingungen so verschlechtern, dass ein Casino-Betrieb im Land nicht mehr attraktiv ist, ist gegen das Gesetz. Dieser Lösungsansatz ist verfassungs- und EWR-rechtlich nicht zulässig. Wenn nun in der Zwischenzeit das eine oder andere Casino-Projekt zurückgestellt oder abgeblasen wurde, so ist das sehr wahrscheinlich auf unsere Initiative zurückzuführen und damit schon unser Verdienst. Das Casino-Verbot wäre für unser Land und unsere Regierung die beste und einzig mögliche Lösung!

IG Volksmeinung - Mehr Infos
unter www.volksmeinung.li

FBP-TERMINE

FBP LIECHTENSTEIN

FBP Triesen Fierobeddie

Wann
Mittwoch, 5. Oktober,
19 Uhr

Wo
Linde Triesen

Was
Die Ortsgruppe lädt alle interessierten Personen zum Fierobeddie ein.

FBP Triesenberg Fierobeddie

Wann
Freitag, 21. Oktober,
18.30 Uhr

Wo
Beck Transporte,
Hegastrasse 57, Triesenberg

Was
Die Fahrzeuge der Firmen Luis Beck AG, Jürgen Beck Kanal Anstalt und Thomas Beck Anstalt sehen wir in Triesenberg fast täglich im Einsatz. Beim Besuch des Unternehmens im Täschlerloch können wir hinter die Kulissen des Familienunternehmens blicken und dabei erfahren, was geleistet wird und welche Dienstleistungen sich hinter diesen drei Firmen verbergen. Die Ortsgruppe freut sich auf zahlreiche Besucher*innen.

FBP Ruggell Nominationsversammlung

Wann
Mittwoch, 26. Oktober,
18 Uhr

Wo
Gemeindsaal Ruggell

Was
Im Zentrum des Anlasses steht die Nomination betreffend Vorsteherkandidatur sowie des FBP-Kandidatinnen- und Kandidaten-Teams für die anstehenden Gemeindevahlen. Wir freuen uns über zahlreiche Gäste.

FBP Balzers Nominationsversammlung

Wann
Sonntag, 30. Oktober,
11 Uhr

Wo
Torkel Balzers

Was
Im Zentrum des Anlasses steht die Nomination des FBP-Kandidatinnen- und Kandidaten-Teams für die anstehenden Gemeindevahlen. Die Ortsgruppe lädt anschliessend zu einem Apéro mit kleiner Verpflegung ein.

FBP Triesen Fierobeddie

Wann
Mittwoch, 2. November,
19 Uhr

Wo
Linde Triesen

Was
Die Ortsgruppe lädt alle interessierten Personen zum Fierobeddie ein.

Kontakt

E-Mail: info@fbp.li
Internet: www.fbp.li



Projektwoche des Liechtensteinischen Gymnasiums

«Moin, moin!» statt «Hoi!»

Im Rahmen von Erasmus+ traf sich eine Schulklasse des Gymnasiums mit einer hamburgischen Schulklasse für einen Schüleraustausch. Sie nutzten die Möglichkeit, europäische Verständigung während einer Woche zu leben.

Seit 2014 ist das Liechtensteinische Gymnasium an Programmen von Erasmus+ beteiligt. Was mit einer kleinen Gruppe Lehrpersonen und Sprachaufenthalten begann, findet nun seine Fortsetzung mit grösseren Schülergruppen und Schülermobilitäten. Das neue EU-Programm Erasmus+ 2021-2027 erleichtert die Möglichkeit, ganze Schulklassen in einen Austausch mit anderen Schulklassen zu schicken. Für die Maturstufe der Sportschule des Liechtensteinischen Gymnasiums hiess es in dieser Woche daher: Auf nach Hamburg!

An der Stadtteilschule Alter Teichweg tauschten sich die liechtensteinischen Sportschülerinnen und Sportschüler mit deutschen Sportschülerinnen und Sportschülern über Stundenplan und Schulstruktur, Vereinbarkeit von Sport und Schule sowie sportartenspezifische Aspekte aus. Das Training in der Schwimmhalle, im Dojo,



im Krafraum oder in der Volleyballhalle war etwas anders als daheim, trainieren die jungen Sportlerinnen und Sportler aus Liechtenstein doch mehrheitlich in grösseren Gruppen und mit einem anderen Team

von Trainerinnen und Trainern. Die Schülerinnen und Schüler reisten mit ganz vielen positiven Erinnerungen nach Hause. Sie konnten interessante und lehrreiche Eindrücke ge-

winnen und verbrachten eine ereignisreiche Zeit an der hamburgischen Schule, der zugleich ein deutscher Olympiastützpunkt angeschlossen ist. Wer weiss, vielleicht bleiben einige dank Erasmus+ gar in persönl-

chem Kontakt, ein weiteres Zeichen europäischer Integration und Verständigung. (pa)

Autorin: Elvira Schoch und Felix Kammer
Bilder: Elvira Schoch

Leserbrief

«Beruhigung am Markt?»

Diesen Satz hören wir schon lange. Ich habe diesen am Samstag wiederum im «Volksblatt» gelesen. Wenn ich allerdings die Statistik der Spielsperren im gleichen Artikel anschau, so beruhigt sich der Markt in Bezug auf exzessiv Spielende oder bereits süchtige Spieler überhaupt nicht. Die Grafik zeigt erst auf den zweiten Blick die äusserst bedenklich wachsende Zahl an Spielsperren. Die Vergleichszahlen in der Grafik beinhalten erst das 1. Halbjahr 2022! Die IG Volksmeinung will mit ihrer Initiative keine Lorbeeren für sich, sondern dem sozialschädlichen Treiben unserer Casinos ein Ende setzen. Darum sammeln wir Unterschriften.

Marco Nescher
Im Tréxle 45, Schaan

Leserbriefe

Die Leserbrief-Rubrik dient der Meinungsäusserung der Leser. Die Autoren müssen mit dem Vornamen und Namen sowie der genauen Anschrift genannt sein. Die Länge eines Leserbriefs darf 2000 Zeichen nicht übersteigen.

Erfolg ist lernbar. Auch für dich!

Sprachen Handel Kader
Medizin & Gesundheit Informatik

benedict.ch

Benedict
071 226 55 55

Sinfonieorchester St. Gallen
4. Oktober 2022
19.30 Uhr, Tonhalle

FAZIL SAY & MINETTI QUARTETT

Alla turca
Meisterzyklus-Konzert

Fazil Say Klavier
Minetti Quartett
Maria Ehmer Violine
Anna Knopp Violine
Milan Milojicic Viola
Leonhard Roczek Violoncello
Josef Gilgenreiner Kontrabass

Wolfgang Amadeus Mozart Klaviersonate A-Dur KV 331 *Alla turca*
Fazil Say Klavierquintett *Yürüyen Köşk* (Das verschobene Haus)
Franz Schubert Klavierquintett A-Dur D 667 *Forellenquintett*

071 242 06 06 | sinfonieorchestersg.ch

ALTINGOLD GMBH

Ankauf von Goldschmuck, Goldmünzen, Altgold, Markenuhren und Tafelsilber

Barauszahlung
Bahnhofstrasse 2
9000 St. Gallen
Tel. 071 222 73 22
www.altingold.ch

Aktion
3. - 8. Oktober 2022

Schützengarten Getränkemärkte

St. Galler Gebirgswasser Fr. 3.80/Sixpack statt Fr. 5.70 **33% günstiger**

St. Galler Citro Fr. 6.60/Sixpack statt Fr. 9.90 **33% günstiger**

New Age Mendoza Fr. 9.50/Flasche statt Fr. 11.90 **20% günstiger**

St. Galler Klosterbräu Edelspez Landbier Schwarzer Bär Sántisbier Schützengarten Alkoholfrei 33 cl EW/8er-Pack **2 + 1 Gratis** assortiert

Getränkemärkte

St. Gallen Amriswil Buchs Flums Herisau Hochfelden Kaltbrunn Rorschach St. Margrethen Wiederkehr St. Gallen

Theater St. Gallen

Mo 3.10. Anna Karenina 19.30 - 21.50 Uhr, UMIBAU
Mi 5.10. Der anonyme Liebhaber 19.30 - 21.30 Uhr, UMIBAU
Do 6.10. Anna Karenina 19.30 - 21.50 Uhr, UMIBAU
Fr 7.10. Anna Karenina 19.30 - 21.50 Uhr, UMIBAU

Ein bisschen Ruhe vor dem Sturm | Nach der Ruhe vor dem Sturm
20 - 22 Uhr, LOK

Sa 8.10. Lahme Ente, blindes Huhn 14 - 14.55 Uhr, LOK
So 9.10. Anna Karenina 14 - 16.20 Uhr, UMIBAU
So 16.10. Matinee: Die Fledermaus 11 Uhr, UMIBAU-Foyer
Sa 22.10. Lahme Ente, blindes Huhn 14 - 14.55 Uhr, LOK

Sinfonieorchester St. Gallen
Di 4.10. Fazil Say & Minetti Quartett 19.30 Uhr, Tonhalle

071242 06 06 / theatersg.ch / sinfonieorchestersg.ch
0900 325 325 See TICKETS CHF 119/Min

Täglich 20000 Leser

Ihre Werbepattform.
Kontakt: +423 236 16 16

Immobilienmarkt Verkauf

Kanton St. Gallen

Einfamilienhaus in Gossau zu verkaufen

5 1/2-Zimmer-Haus an der Scheffenegg 13 zu verkaufen. 1946 gebaut und 1971 total renoviert. Auskunft erteilt
K. Nüssli Tel. 071 352 23 82

Nichts verpassen: Nachrichten aus der Region direkt auf das Smartphone

Vaterland SMS-News

Jetzt starten: www.vaterland.li/sms

Liechtensteins schneller Nachrichtenkanal - immer top-aktuell informiert

kellerbuehne.ch | 058 568 44 49

Fr/Sa 7./8.10. Mi-Sa 12.-15.10. Simon Enzler Vorpremierer & Programmtaufe
Do/Fr 20./21.10. je 20.00 Michael Elsener Fake me happy - Kabarett
Do-Sa 27.-29.10. je 20.00 Judith Bach - Claire alleine Endlich - Musik-Theater-Kabarett
Fr/Sa 4./5.11. je 20.00 Goldfarb & Goldfarb Lass uns Freunde bleiben



Vergissmeinnicht Inszeniertes Konzert über Lebensfreude im TAK in Schaan

SCHAAN Am Sonntagnachmittag war im TAK in Zusammenarbeit mit Demenz Liechtenstein und der Familienhilfe das Musikstück «Vergissmeinnicht» im Rahmen des Tags der Menschen mit Demenz zu erleben. Das Musikensemble mit Stefan Dünser (Solotrompeter des Sinfonieorchesters Liechtenstein), Martin Schelling an der Klarinette, Martin Deuring am Kontrabass und Goran Kovacevic am Akkordeon begeisterte mit seiner wunderbar berührender Musik das Publikum - zwei Zugaben und tosendem Applaus inklusive. Auch die Präsidentin von Demenz Liechtenstein, Silke Wohlwend-Bischof (Foto links unten), freute sich über die zahlreichen Besucher, die nach dem Musikstück noch zu Kaffee und Kuchen eingeladen waren.

(Text: red ; Fotos: P. Trummer/A. Köhler)



Ein Chansonabend im TAK zwischen Sinnlichkeit, Poesie und Schwermut

Chansonette Mit ihren «15 Balladen der Vierjahreszeiten» sorgte die Künstlerin Artemis für einen verträumten und sinnlichen Abend im TAK. Ihre Chansons drückten die gesamte Palette des französischen Lebensgefühls zwischen Tristesse, Hoffnung und viel Schwermut aus.

VON DIETMAR HOFER

Es war im Jahr 1970 als Anne Demanet unter ihrem Künstlernamen Artemis im TAK Schaan die Zuhörer mit ihrer nachdenklichen und schweigerischen tiefen Stimme verzauberte. Damals hätte sich die junge Chansonette wohl nicht gedacht, dass sie 52 Jahre später an derselben Stelle noch einmal auf der Bühne stehen wird. Unter anderem in Begleitung ihrer Enkelinnen, die das Gesangstalent wohl von ihrer Oma geerbt haben und die mit ihren kindlich-jugendlichen Stimmen einen Gegenpol zum tiefen Timbre der Sängerin bildeten. Von der Sinnlichkeit und Poesie, die dem französischen Chanson innehaftet, haben die Texte und Lieder, die aus der Feder der Künstlerin stammen, nichts verloren. Vielmehr lassen sie tief in die gereiften Lebenswelten einer «Grande Dame» eintauchen, die in ihrer Musik und Stimme all ihre Gefühle und Besinnlichkeit offenbart.

Ganz in sich versunken

Wenn Artemis, begleitet von einem Ensemble, zum Textblatt greift und ihre Worte musikalisch darbietet, scheint sie ganz in sich versunken zu sein. Die Melancholie und Senti-



Artemis verzauberte bereits 1970 die Zuhörer im TAK, nun ist sie mit dem Porrima-Ensemble zurückgekehrt. (Foto: Zanghellini)

mentalität wird in jedem Ton spürbar, vor allem, wenn sie mit Mundharmonika- oder Celloklangen unterlegt werden. Hier offenbart sich die besondere Art, der dieser Musikart innewohnt. Es geht um das Leben und deren Wendungen, um Jahreszeiten, abwesende Väter, Wüsten, Clowns, von Muscheln, die Geheimnisse verbergen und vieles

mehr. Um Symbolhaftes und Reales, um Emotionen, Tristesse, Liebe, Hoffnung und um die Erkenntnis, dass dies Themen sind, die wohl in aller Unsterblichkeit in der Musik weiterleben. So wie sich die aus Paris stammende Anne Demanet - nach ihrer Heirat in Liechtenstein Anne Frommelt - als Artemis neu erfand, aber der Welt der Kunst

stets treu blieb. Mit 15 hatte sie begonnen, ihre erste Lieder zu schreiben. Eine Leidenschaft, die bis heute anhält und die in ihrer im Studio Eschen veröffentlichten CD im Vorjahr gipfelte. Einige ihrer Chansons übersetzte Friedrich von Bützingslöwen, der bei einem Text auch selbst auf die Bühne trat. Damit wurde der Liederabend mit einem Hauch von

Lyrik ergänzt, was die intensive Zartheit der Veranstaltung unterstrich.

Ein harmonisierender Klangkörper

Dass der Abend sehr ruhig und verträumt werden wird, kündigte Ensembleleiter Gero Pitlok gleich zu Beginn des zweistündigen Konzertabends an. Er selbst trug mit seinem Gitarren- und Klavierspiel sehr viel zur Kompaktheit bei und Karl Gasser am Kontrabass für das ergänzende erdige Element des perfekt harmonisierenden Klangkörpers. Da wurden Klaviertöne zu feinen Meeresswellen oder verstärkte das Cello von Julia Fleurle den Weltschmerz und die Wehmut. Neben den 15 «Ballades des quatre saisons», fanden sich im neuen Programm auch das «Hohelied der Liebe», eine Interpretation des Hohelied Salomos aus dem Alten Testament, das gesanglich von Rosalie Hegoulet Tata und Gero Pitlok dargestellt wurde und das musikalisch in mehreren Etappen gegliedert, durch Jean-Jacques Mengou-Tata Jambre-Spiel einen orientalischen Einfluss hatte. Mit ihrer introvertierten Art in ihrem Insichgekehrtheitsein verückte Anna Demanet das Publikum, das Zugaben forderte, spürbar. Fest steht, dass Artemis ihre Fangemeinde im Fürstentum hat. Und auch darüberhinaus.

«Moin, moin!» statt «Hoi!»

Aufenthalt Im Rahmen von Erasmus+ traf sich eine Schulklasse des Gymnasiums mit einer hamburgischen Schulklasse für einen Schüleraustausch. Sie nutzten die Möglichkeit, europäische Verständigung während einer Woche zu leben.

Seit 2014 ist das Liechtensteinische Gymnasium an Programmen von Erasmus+ beteiligt. Was mit einer kleinen Gruppe Lehrpersonen und Sprachaufenthalten begann, findet nun seine Fortsetzung mit grössere

ren Schülergruppen und Schülermobilitäten. Das neue EU-Programm Erasmus+ 2021-2027 erleichtert die Möglichkeit, ganze Schulklassen in einen Austausch mit anderen Schulklassen zu schicken. Für die Maturastufe der Sportschule des Liechtensteinischen Gymnasiums hiess es in dieser Woche daher: Auf nach Hamburg!

Sportlicher Austausch

An der Stadtteilschule Alter Teichweg tauschten sich die liechtensteinischen Sportschülerinnen und Sportschüler mit deutschen Sportschülerinnen und Sportschülern über Stundenplan und Schulstruktur, Vereinbarkeit von Sport und

Schule sowie sportartenspezifische Aspekte aus. Das Training in der Schwimmhalle, im Dojo, im Kraftraum oder in der Volleyballhalle war etwas anders als daheim, trainierten die jungen Sportlerinnen und Sportler aus Liechtenstein doch mehrheitlich in grösseren Gruppen und mit einem anderen Team von Trainerinnen und Trainern. Die Schülerinnen und Schüler reisten mit ganz vielen positiven Erinnerungen nach Hause. Sie konnten interessante und lehrreiche Eindrücke gewinnen und verbrachten eine ereignisreiche Zeit an der hamburgischen Schule, der zugleich ein deutscher Olympiastützpunkt angeschlossen ist. Wer weiss, vielleicht



Die Liechtensteiner Gymnasiasten waren dank Erasmus+ in Hamburg. (Foto: ZVG)

bleiben einige dank Erasmus+ gar in persönlichem Kontakt, ein weiteres Zeichen europäischer Integration und Verständigung. (pd)

Zwei Jugendliche lernen in Island, ihre Projekte zu verwirklichen

Jugendbetreuer und Jugendbetreuerinnen aus ganz Europa fliegen nächste Woche zusammen mit Jugendlichen nach Reykjavik.

Jennifer Wohlwend

Seit mehr als fünf Jahren finden in Europa regelmässig von Erasmus+ geförderte «EYE Opener»-Trainings statt, die in Liechtenstein durch das Aha koordiniert werden. Das nächste führt mehrere Jugendliche und Jugendbetreuer nach Island. Darunter befinden sich auch zwei Liechtensteinerinnen.

Jugendliche verwirklichen Ideen

Vom 11. bis zum 16. Oktober fliegen Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuer aus ganz Europa zusammen mit Jugendlichen nach Island. Dort findet das «EYE Opener»-Training statt. Jugendliche lernen aus erster Hand, wie man ein Projekt aufbaut. Dadurch wird die Zusammenarbeit zwischen Jugendleitern und jungen Menschen verbessert und für die Jugendlichen entsteht die Möglichkeit, ein fremdes Land zu erkunden und Freundschaften zu schliessen. Die in Ruggell wohnhafte Tanzlehrerin Samantha da Silva und eine ihrer Schülerinnen sind die einzigen Teilnehmerinnen aus Liechtenstein. Sie reisen für eine Woche nach Island, um bei dem Projekt mitzumachen. Samantha da Silva erzählt, was diese Reise für Möglichkeiten bietet:



In der Natur Islands stellen Jugendliche selbstständig ein Projekt auf die Beine.

Bild: Keystone



Samanta da Silva wird Liechtenstein vertreten.

Bild: pd

Das Projekt solle den Austausch zwischen europäischen Ländern stärken. «Das Training gibt den Jugendlichen einen ersten Einblick in die Jugendarbeit und sie bekommen die Möglichkeit, ihre Kreativität auszuleben und Ideen zu verwirklichen.» Die Hauptidee dabei sei, dass die Jugendlichen selbstständig ein Projekt auf die Beine stellen. Island selbst bietet zudem eine wunderschöne Natur wie beispielsweise heisse Quellen, Wasserfälle und Po-

larlichter. Die Tatsache, dass junge Menschen teilnehmen dürfen, verleiht dem Prozess eine völlig neue Dynamik. Das Training ist eine «Learning by doing»-Erfahrung. Während fünf Tagen gibt es Workshops, Informationssitzungen und verschiedene Aktivitäten, bei welchen Island erkundet werden kann. Samantha da Silva ist selbst schon oft bei solchen Projekten dabei gewesen. Sie findet es vor allem für junge Menschen eine grossartige Chance,

die Welt zu entdecken und andere Kulturen und Landschaften kennenzulernen. «Es erweitert den Horizont und Jugendliche sind gezwungen, aus ihrer Komfortzone herauszukommen und sich sozial zu vernetzen.» Wenn man diese Möglichkeit schon bekomme, solle man so viel wie möglich von den verschiedenen Orten Europas lernen und erfahren. Die Jugendlichen und die Begleitpersonen müssen für die Aufenthaltskosten, die Verpflegung

und für die Hin- und Rückreise lediglich fünf Prozent selbst bezahlen, der Rest wird von Erasmus+ finanziert.

Liechtenstein hat grosse Möglichkeiten

Um «als Land» bei diesem Projekt mitmachen zu dürfen, muss man auserwählt werden. Liechtenstein hat dabei grosse Chancen, denn das Fürstentum ist mit seiner Grösse weniger bekannt und somit interessant für Jugendliche aus dem Aus-

land. Auch bei der Anzahl Bewerbender hat es Liechtenstein einfacher, denn in anderen Ländern Europas stehen viele interessierte Teilnehmer auf den Wartelisten. Somit wird Liechtenstein sehr bevorzugt und wird zu 99 Prozent immer angenommen, um bei solchen Trainings mitmachen zu dürfen. Die «EYE Opener»-Trainings finden alle zwei bis drei Monate statt. Das nächste Training wird im Dezember in Prag, Tschechien, stattfinden.

«Der schönste Dorfplatz im Land»

Diesen Mittwochabend luden der Verein Elf und die Kulturkommission Schellenberg unter dem Titel «Gesellschaftsränder und Dorfmitte» auf den Schellenberger Dorfplatz ein.

Das Thema tritt in Verein-Elf Veranstaltungen und in verschiedenen Gemeinden im Land immer wieder auf: Wie können das Zusammenkommen und die Begegnung in Dörfern gefördert werden, die immer anonym werden? Nach einer kurzen Einführung seitens des Vereins Elf gaben der Schellenberger Gemeindepfarrer Pater Josef Gehrler, der Gemeindebauführer Martin Kaiser und die stellvertretende Schulleiterin Caroline Goop am Mittwochabend Einblick in ihre Perspektive auf das Schellenberger Zentrum und den Dorfplatz. Anschliessend führte Luis Hilti vom Verein Elf kurz aus, welche unterschiedlichen Möglichkeiten es gab und wie sich dies in Liechtenstein entwickelte. Während Marktplätze etwa in römischen Städten einen zentralen Ort für Austausch schafften, seien die Dörfer Liechtensteins historisch in erster Linie entlang der Strassen entstanden, so Hilti. Dass sich dies historisch nicht mit Begegnung und einem lebendigen dörflichen Lebensraum biss, zeigte die Erinnerung der Kronenwitten: In ihrer Kindheit hätten sie auf der Schellenberger Dorf-

strasse noch Völkerball gespielt. Die drei Busse pro Tag und die paar Hinterschellenberger, die mit dem Auto durch das Zentrum zur Arbeit gefahren wären, hätten dabei nicht gestört.

Seither ist der Verkehr merklich mehr geworden und die Strassen für optimalen Verkehrsfluss anstatt für Begegnung und Spiel optimiert worden. Zudem bewegt man sich mehr mit dem Auto statt zu Fuss und die Wohnverhältnisse haben sich stark verändert, sodass Menschen weniger Zeit draussen verbringen. Spontane Begegnungen auf der Strasse oder dem Trottoir sind an den meisten Orten im Land entsprechend seltener geworden.

Eine glückliche Platzgestaltung

Wie Gemeindebauführer Martin Kaiser ausführte, wurde der Schellenberger Dorfplatz in seinen Grundzügen bereits in den 1980er-Jahren realisiert. Nord- und ostseitig wurde er von einem L, bestehend aus Post und Gemeindeverwaltung, einem Saal, einer Turnhalle, Vereinsräumlichkeiten sowie Wohnungen für Pöstler und Abwart, eingefasst. Westseitig hat man zum einen noch freie Sicht auf



Am Mittwoch haben die Kulturkommission und der Verein Elf auf den Dorfplatz in Schellenberg eingeladen.

Bild: pd

den Alpstein, zum anderen bildet die Kirche einen Abschluss des Platzes. Nach Süden hin wird er von der Gemeindeschule eingefasst. Diese Dorfplatzgestaltung wurde von vielen anwesenden Schellenbergerinnen und Schellenbergern voll des Lobes goutiert. Vom schönsten Platz im Land war in mehreren Voten die Rede, für Apéros und

Zusammenkünfte nach der Kirche oder andere Feierlichkeiten sei er ideal und durch die verschiedenen Nutzungen mit Schule untertags, Gottesdiensten morgens, abends und am Sonntag, Aktivitäten in der Turnhalle oder Vereinsaktivitäten gegen Abend oder am Abend sowie der Gemeindeverwaltung sei im Zentrum oft et-

was los. «I föhl mi nonoch wohl!», tat ein Besucher sein Wohlgefallen kund.

Nicht überall ist man gleich zufrieden mit seiner Dorfmitte wie in Schellenberg. Und auch hier gibt es Wünsche. Monatliche Apéros nach der Kirche etwa, ein Treffpunkt für Senioren oder Eltern, die ihre Kinder in die Schule bringen und nachher noch einen Kaffee trinken möchten, wurde etwa angeregt. Ein Besucher forderte eine Verkehrsberuhigung des Zentrums, andere tendierten in die andere Richtung: Was mit verkehrsfreien Zentren geschehe, habe man ja in Vaduz gesehen. Ausserdem wäre es gerade für ältere Menschen wichtig, mit dem Auto im Zentrum parkieren zu können. In der Abschlussrunde wurde ein fiktives Zentrum gemeinsam von Grund auf neu gedacht, und jeder und jede durfte ein Element in die Runde werfen, woraus ein buntes Zentrum mit grossen Bäumen, Spielplätzen, Gastronomie, nachsichtigen Anwohnern und vielem mehr entstand. Dass Zusammenkommen und sich Austauschen nicht nur wichtig, sondern auch schön ist und gut tut, zeigte sich auch beim anschliessenden geselligen Ausklang. (tb)

baustelleninfo

Trisenberg Landstrasse Strassensperrung

Das Land Liechtenstein saniert derzeit die Bergstrasse in Trisenberg im Abschnitt Hotel Oberland bis Obergufer. Als nächster Schritt stehen die Belagsarbeiten an der «Hanselmann-Kurve» an. Aufgrund der engen Platzverhältnisse muss die Strasse während drei Tagen für sämtlichen Verkehr gesperrt werden.

Die Sperrung findet am Samstag, 8. Oktober, Montag, 10. Oktober und Dienstag, 11. Oktober 2022 jeweils von 7:30 bis 17:30 statt. Der Verkehr wird in beiden Fahrrichtungen via Rotenboden umgeleitet.

Die Busse der Linie 21 werden ebenfalls via Rotenboden-Balischgüad-Gadami umgeleitet. Zwischen Steinort, Guferwald und Abzweigung Masescha verkehrt ein Pendelbus. Die Haltestelle Obergufer (Schule) kann nicht bedient werden.

Für Ihr Verständnis bedanken wir uns im Voraus.

AMT FÜR TIEFBAU UND GEGENINFORMATION
www.atg.llv.li

Haus Gutenberg

Zeit für gute Gefühle – Tag mit Positiver Psychologie

Positive Psychologie lehrt uns, was das Leben lebenswert macht. Sie legt den Schwerpunkt auf Stärken statt auf Schwächen und baut das Gute im Leben auf, anstatt das Schlechte zu reparieren. In dem Workshop wird Grundlagenwissen zur Positiven Psychologie vermittelt. Mit einfachen Körperübungen lernen Sie, Ihre positiven Gefühle im Körper zu verankern. Sie beschäftigen sich damit, die eigenen Erwartungen loszulassen und mehr Erleben in Ihrem Leben zuzulassen. Erleben Sie einen Tag mit Positivität, Dankbarkeit und Wohlbefinden.

Hinweis

Datum: Samstag, 22. Oktober, von 9 bis 17 Uhr. **Leitung:** Danielle Feger. **Anmeldung:** Bis 16. Oktober via gutenberg@haus-gutenberg.li, Tel. +423 388 11 33 oder auf www.haus-gutenberg.li/Veranstaltungen.

Augenworkshop: Gesunde Augen am Computer

Was passiert mit unseren Augen, wenn wir am Computer sitzen? Wie können wir einen gesunden Ausgleich schaffen? In diesem Kurs erleben die Teilnehmenden die einseitige Beanspruchung der Augen am Bildschirm und erhalten viele Gesundheitstipps für ein lebendiges, frisches Sehen am Arbeitsplatz. Mit praktischem

Sehtraining für den Alltag.

Hinweis

Datum: Donnerstag, 27. Oktober, von 18 bis 20.30 Uhr. **Leitung:** Esther Salzgeber. **Anmeldung:** Bis 20. Oktober via gutenberg@haus-gutenberg.li, Tel. +423 388 11 33 oder auf www.haus-gutenberg.li/Veranstaltungen.

Fahrt in die Zisterzienser-Abtei Wettingen-Mehrerau

Begleiten wird die Teilnehmenden Karl-Anton Wohlwend, der Bruder des Abtes. Er wird während der Fahrt Wissenswertes über Wettingen-Mehrerau erzählen. Der Besuch enthält eine Führung durch das Kloster und ein Gespräch mit Abt P. Vinzenz Wohlwend. Danach Teilnahme am Mittagsgebet. Nach dem Mittagessen im Klosterkeller fahren die Teilnehmenden auf den Gebhardsberg, halten in der Kapelle eine kurze Andacht und geniessen Kaffee und Kuchen.

Hinweis

Datum: Donnerstag, 27. Oktober. **Abfahrt:** 8.30 Uhr, Balzers, Haus Gutenberg, und Bendorf Postplatz um 8.45 Uhr. **Rückkehr:** ca. 17.30 Uhr. **Anmeldung:** Bis 16. Oktober via gutenberg@haus-gutenberg.li, Tel. +423 388 11 33 oder auf www.haus-gutenberg.li/Veranstaltungen.

Infos/Anmeldung

Haus Gutenberg, Balzers, Tel. +423 388 11 33; E-Mail: gutenberg@haus-gutenberg.li www.haus-gutenberg.li

Die Jungmusik Triesen weilte kürzlich im Musiklager in Damüls



Die Jungmusik Triesen verbrachte die vergangene Woche im Musiklager in der Elsenalpstube in Damüls. Die Kinder wurden von Musikantinnen und Musikanten der Harmoniemusik begleitet und unterstützt. Gemeinsam wurde geprobt, gespielt und gelacht. Am 20. November findet im Triesner Saal das Herbstkonzert statt, wo das Erlernete präsentiert wird.

Bild: pd

Universität Liechtenstein

Ausstellung der Erasmus+-Projekte vom 13. bis 19. Oktober

Seit 35 Jahren fördert das EU-Programm Erasmus+ Projekte im Hochschulbereich. Studierende, Dozenten, Forschende, Unternehmen und Bürgerinnen und Bürger in Europa haben die Möglichkeit zu grenzüberschreitenden Mobilitäten, Wissenstransfer, Kooperationen und Allianzen für Innovationen innerhalb von Europa.

Vom 13. bis 19. Oktober bietet eine Posterausstellung im Foyer der Universität Liechtenstein einen Einblick in die vielfältigen Projekte, an denen die Universität im Rahmen von Erasmus+ in den letzten Jahren beteiligt war und ist. Seit der Gründung des Europäischen Hochschulraums (EHR) im Jahr 1999 ermöglicht die Universität Liechtenstein Aufenthalte im

europäischen Ausland zu Studien- und Lehrzwecken, seit dem Jahr 2007 gehören auch Aufenthalte für Mitarbeitende im Rahmen von Weiterbildungen im europäischen Ausland dazu.

Dank Erasmus+ konnten bereits zahlreiche Studierende und Doktoranden der Universität an Studienaufenthalten und Praktika im Ausland teilnehmen. Dozierende und Mitarbei-

tende der Universität nahmen und nehmen an Mobilitäten zu Lehrzwecken und im Rahmen von Weiterbildungen im Ausland teil.

Bevölkerung ist eingeladen, die Ausstellung zu besuchen

Seit fast 10 Jahren beteiligt sich die Universität Liechtenstein im Rahmen von Erasmus+ auch an Kooperationsprojek-

ten, die in der Regel einen Wissensaustausch und Innovationen im Bereich der universitären Lehre zum Ziel haben. Über zehn Poster zeigen die ganze Bandbreite dieser Projekte. Von Architekturprojekten, in denen Studierende an verschiedenen europäischen Standorten ihr theoretisches Wissen praktisch umsetzen, über Vorlesungen mithilfe von

Virtual Reality bis hin zur Digitalisierung und Virtualisierung von Chorproben zeigt die Ausstellung die Vielfalt der Projekte.

Die Bevölkerung ist eingeladen, die Ausstellung vom 13. bis 19. Oktober zu den regulären Öffnungszeiten der Universität zu besuchen und in die Welt der Erasmus+-Projekte einzutauchen. (Anzeige)

15. OKTOBER 22

ZUSAMMEN GESTALTEN WIR DIE DIGITALE ZUKUNFT

digitalswitzerland
Schweizer Digitaltag

VADUZ



SABINE MONAUNI



RANGA YOGESHWAR



JOCHEN FASCO



MANFRED BISCHOF



CHRISTIAN FROMMELT

CAFÉ IM KUNSTMUSEUM
LIECHTENSTEIN, VADUZ

9 BIS 17 UHR
EINTRITT FREI

INFOS UND ANMELDUNG:
WWW.DIGITALTAG.LI



«Coming Out Day» Flay lud am Dienstag zu Erzählcafé und Filmvorführung

SCHAAN Am 11. Oktober wird jeweils der Internationale «Coming Out Day» gefeiert. Auch Flay, der Verein für alle LGBTQIA+ Menschen in Liechtenstein, hat aus diesem Anlass ein Programm organisiert. Der Startschuss fiel gestern Nachmittag mit dem queeren Erzählcafé im OMNI in Schaan (siehe Foto). Dort erzählten queere Menschen von sich, ihrem «Coming Out», ihren Herausforderungen und Erfahrungen und standen den Besuchern für Diskussionen und Fragen zu Verfügung. Später ging es in Bar und Bistro des TAK weiter, wo schliesslich der Film «The Danish Girl» gezeigt wurde, ehe man den Abend an der Bar ausklingen liess. Weitere Informationen zu Flay gibt es im Internet auf der Seite www.flay.li. (Text: red/pd; Foto: Paul Trummer)

Universität Liechtenstein

Ausstellung der «Erasmus+»-Projekte an der Universität Liechtenstein

VADUZ Im Rahmen der jährlichen «Erasmus+»-Days zur Würdigung des Programms «Erasmus+» findet vom 13. bis 19. Oktober eine Ausstellung zu «Erasmus+»-Projekten der Universität Liechtenstein im Foyer der Universität statt. Seit 35 Jahren fördert das EU-Programm «Erasmus+» Projekte im Hochschulbereich. Studierende, Dozenten, Forschenden, Unternehmen und Bürgerinnen und Bürger in Europa haben die Möglichkeit zu grenzüberschreitenden Mobilitäten,

Wissenstransfer, Kooperationen und Allianzen für Innovationen innerhalb von Europa.

Grosse Vielfalt

Vom 13. bis 19. Oktober bietet eine Posterausstellung im Foyer der Universität Liechtenstein einen Einblick in die vielfältigen Projekte, an denen die Universität im Rahmen von «Erasmus+» in den letzten Jahren beteiligt war und ist. Seit der Gründung des Europäischen Hochschulraums (EHR) im Jahr 1999 ermög-

licht die Universität Liechtenstein Aufenthalte im europäischen Ausland für Studien- und Lehrzwecke, seit dem Jahr 2007 gehören auch

ANZEIGE



Aufenthalte für Mitarbeitende im Rahmen von Weiterbildungen im europäischen Ausland dazu.

Dank «Erasmus+» konnten bereits zahlreiche Studierende und Doktoranden der Universität an Studienaufenthalten und Praktika im Ausland teilnehmen. Dozierende und Mitarbeitende der Universität nahmen und nehmen an Mobilitäten zu Lehrzwecken und im Rahmen von Weiterbildungen im Ausland teil. Seit fast 10 Jahren beteiligt sich die Universität Liechtenstein im Rahmen von «Erasmus+» auch an Kooperationsprojekten, die in der Regel einen Wissensaustausch und Innovationen im Bereich der universitären Lehre zum Ziel haben. Über zehn Poster zeigen die ganze Bandbreite

dieser Projekte. Von Architekturprojekten, in denen Studierenden an verschiedenen europäischen Standorten ihr theoretisches Wissen praktisch umsetzen, über Vorlesungen mithilfe von Virtual Reality bis hin zur Digitalisierung und Virtualisierung von Chorproben zeigt die Ausstellung die Vielfalt der Projekte. Die Bevölkerung ist eingeladen, die Ausstellung vom 13. bis 19. Oktober zu den regulären Öffnungszeiten der Universität zu besuchen und in die Welt der «Erasmus+»-Projekte einzutauchen. (pr)

ANZEIGE



CIPRA - Leben in den Alpen

Kurzgeschichten-Wettbewerb «Die Alpen von morgen»

SCHAAN Wie sehen die Alpen in Liechtenstein und im Rheintal in der Zukunft aus? Verschiedene Organisationen aus Umwelt und Kultur in Liechtenstein laden dazu ein, in kreativen Texten neue Visionen für unsere Zukunft zu ersinnen.

Kreativ in die Zukunft blicken

Palmen sprössen auf den Drei Schwestern, der Alpenrhein schlängelt sich durchs naturnahe Flussbett, mechanische Drohnen bestäuben die Apfelbäume, die Menschen kommunizieren per Gedankenchip: Wie könnten die Alpen in Liechtenstein und dem Rheintal in der Zukunft aussehen? Mit dem Kurzgeschichten-Wettbewerb «Die Alpen von morgen» lädt CIPRA International zusammen mit dem Literaturhaus, der Landesbibliothek, dem Skino, der Omni-Bücherei und Federfux dazu ein, kreativ und fantasievoll in die Zukunft zu blicken. Wie werden wir leben, essen, wohnen und uns fortbewegen? Welchen Platz räumen wir Tieren und der Natur ein? Kaspar Schuler, Geschäftsführer von CIPRA International ist überzeugt: «Wir müssen uns kreativ mit dem Hier und Jetzt auseinandersetzen, um eine neue



(Foto: ZVG)

Zukunft zu erdenken, die uns aus den aktuellen Krisen bringt.»

Schreibwerkstatt: Die eigene Schreibstimme entdecken

Utopien, Abenteuer, Märchen, Krimis oder Dramen - der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Wer Starthilfe benötigt oder mehr über den Schreibprozess erfahren möchte, kann die Schreibwerkstatt am 13. Oktober 2022 zum Thema «Die Alpen von morgen» besuchen. Für Monika Vogt, Dozentin für kreatives und biografisches Schreiben, ist Schreiben ein Prozess:

«Durch schreibkreative Methoden kommen wir von Anfang an ohne Blockade in den Schreibfluss und überarbeiten unseren Text erst in der zweiten Phase anhand von Tipps.» Die Teilnehmenden können ihre Texte ebenfalls beim Wettbewerb einreichen, die Schreibwerkstatt ist aber keine Voraussetzung dafür. Die Gewinner/-innen haben die Möglichkeit, am Abendanlass von «Berge lesen» am 7. Dezember ihre Texte vorzulesen und erhalten einen Preis. (pr)

Mehr Infos unter: www.cipra.org/bergelesen2022

ANZEIGE

HEIMATABEND MIT DEM TRIO «ANDERSCHT»



Das Trio «Anderscht» bringt mit seinem Programm «Schlagfertig» überraschende Stilrichtungen zusammen, sprengt stilistische Ketten, swingt im Blues, funkt im Appenzeller-Stil, schweigt in der Klassik oder rockt in den 70ern. «Anderscht» liebt musikalische Kontraste und zeigt, dass mit Appenzeller-Hackbrett mehr möglich ist, als man von diesem Instrument erwartet.

Es spielen: Andrea Kind, Fredi Zuberbühler, Roland Christen.

Die Kulturkommission lädt alle recht herzlich zu diesem Heimatabend ein, an dem mit diversen Suppen auch für das leibliche Wohl gesorgt ist.

Datum **Freitag, 21. Oktober 2022**
Zeit **19.30 Uhr**
Ort **Kulturhaus Rössle, Mauren**
Eintritt **20.- CHF**
Reservierung **www.kulturhaus.li**

© Christine Kocher

www.kulturhaus.li





Jeder Fünfte ist Rentner
Demografischer Wandel ist im Land angekommen. Fast 20 Prozent der Einwohner sind 65 Jahre und älter. 2

Worldskills
Gestern startete Yannick Schädler in den zweiten Wettkampftag, heute ist bereits sein letzter. 7



Fanreise – direkt mit dem FCV nach Zypern

In der Regel reist der FC Vaduz bei internationalen Spielen gleich wie auch die Nationalmannschaft mit einem Charterflugzeug – das kostet zwar mehr, als wenn Tickets für einen normalen Linienflug gebucht werden, doch können dadurch Destinationen direkt angefliegen, Zeiten perfekt genutzt und Unregelmässigkeiten wie Verspätungen oder Annullationen vermieden werden. Zudem übernimmt die Uefa mit Zuschüssen die Reisekosten der Vereine.

Bis jetzt kamen beim FCV eher kleinere Flugzeugtypen wie eine Embraer 145, eine Turboprop ATR 75-200 oder eine Bombardier Dash 8-400 zum Einsatz. Fürs letzte Auswärtsspiel am 3. November wird aber eine Boeing 737-800 mit Büchel, Hasler, Gajic und Co. in die Lüfte steigen – von Friedrichshafen bis Larnaca. Doch warum mietet der FCV so ein grosses Flugzeug an? (red) 15

Sapperlot

Gott ist pansexuell. Weder Mann noch Frau noch eine Taube. Gott ist dreifaltig, oder eben pansexuell. «Bei pansexuellen Menschen steht das individuelle Interesse an der Person unabhängig von ihrem Geschlecht im Vordergrund», heisst es in einem Internetbeitrag, wenn der Begriff gegoogelt wird. Wären wir alle pansexuell, würde sich viel Diskussionsstoff in Luft auflösen, sowohl in weltlicher als auch in kirchlicher Hinsicht. Wir könnten dann den Menschen um des Menschen Willen lieben. Nicht wegen seines Geschlechts, seiner Ausserlichkeiten oder seiner sexuellen Neigung. «Liebe deinen Nächsten wie dich selbst», lautet auch das oberste Gebot in der katholischen Kirche. Warum also machen wir es uns nur so schwer und suchen für alles und jeden eine Schublade? Es gibt eben Dinge, die sich gut in einem offenen Regal machen. Und dazu zählt die Liebe bestimmt, ist sie doch das grösste Geschenk, das Gott uns gab. Können Sie sich denn wirklich vorstellen, dass Gott uns ein Geschenk machte, um uns dann deswegen zu verurteilen? Gott ist grossherzig, er wertet nicht, und wir sollten es auch nicht tun!
Nicole Öhri-Elkuch

Ganz bitter: Vaduz kassiert nach überlegenem Spiel in der 91. Minute das 1:2



Der FC Vaduz agierte im Conference-League-Heimspiel gegen Dnipro überlegen, dominierte und hatte Chancen für drei oder gar vier Treffer. Schliesslich kassierten die Liechtensteiner in der 91. das bittere und unverdiente 1:2.

Bild: Eddy Risch

FKB käme in der Schweiz auf Platz 5

Der Online-Vergleichsdienst comparis.ch verleiht seit 2015 den Effizienzpreis an jene Schweizer Krankenversicherung, welche den tiefsten Verwaltungsaufwand aufweist. Gestern teilte comparis.ch mit, wer den Preis für 2021 erhält. Die Unterschiede der 50 Krankenversicherer in der Schweiz bei den Grundversicherungskosten sind riesig.

Wie würden die drei liechtensteinischen Krankenkassen bei diesem Effizienzwettbewerb von comparis.ch abschneiden? Da das Amt für Gesundheit die identischen Daten erhebt wie das Bundesamt für Gesundheit (BAG), lassen sich die Daten vergleichen. Zu den Verwaltungskosten gehören die Lohnkosten, Mieten, Betriebsleistungen, EDV-Kosten, Versicherungsprämien, Werbung sowie Abschreibungen. Das Resultat der drei Kassen aus Liechtenstein fällt sehr unterschiedlich aus. (red) 3

Austauschprogramm feiert 35-Jahr-Jubiläum

Am gestrigen Jubiläumsabend zeigte Stefan Sohler, Geschäftsführer der Aiba, Nationalagenturleiter Erasmus+ und ESK, einen Film, der seiner Meinung nach die Grundwerte zusammenfasse, die den Erfolg des Erasmus-Programms ausmache: «Energie, Enthusiasmus und Neugier. – All das ist Erasmus.» Erasmus verfolge weiterhin das Ziel, die europäischen Werte zu stärken, die Mobilität zu fördern, die Sprachenvielfalt, Toleranz wie auch das Demokratieverständnis – die Gründe also, warum das Erasmus-Programm 1887 ursprünglich eingeführt wurde.

Trotz der Schwierigkeiten während der Coronazeit seien auch 2021 europaweit 600 000 Auslandsaufenthalte möglich gewesen, so Ute Haller Bock, Head of Unit Erasmus+, die sich per Videobotschaft dazuschaltete. Auch erwarte sie bis 2027 nochmals 10 Millionen Mobilitäten. Dabei sagte sie anerkennend: «Im Verhältnis zur Grösse Liechtensteins ist die Fülle an Angeboten von Erasmus beeindruckend.» In den vergangenen 27 Jahren, in denen Liechtenstein an Erasmus beteiligt ist, wurden mehr als 300 Projekte mit Institutionen aus insgesamt 34 Ländern umgesetzt. (red) 5

Radio-L-Ausblick auf 2023: Der Chef geht, dafür soll's mehr Geld geben

Die Regierung will Staatsbeitrag für Rundfunk um eine halbe Millionen erhöhen.

Wieder einmal dreht sich beim liechtensteinischen Rundfunk das Personalkarussell: Per Medienmitteilung gibt der Sender bekannt, dass Geschäftsführer Thomas Mathis seinen Vertrag nicht verlängern wird. Damit wird er per Ende 2022 das Radio verlassen. Der Verwaltungsrat sei vergangene Woche über Mathis' Entscheid informiert worden, erklärt Verwaltungsratspräsident Roman Banzer auf Anfrage. «Dies kam für mich völlig überraschend», so Banzer. Als Grund für den Rücktritt nennt der Verwaltungsratspräsident, dass Mathis in sein früheres Berufsfeld – die Finanzbranche – zurückkehren wolle. Ein Nachfolger ist derzeit offenbar noch nicht in

Sicht: Der Verwaltungsrat sei derzeit damit beschäftigt, das Anforderungsprofil für einen neuen Geschäftsführer auszuarbeiten.

Höherer Beitrag, um heutiges Programm weiterzuführen

Für den Sender gibt es aber auch positive Nachrichten: Geht es nach der Regierung, soll der jährliche Staatsbeitrag für Radio L ab 2023 auf 2,86 Millionen Franken erhöht werden. Das sind 530 000 Franken mehr als in diesem Jahr. Trotz höherer Förderbeiträge sind aber offenbar keine Änderungen am Programm geplant. So heisst es im Landesvoranschlag 2023: «Mit dem beantragten Staatsbeitrag kann das

Programm in der heutigen Form weitergeführt und laufend angepasst werden.» Ob das Radio wirklich mehr Geld erhält, wird der Landtag im November entscheiden.

VR-Präsident verspricht: Künftig keine Hilfskredite mehr nötig

Noch im Frühling konnte die Regierung nicht ausschliessen, dass das Radio im laufenden Jahr einen Nachtragskredit benötigt. Nun kann VR-Präsident Roman Banzer aber versichern, dass der Sender dieses Jahr ohne Notkredit auskommt. Banzer verspricht sogar: Solange er als Verwaltungsratspräsident amtiert, werde das Radio keine Nachtragskredite mehr beantragen. (equ) 3

15. OKTOBER 22 VON 9 BIS 17 UHR

ZUSAMMEN GESTALTEN WIR DIE DIGITALE ZUKUNFT

CAFE IM KUNSTMUSEUM LIECHTENSTEIN IN VADUZ, EINTRITT FREI

digitalswitzerland
Schweizer Digitaltag

VADUZ

INFOS UND ANMELDUNG:
WWW.DIGITALTAG.LI



Ein Erfolgsprogramm feiert Jubiläum

Obwohl Liechtenstein erst seit dem EWR-Beitritt 1995 an Erasmus+ beteiligt ist, feierten die Aiba und das Aha gestern das 35-jährige Bestehen des europäischen Austausch- und Bildungsprogramms mit zahlreichen Projekträgern und Mitarbeitern im Saal in Schaan.

Mirjam Kaiser

Als Einstimmung in den Jubiläumsabend zeigte Stefan Sohler, Geschäftsführer der Aiba, Nationalagenturleiter Erasmus+ und ESK, einen Film von Aiba und Aha. «Der Film fasst alle Grundwerte zusammen, die den Erfolg des Erasmus-Programms verkörpern: Energie, Enthusiasmus und Neugier – all das ist Erasmus», sagte er. Erasmus verfolge aber weiterhin das Ziel, die europäischen Werte zu stärken, die Mobilität zu fördern, die Sprachenvielfalt, Toleranz wie auch das Demokratieverständnis – die Gründe also, warum das Erasmus-Programm 1887 ursprünglich eingeführt wurde.

Videobotschaften von Hasler und Haller Bock

Nach dieser Einführung richtete Bildungsministerin Dominique Hasler via Videobotschaft ihre Grussworte an die Gäste. Sie lobte die erfolgreiche Beteiligung Liechtensteins am Bildungs- und Jugendprogramm und forderte dazu auf, die Chance zu nutzen, welche die Programme für die junge Generation bietet. Eine weitere Grussbotschaft per Video überbrachte Ute Haller Bock, Head of Unit Erasmus+. Sie ging in ihren Worten darauf ein, dass es zu Beginn des Programms Widerstände gab, welche jedoch durch den Erfolg des Aus-

tauschprojekts schnell verfliegen seien. Trotz der Schwierigkeiten während der Coronazeit seien auch 2021 europaweit 600 000 Auslandsaufenthalte möglich gewesen. Auch erwarte sie bis 2027 nochmals 10 Millionen Mobilitäten. Dabei sagte sie anerkennend: «Im Verhältnis zur Grösse Liechtensteins ist die Fülle an Angeboten von Erasmus beeindruckend.»

300 Projekte umgesetzt mit 34 Ländern

In den vergangenen 27 Jahren, in denen Liechtenstein an Erasmus beteiligt ist, wurden mehr als 300 Projekte umgesetzt. Von den Jugend- und Austauschprogrammen profitierten dementsprechend auch schon zahlreiche Menschen: Insgesamt beteiligten sich bisher 15 000 Menschen an Projekten und Projekttreffen; 6000 Personen absolvierten Auslandsaufenthalte und 1800 Personen waren bereits in Liechtenstein zu Gast. An den Austauschprogrammen waren mehr als 70 Institutionen beteiligt, die Kooperationen mit Institutionen aus insgesamt 34 Ländern eingingen. Von den positiven Auswirkungen der Erasmus-Programme ist Stefan Sohler auch dementsprechend überzeugt. «Nicht nur die Jugendlichen profitieren davon. Denn jeder Teilnehmer, der ins Ausland geht, ist zugleich auch ein Botschafter für Liechtenstein.»



Bei der Podiumsdiskussion kam die Vielfalt der Erasmus+-Programme zum Ausdruck.

Bild: Tatjana Schnalzger

Man dürfe die Effekte, die von den Erasmus-Programmen ausgehen, nicht unterschätzen. «Die Jugend dankt es uns.»

Podiumsgespräch präsentiert Vielfalt

Zum Schluss des offiziellen Teils der Veranstaltung stand eine Podiumsdiskussion mit acht Teilnehmern an, die alle in ir-

gendeiner Weise mit Erasmus-Programmen in Berührung stehen. Mirjana Schädler des International Office der Uni Liechtenstein zeigte auf, wie Erasmus an der Uni im Jahr 2000 mit Studentenaustauschprogrammen startete und wie diese heute vor sich gehen. Silvia Risch vom Amt für Berufsbildung und Berufsberatung er-

innerte sich, dass bereits im ersten Jahr der Beteiligung an Mobilitätsprojekten 14 Lehrgänger in sieben europäische Staaten entsandt wurden. Seither kam Moja, das Mobilitätsprojekt für junge Arbeitnehmer, dazu wie auch das Programm «go to Europe», mit dem ein Gruppenaustausch für Schüler während der Herbstferien mög-

lich ist. Die Lehrerinnen Diana Malin und Ann-Catherine Sasmann von der Oberschule Eschen präsentierten ihre Kooperationspartnerschaft mit Schulen aus Österreich und Dänemark, die in einem Sommercamp mit 100 Teilnehmenden seinen vorläufigen Höhepunkt fand. «Die bereits sehr heterogene Gruppe hat gelernt, noch mehr aufeinander einzugehen», erzählten die Lehrerinnen erfreut. Und auch von der Kommunikation auf Englisch hätten die Schüler stark profitiert.

Die Seite der jugendlichen Erasmus-Teilnehmer präsentierten Austauschstudentin Antonia Hengstmann, Noah Vogt, der sowohl während als auch nach seiner Lehre an einem Austauschprogramm im Ausland teilnahm, wie auch Berk Öndül, der derzeit seinen Freiwilligendienst (ehemals EFD, heute ESK) im Jugendtreff Camaleone absolviert. Ein Beispiel für eine Erfolgsstory von Erasmus lieferte Noam Mayer, der vor zehn Jahren an einem Freiwilligendienst in Finnland teilnahm und seither den Erasmus-Programmen zuerst als Teilnehmer von Trainings, später als Jugendbegleiter und heute als Jugendarbeiter treu blieb.

Bei dem anschließenden Abendessen wurden im informellen Austausch bereits neue Kontakte geknüpft und Ideen für weitere Projekte gesammelt.

Bahaitum: Eine noch unbekannte Religion

Mit 23 Mitgliedern ist die Bahai-Gemeinde Liechtenstein eine kleine Religionsgemeinschaft. Das Gemeindeleben hingegen ist vielfältig.

Bahai glauben wie Gläubige im Judentum, Christentum und Islam an den einen Gott. Sie sind davon überzeugt, dass die Religionsstifter Mose, Krishna, Buddha, Jesus Christus, Mohammed sowie Bab und Baha'ullah vom Bahaitum Boten Gottes waren. Durch sie habe Gott immer wieder zu den Menschen gesprochen, um die geistigen, intellektuellen und moralischen Eigenschaften und Fähigkeiten der Menschen zu entwickeln. «Die Bahai glauben, dass alle Religionen in ihrem Ursprung eins sind und alle derselben göttlichen Quelle entstammen», beschreibt Toni Ackermann von der Bahai-Gemeinde Liechtenstein die Religion.

Insgesamt gibt es weltweit etwa 8 Millionen Bahai

Die Religion ist noch sehr jung – ihr Stifter Baha'ullah verkündete sie 1863 zum ersten Mal im Iran. Insgesamt gibt es weltweit etwa 8 Millionen Bahai, die sich jedoch auf über 200 Länder verstreut haben. In fast allen Ländern stellen sie somit eine Minderheitsreligion dar. An der Spitze der Bahai-Verwaltungsordnung steht «Das Universale Haus der Gerechtigkeit». Unter seiner Führung verwalten ge-

wählte Gremien die Angelegenheiten der Bahai-Gemeinde auf ihrer jeweiligen Ebene.

In Liechtenstein findet sich eine kleine Bahai-Gemeinde mit 23 Mitgliedern, die oft übersehen wird. Eine fehlende Anerkennung der Gemeinde mache es auch der Akzeptanz aus der Bevölkerung schwer. «Da die Bahai-Religion im Liechtenstein zahlenmässig gering vertreten ist, ist es eher die Unkenntnis, die eine Akzeptanz schwierig macht.» Neben der Akzeptanz ist es auch die öffentlich-rechtliche Anerkennung, die der Bahai-Gemeinde in Liechtenstein fehle.

«Sehen den interreligiösen Dialog als wichtig an»

Trotz den wenigen Mitgliedern bestehe ein Gemeindeleben, das regelmässig geplant werde. «Das 19-Tage-Fest» ist die Versammlung, bei der das Gemeindeleben geplant wird, so Ackermann. Zur Info: Das 19-Tage-Fest wird alle 19 Tage zu Beginn des neuen Bahai-Monats, der 19 Tage hat, ausgetragen. Laut Ackermann besteht das Fest aus drei Teilen: der Andacht, der Beratung und dem sozialen Teil.

Neben dem 19-Tage-Fest integrieren die Bahai ihren



Das Mekka des Bahaitums: Bahji, ein kleiner Ort bei Akko im Norden Israels.

Bild: Keystone

Glauben auch in den Alltag. So gäbe es Gebete und Schriften des Stifters Baha'ullah, die sie studieren und beten. «Darin finden sich Gebote, die uns in unserem täglichen Leben leiten und diesem Form geben», erklärt Ackermann. In den Schriften ist die Rede von einer Vision für den Aufbau einer dauerhaft

friedvollen und gerechten Welt. So steht auf der Internetseite von Bahai Schweiz, die Menschheit benötige eine gemeinsame und zusammenführende Vision davon, was das Wesen und Ziel des Lebens sei. Die Lehren des Bahai-Glaubens inspiriere den Einzelnen und die Gemeinden bei ihren Bemühungen, ihr ei-

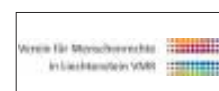
genes Leben zu verbessern und einen Beitrag zum Fortschritt der Zivilisation zu leisten. Ganz im Sinne dessen würde die Bahai-Gemeinde einen interreligiösen Dialog in Liechtenstein als wichtig ansehen: «Im gegenseitigen Austausch und im Wissen um die Kostbarkeiten in den verschiedenen Religionen kön-

nen Vorurteile abgebaut und Gemeinsamkeiten hervorgehoben werden», meint Ackermann.

Simone Quaderer

Neuer Bericht über religiöse Vielfalt

Die meisten Menschen in Liechtenstein sind katholisch – rund 70 Prozent der Einwohnenden sind der katholischen Kirche zugehörig. Was vielen nicht bewusst ist: Daneben gibt es mindestens zehn andere aktive Religionsgemeinschaften im Land. Das zeigt ein Bericht des Vereins für Menschenrechte in Liechtenstein (VMR), der am kommenden Mittwoch, 19. Oktober, am Liechtenstein-Institut in Bendorf vorgestellt wird. Im Vorfeld der Veröffentlichung stellt das «Vaterland» in den kommenden Ausgaben ausgewählte Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Glaubensgemeinschaften vor. (vb)



3 **Liechtenstein hat 39 308 Einwohner**
Die Bevölkerung des Landes legte 2021 um 253 Personen zu.

7 **Ein europäisches Erfolgsprojekt wird 35**
Erasmus+ feierte mit AIBA und AHA im Schaaner SAL.

12 **Nach drei Jahren Pause Motocross zurück in Triesen**
Bruggmann will den nächsten Titel holen

ANZEIGE

Schon registriert?



auktion.Volksblatt.li

Volksblatt

MIT KUNDMACHUNGEN



Freitag, 14. Oktober 2022
146. Jahrgang Nr. 195

Die Tageszeitung für Liechtenstein



Heute

Auszeichnung

Wer wird Unternehmer des Jahres?

Heute Abend wird im SAL in Schaan der Preis «Entrepreneur Of The Year 2022» Liechtenstein vergeben. Nominiert sind Mario Frick, Prinz Michael von und zu Liechtenstein, Thomas Nischle, Michaela und Marc Rische sowie Patrick Spieldiener.

Ausland Während Corona empfahl er den Menschen, sich mit dem «römischen Gruss» zu begrüßen, nun ist Ignazio La Russa der zweit-höchste Mann Italiens. **Seite 8**

Wirtschaft Endlich wieder Olma: Die beliebte Landwirtschaftsmesse in St. Gallen wurde gestern eröffnet. Wirtschaftsministerin Monauni holte sich eine Portion Polenta. **Seite 9**

Sport In der Eishockey Champions League kann es erst im Halbfinale zu einem Schweizer Duell kommen. **Seite 15**

Wetter Mehrheitlich bewölkt, aber tagsüber meist trocken. **Seite 18**



Inhalt

Inland	2-7	Kultur	17
Ausland	8	Kino/Wetter	18
Wirtschaft	9+10	TV	19
Sport	11-15	Panorama	20

Fr. 2.50 www.volksblatt.li



ANZEIGE



Kräutler

MOD. BEWUSST. SEIN.

KRÄUTLER MOD. BEWUSST. SEIN.
RINGSTRASSE 16 | 6840 GÖTZIS | AUSTRIA
WWW.KRAEUTLER.COM



Fussball Unglückliche 1:2-Niederlage

Der FC Vaduz hat sein zweites Spiel in der Conference League verloren. Doch das 1:2 gegen Dnipro-1 war mehr als unglücklich. Vaduz war über das gesamte Spiel die bessere Mannschaft, hatte Topchancen – doch kassierte in der Nachspielzeit den Gegentreffer zur Niederlage. **Seite 11**

(Foto: Zanghellini)

Elektronisches Gesundheitsdossier kommt im Juli 2023 zum Einsatz

E-Health Ab Juli 2023 müssen Gesundheitsdienstleister behandlungsrelevante Daten in einem elektronischen Dossier ablegen. Letztlich entscheidet aber der Patient über seine Daten.

VON DANIELA FRITZ

Die Digitalisierung hält im Gesundheitswesen nur langsam Einzug, das gilt insbesondere für den Austausch

von Patientendaten. Hier würden heute oft noch Fax, Brief, E-Mail oder der Patient selbst als «Bote» zum Einsatz kommen. Schon seit längerem arbeitet die Regierung daher an einem elektronischen Gesundheitsdossier, auf dem die wichtigsten Gesundheitsdaten wie Arztbriefe, Medikation oder Laborbefunde digital gesammelt werden. Im Frühjahr 2021 schuf der Landtag die gesetzliche Grundlage, ab Januar 2023 steht dann auch die technische Infrastruktur und die organisatorischen Grundlagen für das elektroni-

sche Gesundheitsdossier bereit. Dies teilte das Gesundheitsministerium am Donnerstag mit. Man erhofft sich dadurch, Diagnosefehler und Doppelspurigkeiten zu vermeiden. «Das eGD gewährleistet, dass die oft lebensnotwendigen Gesundheitsdaten orts- und zeitunabhängig verfügbar sind. Auch die Versorgungsqualität und Effizienz im Gesundheitswesen können durch dessen Einführung gesteigert werden», so Gesundheitsminister Manuel Frick. Letztlich könnte das auch Kosten einsparen.

Der Erfolg steht und fällt aber mit der Akzeptanz in der Bevölkerung. Einen Nutzen hat ein solches System nämlich vor allem dann, wenn die Daten möglichst vollständig bereitstehen. Zwar steht ab 2023 grundsätzlich für jede in Liechtenstein krankenversicherte Person ein eGD bereit. Jeder Versicherte kann aber selbst entscheiden, ob und welche Daten angelegt werden dürfen und wer auf diese Zugriff hat. Das ist aus datenschutzrechtlicher Sicht erfreulich, könnte den Nutzen für manche Leistungserbringer aber schmälern. **Seite 5**

Medien Verdoppelung seit 2015: Regierung will künftig 2,9 Mio. Franken jährlich für Radio L

SCHAAN/VADUZ Zwar wird Radio L das laufende Jahr gemäss Geschäftsführer Thomas Mathis mit einem Verlust abschliessen, einen Nachtragskredit braucht der Sender gemäss Verwaltungsratspräsident Roman Banzer aber nicht. Das liessen die beiden am Donnerstag auf ihrem eigenen Sender wissen. Das Radio stehe finanziell auf sehr stabilen Beinen, freute sich Banzer. Grund zur Freude dürfte der VR-Präsident auch mit Blick auf die November-Landtagssitzung haben. Die Regierung kommt seiner Forderung auf eine Erhöhung des Staatsbeitrages nämlich nach. Sie beantragt beim Landtag zusätzlich 530 000 Franken pro Jahr. Das heisst, der Landessender soll künftig jährlich rund 2,9 Millionen Franken aus der Staatskasse erhalten. Stimmt der Landtag zu, hätte sich der Staatsbei-

trag für Radio L seit dem Jahr 2015 fast verdoppelt. Damals erhielt der Sender jährlich 1,5 Millionen Franken. Zuletzt war der Staatsbeitrag im Jahr 2019 auf 2,3 Millionen Franken angehoben worden. Einen Ausbau des Programms dürfen sich die Hörerinnen und Hörer von Radio Liechtenstein aber auch von der neuerlichen Erhöhung nicht erwarten: «Mit dem beantragten Staatsbeitrag kann das Programm in der heutigen Form weitergeführt und laufend angepasst werden», schreibt die Regierung im Landesvoranschlag 2023. Demnach soll die Erhöhung des Staatsbeitrages vor allem die ausbleibenden Werbeeinnahmen (200 000 Franken) kompensieren. Zudem ist ein jährlicher Investitionsbeitrag von 160 000 Franken enthalten. Weitere 35 000 Franken werden mit neuen Bestim-

mungen betreffend Notstudio gerechtfertigt. Auch ein Wartungsvertrag für die Studiosoftware koste jährlich 35 000 Franken. Höhere SUIISA-Gebühren und Vorsteuerkürzungen werden mit 40 000 Franken abgegolten. Oben drauf kommt zudem noch ein «Teuerungsausgleich analog Landesverwaltung» von 60 000 Franken jährlich, wie die Regierung weiter ausführt. Abgesehen von Radio Liechtenstein will die Regierung im kommenden Jahr nicht mehr Geld in die liechtensteiner Medienlandschaft investieren: Gemäss Landesvoranschlag sind für die Medienförderung unverändert rund 1,8 Millionen Franken vorgesehen. Dieses Budget wird theoretisch auf alle anderen förderungsberechtigten Medien verteilt, de facto aber nie vollumfänglich ausbezahlt. (ds) **Seite 5**

Squash Heimniederlage für die SRCV-Männer

VADUZ Nach dem Remis zum NLA-Start gegen die Grasshoppers verloren die NLA-Männer des SRC Vaduz das zweite Saisonspiel zu Hause gegen Pilatus Kriens. **Seite 13**

ANZEIGE



EXTREME
Milkshakes &
Bubble Waffles

s'PopUp

Mühleholzmarkt
Vaduz

In Schrebergartenhäuschen Einbruchdiebstähle in Triesen verübt

TRIESEN In Triesen ist es in der Zeit zwischen Mittwoch (ab circa 18 Uhr) und Donnerstag (circa 8 Uhr) dieser Woche zu mehreren Einbruchdiebstählen auf dem Areal des Familiengärtnervereins gekommen. Wie die Landespolizei am Donnerstag weiter mitteilte, wuchtete die Täterschaft mit einem unbekanntem Flachwerkzeug diverse Schrebergartenhäuschen auf, durchsuchte die Räumlichkeiten und entwendete diverse Gegenstände. Den Polizeiangaben zufolge entstand ein Sach- und Vermögensschaden in noch unbekannter Höhe. Personen, die Angaben zu einer Täterschaft machen können, werden gebeten, sich bei der Landespolizei unter der Telefonnummer 236 71 11 oder per E-Mail an die Adresse info@landespolizei.li zu melden. (red/lpfl)



(Foto: ZVG/LPFL)

ANZEIGE

sauter security

Alarm Überwachung Brand Zutritt/Zeit

+423 237 57 37 · www.sauter.li

Erstmals über 70 Prozent: So viele Frauen erwerbstätig wie noch nie

Entwicklung Während sich die Erwerbsquote bei den Männern immer auf einem ähnlichen Niveau bewegt, hat sie bei den Frauen in den vergangenen 20 Jahren deutlich zugelegt. Dennoch liegt das Land im internationalen Vergleich im Mittelfeld.

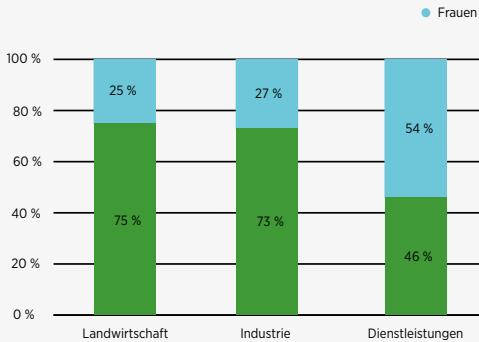
VON MICHAEL WANGER

Es ist zwar kein Rekord, aber eine Bilanz, die sich sehen lassen kann: 2021 waren 51,2 Prozent der ständigen Bevölkerung Liechtensteins erwerbstätig. Damit sind es prozentual gesehen so viele wie seit zehn Jahren nicht mehr. Dies geht aus der Erwerbstätigkeitsstatistik 2021 hervor. Konkret gingen zum Stichtag 20 118 der 39 308 Einwohnerinnen und Einwohner einer Arbeit nach. Rund 2230 davon arbeiteten im Ausland. Ein Grossteil der Erwerbstätigen, nämlich 71,5 Prozent, arbeitete im Dienstleistungssektor. Für Industrie und Gewerbe arbeiteten 27,5 Prozent. Der Anteil des Landwirtschaftssektors war damit verschwindend klein (rund 1 Prozent). Liechtensteiner und Ausländer waren mit einer Erwerbstätigkeitsquote von 77,5 respektive 75,3 Prozent gleichermaßen fleissig. Unterschiede gab es jedoch zwischen den Geschlechtern: Während zum Stichtag 82,3 Prozent aller Männer einer Arbeit nachgingen, belief sich die Quote bei den Frauen auf 71 Prozent. Auf den ersten Blick mag das nach wenig klingen, doch noch nie waren im Land so viele Frauen erwerbstätig. Bis ins Jahr 2005 lag die Quote jeweils im Bereich von etwa 60 Prozent.

Das «Rollenbild» fällt immer mehr
Warum aber trotzdem deutlich weniger Frauen als Männer erwerbstätig sind, dürfte nach wie vor auf das «traditionelle Rollenbild» zurückzuführen sein, in dem sich die Frau um Haus und Kinder sorgt. Die neue Arbeitskräfteerhebung des Schweizer Bundesamts für Statistik zeigt aber, dass immer mehr Frauen dieses Klischee durchbrechen: Gemäss eines Artikels aus dem «Tages-Anzeiger» gibt nur noch jede neunte Mutter in der Schweiz ihre Arbeit auf. Vier von fünf Müttern arbeiten zudem Teilzeit – fast die Hälfte sogar in einem

Anteil der Erwerbstätigen

Geschlechterverteilung in den Wirtschaftssektoren



Quelle: Amt für Statistik; Erwerbstätigkeitsstatistik 2021 Grafik: «Volksblatt», mw

grösseren Pensum als 50 Prozent. Damit waren in der Schweiz zum Stichtag 82 Prozent aller Mütter erwerbstätig. Laut «Tages-Anzeiger» entspreche dies einer Steigerung von 20 Prozent gegenüber 1991. Ob diese Entwicklung auch hierzulande gibt, geht aus der Erwerbstätigkeitsstatistik nicht hervor. Bei den Männern bewegt sich die Erwerbstätigkeit hingegen seit Jahren auf einem ähnlichen Niveau: Die genannten 82,3 Prozent sind zwar

überdurchschnittlich, doch im Jahr 2000 lag die Erwerbstätigkeit bei 86 Prozent. In den Jahren danach bewegte sich die Quote in einem Bereich von 80,3 und 82,4 Prozent. Im Vergleich mit den Nachbarstaaten liegt Liechtenstein vor Österreich (80 Prozent), aber hinter der Schweiz (86 Prozent). Nur Tschechien hat in Europa mit 88 Prozent eine noch höhere Quote bei erwerbstätigen Männern. Bei den Frauen trifft sich das Fürstentum im Nachbarschaftsvergleich mit Österreich bei 71 Prozent. Die Schweiz hat hier erneut die Nase mit 78 Prozent vorne und teilt sich in Europa mit Schweden, Island, Estland, Norwegen und den Niederlanden den ersten Platz.

Dienstleistungsberufe allseits beliebt

Auch in Sachen Berufswahl unterscheiden sich die Geschlechter. Bei Frauen sind vor allem Stellen in der Rechts- und Steuerberatung sowie in der Wirtschaftsprüfung beliebt. Auch Sozial- und Gesundheitsberufe sowie das Erziehungswesen stehen hoch im Kurs. Bei den Männern steht hingegen das Baugewerbe an erster Stelle. Zwar gibt es auch hier viele Angestellte im Dienstleistungsbereich (Verwaltung sowie Finanz- und Versicherungsdienstleistungen), im Gegensatz zu den Frauen haben bei Männern technische Berufe in Bereichen wie Maschinen- und Fahrzeug aber einen hohen Stellenwert. «Männer-» oder «Frauenberufe» gibt es aber schon lange nicht mehr.

Erasmus+: Das Erfolgsprojekt feiert sein 35-Jahr-Jubiläum

Jugend Im Rahmen der #Erasmusdays feierte Erasmus+ Liechtenstein mit AIBA und AHA im Schaaner SAL 35 Jahre Erasmus+. Sowohl die Bildungsministerin Dominique Hasler als auch Ute Haller-Block, Head of Unit Erasmus+, begrüßten die Teilnehmenden per Videobotschaft.

Erasmus+ ist das EU-Programm zur Förderung von allgemeiner und beruflicher Bildung, Jugend und Sport. 1987 ins Leben gerufen, hat sich das EU-weite Bildungs- und Entwicklungsprogramm, an dem Liechtenstein seit dem EWR-Beitritt (1995) beteiligt ist, ständig erweitert. Im Jahr 2014 ist das «Plus» dazugekommen. Es wurden damals weitere Förderungsziele definiert sowie die Altersbeschränkung aufgehoben, so dass heute auch Junggebliebene jeden Alters Projekte initiieren oder sich an Projekten beteiligen können. Das Erasmus-Programm, benannt nach Erasmus von Rotterdam, dem im Juli 1536 in Basel verstorbenen niederländischen Universalgelehrten und bekanntesten Humanisten der Neuzeit, hat im Jahr 2021 eine erweiterte inhaltliche Ausrichtung erhalten. Zu den neuen Möglichkeiten gehören beispielsweise Mobilitätsprojekte für erwachsene Lernende und Bildungspersonal sowie permanente Akkreditierungen für Einrichtungen der Erwachsenenbildung und anderer Organisationen.

Erasmus als europaweites Erfolgsprojekt
Bildungsministerin Dominique Hasler überbrachte per Videobotschaft

die Glückwünsche der Regierung. Sie würdigte die Leistungen von AIBA und AHA, welche für die Umsetzung und die Adaptierung der eingereichten Projekte an die Vorgaben aus Brüssel zuständig sind. «Die Bildung und die Förderung der Jugend ist und bleibt für unser Land Liechtenstein oberstes Gebot», betonte die Bildungsministerin. Aus Brüssel richtete sich Ute Haller-Block, Head of Unit Erasmus, an die Festversammlung im SAL. Das Erasmus-Programm, das heute als europaweites Erfolgsprojekt gefeiert werde, habe der Ministerrat anno 1987 eher widerwillig gutgeheissen, sagte sie. Sie verwies auf die stete Weiterentwicklung von Erasmus, welches heute mit einem Budget von 27 Milliarden Euro auf 7 Jahre ausgestattet sei. Sie anerkannte Liechtensteins erfolgreiche Partizipation. Seit dem Beitritt Liechtensteins hätten über 4600 Teilnehmende eine Mobilität verwirklicht. Angesichts der Grösse Liechtensteins sei die Vielfalt der Erasmusprojekte aus unserem Land beeindruckend. Die Erasmuschefin gab der Hoffnung Ausdruck, dass der bis anhin beeindruckende Enthusiasmus bei Erasmus+ Liechtenstein erhalten bleibe.

Beachtliche liechtensteinische Beteiligung

Stefan Sohler, AIBA-Geschäftsleiter (AIBA, die Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten) ist zuständig für die Umsetzung des EU-Programms in Liechtenstein, präsentierte die organisatorische und inhaltliche Entwicklung von Erasmus+ Liechtenstein während der vergangenen drei Jahrzehnte. 2021 habe sich nochmals sowohl eine inhaltliche als auch strukturelle Veränderung ergeben, führte er aus. AIBA, zuständig für die Realisierung



Projektverantwortliche und Projektteilnehmende (von links): Mirjana Schädler (International Office Universität Liechtenstein), Antonia Hengstmann (Studentin Universität Liechtenstein), Silvia Risch (Amt für Berufsbildung und Berufsbereitstellung), Noah Vogt (Teilnehmer an go to Europe und MOJA), Clarissa Frommelt (Leiterin Erasmus+ Hochschulbildung und eTwinning), Diana Malin (Oberschule Eschen), Ann-Cathrine Sassmann (Oberschule Esche), Berk Öndül (ESK Freiwilligendienst), Noam Mayer (Diplomierter Gemeindeanimator HF). (Fotos: Michael Zanghellini)



Stefan Sohler, Geschäftsführer und Nationalagenturleiter Erasmus+.

der nationalen Projekte und die Pflege der internationalen Kontakte, habe mit AHA einen Kooperationspartner erhalten, um den niederschweligen Zugang zu den Programmen weiterhin sicherzustellen. Aktuell seien für das kommende Jahr 27 Projekte beantragt, was einem Antragsvolumen von 3 Millionen Euro entspreche, wobei 289 Personen invol-

viert seien. Es entspreche dies dem siebenfachen Volumen im Vergleich mit dem europaweiten Durchschnitt. Seinen Dank richtete der Geschäftsführer an alle Mitarbeitenden, an die beteiligten Institutionen und die Kooperationspartner. Er dankte auch den Teilnehmenden am anschliessenden von Clarissa Frommelt moderierten Podiumsge-

spräch, die über ihre Erfahrungen als Amtspersonen, als Projektleiterinnen und als Teilnehmende berichteten. Für die stimmungsvolle musikalische Umrahmung der Jubiläumsfeier sorgte das Triesenberger Geschwister-Duo «Daisy Lloyd», Sarah und Fabian Nägele, dem der Weg in die europäischen Gefilde noch bevorsteht. (hs)

Universität Liechtenstein

Erasmus+-Projekt zur Digitalisierung von Chorproben gestartet

Ein neues Forschungsprojekt am Hilti-Lehrstuhl für Business Process Management beschäftigt sich mit virtuellen Treffen, die Kommunikation in Echtzeit erforderlich machen. Das Projekt untersucht den Einsatz digitaler Werkzeuge zur Unterstützung von Chören.

Die Covid-19-Pandemie hat auch im Kulturbereich für einen Digitalisierungsschub gesorgt. Gleichzeitig hat sich gezeigt, dass die digitale Transformation in diesem Bereich noch am Anfang steht. Genau hier setzt das neue, vom Hilti-Lehrstuhl für Business Process Management am Institut für Wirtschaftsinformatik der Universität Liechtenstein geleitete Erasmus+-Projekt «Online Choirs: How to carry out virtual choir rehearsals with the help of digital tools» an.

Das am 1. September gestartete Erasmus+-Projekt unter der Leitung von Dr. Janine Hacker und Prof. Dr. Jan vom Brocke beschäftigt sich mit der Frage, wie Chorproben online mithilfe digitaler Werkzeuge durchgeführt werden können. Gemeinsam mit Univ. Prof. Dr. Heike Henning (Universität Mozarteum Salzburg) und Prof. Dr. Alexander Caröt (Hochschule Anhalt) werden im Projekt technologische Lösungen, chorpädagogische Ansätze sowie Empfehlungen zur Steigerung von Technologieak-



Prof. Dr. Heike Henning (Universität Mozarteum Salzburg), Prof. Dr. Alexander Caröt (Hochschule Anhalt) und Dr. Janine Hacker (Universität Liechtenstein, v. l.).
Bild: pd

zeptanz und Förderung sozialer Interaktion erarbeitet. Diese sollen auf die Bedürfnisse unterschiedlicher Chöre und darüber hinaus auf verschiedene Arten von Onlinezusammen-

künften im beruflichen und privaten Kontext angepasst werden können.

«Ich finde es sehr eindrucksvoll, wie hier Digitalisierung für unser kulturelles

Leben genutzt wird», so Prof. Dr. Jan vom Brocke. «Wir können zu Zeiten einer Pandemie weiter gemeinsam singen, aber vielleicht auch generell neue Wege gehen, wenn wir z. B. ein-

mal auf Geschäftsreise sind oder Freunde von weiter her mit einbeziehen möchten. Ich finde das persönlich ganz spannend und sehe gerade für Liechtenstein interessante Chancen zur weiteren Profilierung», so der Leiter des Instituts für Wirtschaftsinformatik weiter über die Bedeutung des Projekts.

Chöre sowie Sängerinnen und Sänger gesucht

Hierbei zielt das Projekt nicht darauf ab, Präsenzproben zu ersetzen. Vielmehr geht es darum, die Vorteile digitaler Formate besser zu verstehen und Chorproben, z. B. hinsichtlich hybrider Probenformate, neu zu denken. So könnten zum Beispiel länderübergreifende Chorprojekte leichter initiiert werden. Ziel ist auch, dem «Chorsterben», das seit der Pandemie in einigen Regionen ein grosses Problem darstellt, entgegenzuwirken und damit aktiv zur Erhaltung des Vereinslebens beizutragen. In Folge sollen die Erkenntnisse auch für weitere Veranstaltungsfor-

mate im Kultur- und Geschäftsbereich verfügbar gemacht werden.

Die im Projekt entwickelten Lösungsansätze sollen in einem Online-Laborchor evaluiert werden. Chöre wie auch begeisterte Sänger und Sängerinnen, die am Laborchor mitwirken oder ihre Erfahrungen zu Online-Chorproben teilen möchten, werden gebeten, sich an die Leiterin des Projekts, Dr. Janine Hacker (janine.hacker@uni.li), Assistenzprofessorin am Hilti-Lehrstuhl für Business Process Management an der Universität Liechtenstein, zu wenden. (Anzeige)

Über Erasmus+

Das EU-Programm Erasmus+ soll die europaweite Zusammenarbeit in allen Bildungsbereichen, lebenslanges Lernen sowie Innovationen fördern. Im Rahmen des neuen Programms Erasmus+ 2021 bis 2027 wurden die Themen Inklusion und Diversität, Green Erasmus+, Digitale Transformation, die Teilnahme am demokratischen Leben als Prioritäten definiert.

Wohnen. Erholen. Bilden. Wirtschaft.

triesen

mein lebens(t)raum

Insport
auswählen und
10% beim nächsten
Einkauf sparen
Gültig 17. - 21.10.22

von Ev
Strick & so

Grosser Bongert 6a
9495 Triesen

www.vonev.li

+41 78 648 62 17

Geöffnet nach Vereinbarung. Spezielle Öffnungszeiten vom 17. - 21.10.22:
Mo: 13 - 18h | Di: 9 - 11h & 14 - 16h | Mi: 15 - 19h | Do: 9 - 11h & 14 - 16h | Fr: 10 - 15h

Zu vermieten

L40 – Landstrasse 40, Triesen

- Büroräume, 120 m², frei unterteilbar
- Archivräume

L132 – Industriestrasse 32, Triesen

- Diverse Büroräume
- Lagerräume

Tel. +423 399 30 36 (Frau Österle) info@alterna.li

RESTAURANT

ZUR ALTEN EICHE
TRIESEN

Wildwochen und Herbstgenuss.

Tel. +423 392 26 86 | www.alteeiche.li

www.schurte.li

SCHURTE

baut mit Holz

Black Pearl
COCKTAILS & CIGARS

>> LANDSTR. 114 | FL-9495 TRIESEN >> BAHNHOFSTR. 6 | FL-9494 SCHAAN
WWW.BLACK-PEARL.LI | Tel. +423 794 44 04

formatio
Privatschule

Bildung gestalten **formatio.li**

Aus der Region

Kanton St. Gallen verdoppelt Beiträge an Kinderbetreuung

ST. GALLEN Der Kanton St. Gallen setzt weitere Anreize zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Der Nachtrag zum Kinderbetreuungsgesetz sieht neu zehn statt bisher fünf Millionen Franken jährlich für die familienergänzende Kinderbetreuung vor. Das Gesetz über Beiträge für familien- und schulergänzende Kinderbetreuung trat am 1. Januar 2021 in Kraft. Seither beteiligt sich der Kanton mit jährlich fünf Millionen Franken an den Kosten der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung. Das Geld fliesst an die Gemeinden, diese geben es gemäss ihrer Förderpraxis an die Eltern weiter. Der Kantonsrat beauftragte im Februar 2022 die Regierung, die Kantonsbeiträge auf 10 Millionen Franken je Jahr zu erhöhen.

Die Regierung revidiert nun erstmals das Kinderbetreuungsgesetz, wie der Kanton am Donnerstag schrieb. Gemäss dem Auftrag des Kantonsrats sollen die politischen Gemeinden wählen können, ob sie die zusätzlichen Kantonsbeiträge zur Senkung der Kosten für die Eltern einsetzen, die bestehende Platzzahl ausweiten oder den Betreuungsschlüssel verbessern. Die gesetzlichen Bestimmungen werden mit der Revision präzisiert. Weiterhin müssen die Gemeinden die Kantonselder ergänzend einsetzen, das heisst, sie können nicht zur Senkung ihrer bestehenden Ausgaben in die-



Im Kanton St. Gallen besteht nach wie vor kein chancengerechter Zugang zu Kinderbetreuungsangeboten. Abhängig davon, in welcher Gemeinde eine Familie wohnt, profitiert sie mehr oder weniger. (Symbolfoto: Keystone/L. Gillieron)

sem Bereich verwendet werden, wie es in der Mitteilung weiter heisst. Der vorliegende Nachtrag des Kinderbetreuungsgesetzes unterliegt dem obligatorischen Finanzreferendum. Im November 2023 soll die Volksabstimmung stattfinden und der Nachtrag anschliessend per 1. Januar 2024 umgesetzt werden. Die Vernehmlassung dauert bis zum 4. Dezember 2022.

Inzwischen liegen erste Erkenntnisse zur Umsetzung des Kinderbetreuungsgesetzes vor. 2021 haben 74 von 77 Gemeinden den Kanton um Beiträge ersucht. Der grösste Teil der Gemeinden (90 Prozent) unterstützte mit den Geldern Kindertagesstätten. 79 Prozent der Gemeinden unterstützten auch schulergänzende Betreuungsangebote und 64 Prozent Tagesfamilien. Die meisten Gemeinden liessen diese Unterstützung den Familien in Form eines Rabatts auf den Betreuungsbeiträgen zukommen. Im Kanton St. Gallen bestehe aber nach wie vor kein chancengerechter Zugang zu Kinderbetreuungsangeboten, da die Kantonsbeiträge in den Gemeinden sehr unterschiedlich eingesetzt würden, schreibt der Kanton weiter. Abhängig davon, in welcher Gemeinde eine Familie wohnt, profitiert sie mehr oder weniger. Zudem sei das bestehende Beitragssystem sowohl für die Gemeinden als auch für den Kanton umständlich und aufwendig. Die Regierung stellt im vorliegenden Nachtrag deshalb bereits eine nächste Gesetzesanpassung in Aussicht. Mit dem Aufbau eines neuen Systems zur Finanzierung der Kinderbetreuung im ganzen Kanton soll diesen Problemen begegnet werden. (sda)



(Foto: ZVG/Formatio)

Blick hinter die Kulissen

Rückblick In der letzten Septemberwoche fand an der Formatio Privatschule wieder die projekt- und themenbezogene Masterclass statt.

Wie entwickelt man Onlinenewsgames? Wie schreibt man eine anspruchsvolle Reportage? Inwiefern entsprechen Anwaltsserien der Realität? Wie arbeitet man wissenschaftlich? Diesen und noch vielen weiteren Fragen widmeten sich die Schülerinnen und Schüler von der 4. Klasse Sekundarschule bis zur 4. Klasse des Oberstufengymnasiums an der Formatio Privatschule vom 26. bis 30. September. Die fächerübergreifende und realitätsnahe Projektwoche mit dem Titel Masterclass wurde auch dieses Jahr von Experten und Expertinnen aus Technik, Recht und Kultur begleitet. Während der Unterricht und der Stundenplan in dieser Woche komplett aufgelöst

wurden, blickten die Schülerinnen und Schüler hinter die Kulissen von Spieleentwicklung, Journalismus, Recht und Vorwissenschafflicher Arbeit. Zwei Wochen zuvor konnten die Schülerinnen und Schüler nach ihrer Präferenz den gewünschten Schwerpunkt auswählen.

Die Projektgruppe rund um Sebastian Sele, freischaffender Journalist, recherchierte und führte Interviews zu aktuellen und vielfältigen Themen, sodass bis Freitag Reportagen u. a. mit den Titeln «Digitalisierung im Bankenbereich», «Aus- oder Ausbau für Casinos?» und «Volle Tierheime aufgrund von Corona» aufs Papier gebracht wurden. Einen Einblick in investigativen Journalismus erhielten die Schülerinnen und Schüler beim Kinobesuch von «Hinter den Schlagzeilen» und der anschliessenden Podiumsdiskussion.

Zeitgleich gestaltete die Projektgruppe rund um den selbstständigen Game Designer Sebastian Rang-er 2D Online Games, dabei entstan-

den teilweise über 600 Zeilen Code. Nicht nur wurde den Schülerinnen und Schülern klar, wie viel Arbeit das Erstellen eines Games bereitet, sondern es wurde auch deutlich, wie viele Möglichkeiten in 3D Games und Virtual Reality Spielen stecken. Bei einem VR-Brillen-Test mit Christiane Valtiner konnten die Schülerinnen und Schüler erahnen, dass diese Technologie nicht nur zum Vergnügen genutzt werden kann, sondern auch um Trainings für medizinisches Personal zu gewährleisten oder Kurse für Maschinenbedienung abzuhalten.

«Recht und Ordnung im Fürstentum Liechtenstein» war das Thema einer weiteren Gruppe, welche nicht nur eine Gerichtsverhandlung nachspielte, sondern auch an einer öffentlichen Strafverhandlung am Landgericht mit anschliessender Diskussion mit Richter Dr. Johannes Witwer und mit Staatsanwalt Dr. Frank Haun teilnehmen konnte, am Nachmittag folgte ein tieferer Einblick in das liechtensteinische Ge-

richtswesen mit dem Landesgerichtspräsidenten Willi Büchel. Ausserdem setzte sich die Gruppe mit Robert Beck und Fabian Büchel von der Steuerverwaltung mit den Tipps und Tricks zur liechtensteinischen Steuererklärung auseinander.

Die Abschlussklasse des Oberstufengymnasiums widmete sich in ihrer Masterclass bei Julia Tapfer intensiv dem wissenschaftlichen Schreiben, exzerpierte Texte, kam in den Schreibflur und gestaltete erste Interviewfragen bzw. Umfragen für ihre verpflichtende Vorwissenschaftliche Arbeit im Rahmen ihrer Matura. Bei der Ausstellung der Projektarbeiten am Freitagnachmittag konnten die anderen Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Eltern die Produkte aller Gruppen der Woche lesen, ausprobieren und bestaunen. Dabei wurde schnell klar: Auch die nächste Masterclass im Februar wird wieder eine beliebte Abwechslung zum Schulalltag werden, die man bereits jetzt schon freudig erwartet. (eps)

Universität Liechtenstein

«Erasmus+»-Projekt zur Digitalisierung von Chorproben an der Universität Liechtenstein gestartet

VADUZ Ein neues Forschungsprojekt am Hilti Lehrstuhl für Business Process Management beschäftigt sich mit virtuellen Treffen, die Kommunikation in Echtzeit erforderlich machen. Das Projekt untersucht den Einsatz digitaler Werkzeuge zur Unterstützung von Chören.

Die Covid-19-Pandemie hat auch im Kulturbereich für einen Digitalisierungsschub gesorgt. Gleichzeitig hat sich gezeigt, dass die digitale Transformation in diesem Bereich noch am Anfang steht. Genau hier setzt das neue, vom Hilti Lehrstuhl für Business Process Management am Institut für Wirtschaftsinformatik der Universität Liechtenstein geleitete, «Erasmus+»-Projekt «Online Choirs: How to carry out virtual choir rehearsals with the help of digital tools» an.

Das am 1. September 2022 gestartete «Erasmus+»-Projekt unter der Leitung von Dr. Janine Hacker und Prof. Dr. Jan vom Brocke beschäftigt sich mit der Frage, wie Chorproben online mithilfe digitaler Werkzeuge durchgeführt werden können. Gemeinsam mit Univ. Prof. Dr. Heike Henning (Universität Mozarteum Salzburg) und Prof. Dr. Alexander Carot (Hochschule Anhalt) werden im Projekt technologische Lösungen, chorpädagogische Ansätze sowie Empfehlungen zur Steigerung von Technologieakzeptanz und Förderung sozialer Interaktion erarbeitet. Diese sollen auf die Bedürfnisse



Von links: Prof. Dr. Heike Henning (Universität Mozarteum Salzburg), Prof. Dr. Alexander Carot (Hochschule Anhalt) und Dr. Janine Hacker (Universität Liechtenstein). (Foto: ZVG/Universität Liechtenstein)

unterschiedlicher Chöre und darüber hinaus auf verschiedene Arten von Online-Zusammenkünften im beruflichen und privaten Kontext angepasst werden können.

«Ich finde es sehr eindrucksvoll, wie hier Digitalisierung für unser kulturelles Leben genutzt wird», so Prof. Dr. Jan vom Brocke. «Wir können zu Zeiten einer Pandemie weiter gemeinsam singen, aber vielleicht auch generell neue Wege gehen,

wenn wir z.B. einmal auf Geschäftsreise sind oder Freunde von weiter her mit einbeziehen möchten. Ich finde das persönlich ganz spannend und sehe gerade für Liechtenstein interessante Chancen zur weiteren Profilierung», so der Leiter des Instituts für Wirtschaftsinformatik weiter über die Bedeutung des Projekts. Hierbei zielt das Projekt nicht darauf ab, Präsenzproben zu ersetzen. Vielmehr geht es darum, die Vorteile di-

gitaler Formate besser zu verstehen und Chorproben, z. B. hinsichtlich hybrider Probenformate, neu zu denken. So könnten zum Beispiel länderübergreifende Chorprojekte leichter initiiert werden. Ziel ist auch, dem «Chorsterben», das seit der Pandemie in einigen Regionen ein grosses Problem darstellt, entgegenzuwirken und damit aktiv zur Erhaltung des Vereinslebens beizutragen. In Folge sollte die Erkenntnisse auch für weitere Veranstaltungsformate im Kultur- und Geschäftsbe- reich verfügbar gemacht werden.

Chöre und Sänger/-innen gesucht

Die im Projekt entwickelten Lösungsansätze sollen in einem Online-Laborchor evaluiert werden. Chöre wie auch begeisterte Sänger und Sängerinnen, die am Laborchor mitwirken oder ihre Erfahrungen zu Online-Chorproben teilen möchten, werden gebeten, sich an die Leiterin des Projekts, Dr. Janine Hacker (janine.hacker@uni.li), Assistenzprofessorin am Hilti Lehrstuhl für Business Process Management an der Universität Liechtenstein, zu wenden. (pr)

Über «Erasmus+»

Das EU-Programm «Erasmus+» soll die europaweite Zusammenarbeit in allen Bildungsbereichen, lebenslanges Lernen sowie Innovationen fördern. Im Rahmen des neuen Programms «Erasmus+» 2021–2027 wurden die Themen Inklusion und Diversität, Green Erasmus+, Digitale Transformation die Teilnahme am demokratischen Leben als Prioritäten definiert.

Kriminalistisch unterwegs – eine Lesung mit Mathias Ospelt am LG

Am 14. November hielt der Liechtensteiner Autor Mathias Ospelt zwei Lesungen am Gymnasium. Dabei las er jeweils aus seinem neuesten, noch unveröffentlichten Werk vor und gewährte einen Einblick in seinen Schreibprozess.

Zum Einstieg in die Lesungen stellte sich der Autor und Kabarettist seinem Publikum vor und gab Einsicht in sein «schreiberisches» Werk. Der Abschluss mit seinem letzten Buch «Wege. Gänge» war dann auch sogleich der Einstieg in die Lesung. Er erzählte den Schülerinnen und Schülern, dass dieses Buch auch zwei Krimis mit Bezug zu Liechtenstein enthalte und dass er plane, für jedes Jahrzehnt, welches er miterlebt hat, einen solchen Krimi zu verfassen.

Sein neuestes Buch, welches noch nicht erschienen ist, wurde zuerst auch als eine solche Kurzgeschichte konzipiert. Ein wahrer Entführungsfall aus den 1960er-Jahren lieferte ihm die Inspiration dazu. Dabei zeigte er den Schülerinnen und Schülern auch alte Zeitungsberichte aus Liechtenstein sowie Artikel aus der NZZ, die über den Fall berichteten. Zur Zeit des Falles war Mathias Ospelt erst zwei Jahre alt. Trotzdem überraschte es ihn, als er davon erfuhr, denn der Entführungsfall spielte sich in seiner Nachbarschaft ab. Dass er lange nichts vom Fall wusste, scheint ihm besonders angesprochen zu haben. Denn selbst mit der fertigen Kurzgeschichte in der Hand liess die Story ihn nicht mehr los und er entschied sich zum Ausbau der Geschichte zu einem Roman in Buchform.

Das Buch ist allerdings keine blosse Nacherzählung dieses



Mathias Ospelt präsentierte den Schülerinnen und Schülern der 4. und 5. Stufe des Gymnasiums sein neuestes Werk. Bild: Eugen Nägele

Falles. Das stellte er vor dem Lesen der ersten Passage klar. In dieser wird der fiktive junge Fritz vorgestellt, einer der Hauptcharaktere. Er ist ein grosser Fan der damaligen Krimibücher und ein Mochteger-Superdetektiv.

Der Junge wird dann auch Zeuge im Fall. Dumm nur, dass auch Fritz verschwindet. So kommt der Autor zu seiner

zweiten Passage. In dieser interviewt Hauptkommissar Peter Geiger einen zwölfjährigen Hüpfling der «Indianerbande Rhibergers». Denn der Kommissar hat realisiert, dass die Mitglieder der Jugendbanden, die es zu dieser Zeit wirklich gab, wissen müssten, wo sich der Jungdetektiv verstecke. In einem humorvollen «Verhör» raucht der Kommissar dann

eine «Friedensniele», damit er erfährt, wo sich Fritz versteckt.

Mathias Ospelt ergänzte die Lesung auch gekonnt mit Erklärungen zu seinem Schreibprozess. Auch Fragen der Schülerinnen und Schüler zu diesem Thema wurden beantwortet. So erzählte er, wie er für die Kurzgeschichte recherchierte und wie er diese später in Schottland

zu einem Buch ausbaute. Zusätzlich zeichnete er den Weg von der Idee zur Kurzgeschichte bis zum fertigen Buch nach. Man darf also auf das fertige Werk gespannt sein, die Schülerinnen und Schüler sind es nach der Lesung jedenfalls.

Organisiert wurde die Lesung durch die Bibliothekskommission des Liechtensteinischen Gymnasiums. (pd)

TAK Theater

Trimolon «Jazzscapes» ist abgesagt

Wegen Krankheit muss das für heute, Donnerstag, 17. November, im TAK geplante Konzert von Trimolon «Jazzscapes» leider abgesagt werden. Das Konzert wird zu einem anderen Termin nachgeholt. (Anzeige)

Kontakt

Theater am Kirchplatz
Reberstrasse 10/12, Schaan
Telefon: +423 237 59 69
E-Mail: vorverkauf@tak.li

Was, wann, wo

Lucky Wüthrich im Jazzkeller

Sargans Musiker Lucky Wüthrich bringt morgen, Freitag, 18. November, um 20.15 Uhr den Blues mit Stilelementen aus Soul, R & B, Funk und Americana auf die Bühne des Jazzkellers Sargans. Mit seinen Mitmusikern präsentiert er mit viel Leidenschaft selbst geschriebene Songs, die mitreissen. Ein Besuch im Jazzkeller lohnt sich auf jeden Fall. (pd)

Erzählabend «Wimmelbuch-Geschichten»

Schaan Morgen, Freitag, 18. November um 18 Uhr, erzählen kleine und grosse Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner im Jungen Theater in Schaan persönliche Geschichten aus ihrer Gemeinde. Die Liechtensteiner Band «Folks» aus Schanwald umrahmt den Anlass musikalisch und die Illustratorin Eliane Schädler signiert Wimmelbücher. Alle Interessierten sind herzlich zu diesem Anlass eingeladen. (pd)

Ein gelungener Auftakt

Die Formatio Privatschule hat einige neue Erasmus+-Projekte für das laufende Schuljahr geplant. Auf die ersten davon lässt sich bereits zufrieden zurückschauen. Ein Rückblick.

Nachdem sich die Formatio Privatschule im Februar für die kommenden fünf Jahre bei der Europäischen Union akkreditieren konnte, ist der Auftakt gelungen und mehrere Lehrpersonen haben bereits Erasmus+-Mobilitäten für ihre Fort- und Weiterbildungen in Anspruch genommen. Jede Reise, die getätigt wird, ist immer ein Highlight – der Austausch auf fachlicher sowie persönlicher Ebene wird von allen stets als Gewinn genommen. Jede Reise, die getätigt wird, ist immer ein Highlight – der Austausch auf fachlicher sowie persönlicher Ebene wird von allen stets als Gewinn genommen. Jede Reise, die getätigt wird, ist immer ein Highlight – der Austausch auf fachlicher sowie persönlicher Ebene wird von allen stets als Gewinn genommen.

Schweden: Job Shadowing

«Die Wiedersehensfreude war gross, als wir im September

ein langersehntes Schüleraustauschprojekt mit unseren langjährigen Partnerschulen aus Deutschland, Spanien und Schweden für die kommenden zwei Schuljahre auf die Beine gestellt haben. Im Rahmen eines Schulbesuchs bei unserer Partnerschule in Schweden ist das neue Projekt inhaltlich gediehen und der Plan für die Reisen mit den Schülerinnen und Schülern hat Gestalt angenommen.

So wird das Themengebiet der Nachhaltigkeit und Ernährung in den Fokus gestellt. Die Schülerinnen und Schüler werden durch den Blick auf die lokale, aber auch globale Lebensmittelsituation für dieses Thema sensibilisiert. Die verschiedenen Regionen Europas sind herausgefordert, entsprechend ihrer geografischen Lage mit den dort herrschenden klimatischen Veränderungen, ihren Lebensmittelanbau anzupassen. Der globale Bedarf und die entsprechende Produktion von

Lebensmitteln ist ein für die Zukunft existenzielles Thema und die Schülerinnen und Schüler erhalten bestimmt sehr viel Einblick in die momentanen und zukünftigen Arten der Lebensmittelerzeugung.»

Dublin: Kursbesuch

«Die Lehrerfortbildung zum Thema «Brain-Based Learning: Understanding How Students Really Learn» in Dublin hat uns einen Einblick in die neuesten Erkenntnisse der Hirnforschung in Bezug auf das Lernen gegeben. Hier rückt das Thema «Nachhaltigkeit und Lernen» in den Mittelpunkt. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie unser Gehirn funktioniert und wie sie dieses Wissen nutzen und für das eigene Lernen einsetzen können. Sie werden motiviert, neue Strategien und Methoden auszuprobieren, die ihnen ermöglichen, den Unterricht besser zu folgen und



Lehrpersonen der Formatio Privatschule reisten nach Schweden und Irland. Bild: pd

das Gelernte länger im Gedächtnis zu behalten. Da unser Gehirn durch die Zusammenarbeit mit anderen Menschen besonders angeregt wird, kommt hier auch der soziale Aspekt des

Lernens zum Tragen. Wie wichtig die Beziehung zu den Mitmenschen ist, bringt besonders der Leitspruch «Sharing is caring» zum Ausdruck. Die Neugier und Freude am Lernen

konnten wir in diesem spannenden Kurs hautnah erleben und wir setzen das das Gelernte in den Schulklassen bereits ein und sammeln unsere eigenen Erfahrungen.» (pd)

Nachrichten

ZSC Lions verlieren in Schweden

Eishockey Die ZSC Lions mussten im Hinspiel der Achtelfinals in der Champions Hockey League als Verlierer vom Eis. Die Zürcher unterlagen auswärts gegen den schwedischen Vertreter Skelleftea AIK 4:5. Sowohl im ersten als auch im zweiten Drittel konnte der ZSC in Führung gehen, doch im letzten Spielabschnitt schaffte Skelleftea mit zwei Toren bis zur 49. Minute die Wende. Die Tore für den ZSC schossen Reto Schächpi, Willy Riedi, Alexandre Texier und Denis Hollenstein. Das Rückspiel findet nächsten Dienstag in Zürich statt. (stw)

Alessandro Mangiarratti nicht mehr Vaduz-Trainer

Fussball Alessandro Mangiarratti ist nicht mehr Trainer des FC Vaduz. Darauf einigten sich der Challenge-League-Klub und der 44-jährige. Mangiarratti hatte zuvor seinen Rücktritt angeboten. «Aufgrund des enormen Aufwands der insgesamt zwölf Conference-League-Spiele plus Meisterschaft, der für mich, den Staff und den ganzen Verein sehr kräftezehrend und belastend war, fühle ich mich heute erschöpft. Deshalb habe ich jetzt nicht die volle Energie und die Kraft, welche die Mannschaft braucht», so Mangiarratti. Vaduz liegt in der Challenge League nach 16 Runden auf dem zweitletzten Platz. Bis zur Winterpause sind noch zwei Runden zu bestreiten. (gäv)

Service

Eishockey

National League
Lausanne – Lugano 2:3nV(1:0, 1:2, 0:0, 1:0)

1. Servette	21	13	3	4	1	84:48	49
2. Biel	19	12	2	0	5	74:53	40
3. Lakers	20	10	2	2	6	68:52	36
4. ZSC Lions	17	9	2	1	5	57:35	32
5. Zug	19	8	3	1	7	60:62	31
6. Bern	20	5	6	4	5	59:58	31
7. Davos	20	7	2	6	5	63:61	31
8. Freiburg	17	8	0	3	6	47:42	27
9. Kloten	19	7	1	2	9	46:73	25
10. SCL Tigers	20	6	3	0	11	49:63	24
11. Ambrì	21	4	5	2	10	58:67	24
12. Lugano	20	7	1	0	12	55:64	22
13. Lausanne	20	4	2	5	9	51:68	21
14. Ajoie	21	4	1	3	13	52:77	17

Handball

QHL
Suhr Aarau – St. Otmar SG 26:25 (11:11)
Kriens-Luzern – Kreuzlingen 37:28 (20:14)
Wacker Thun – Basel 27:29 (13:12)
Pfadi Winterthur – Kadetten Do, 19:00
GC Amicitia – BSV Bern Do, 19:00

Rangliste: 1. Kadetten Schaffhausen 15/26. 2. Kriens-Luzern 14/24. 3. Pfadi Winterthur 13/21. 4. GC Amicitia 12/15. 5. Suhr Aarau 13/15. 6. Wacker Thun 15/11. 7. BSV Bern 14/9. 8. St. Otmar St. Gallen 14/6. 9. Basel 14/6. 10. Kreuzlingen 14/5.

Sport im TV

SRF zwei	
10.40	Fussball, Testspiel: Schweiz – Ghana
14.05	Tennis, ATP-Finals: Nadal – Ruud
20.00	Sportflash
21.05	Tennis, ATP-Finals: Auger-Aliassime – Fritz
23.00	Sportflash
Sport1	
20.15	Darts: Grand Slam of Darts

Hitze als grosse Herausforderung

Der Test der Schweiz von heute gegen Ghana in Abu Dhabi ist auch der nächste Schritt, sich ans Klima anzupassen.

Christian Brägger, Doha

Murat Yakin bittet für die kurze Unterbrechung um Entschuldigung. «Ich muss mir rasch den Schweiß aus der Stirn wischen.» Erst Minuten davor hat der Nationalcoach – bemerkenswerterweise in langen Hosen – die zweite Trainingseinheit der Schweizer auf katarischem Boden beendet. Die erste war am frühen Dienstagabend, jetzt am Mittwochmittag ist es deutlicher denn je: Die brutende Tageshitze wird die vielleicht grösste Herausforderung sein. Yakin sagt: «Das heute war jetzt einmal der Einstieg. Wir können das steuern, die eine oder andere Trinkpause mehr einstreuen. Oder den Platz intensiver bewässern.»

Die Schweizer mit Blick auf das Final-Stadion

Es gibt Angenehmeres, als bei Temperaturen von über 30 Grad Celsius Hochleistungssport zu betreiben. Doch zum Spass sind die Schweizer ohnehin nicht hier, nicht an diesem Ort, an dem es ihnen an nichts fehlt. Das garantiert mit dem «Le Méridien Royal» nur schon die Teambasis. Das Fünfsterhotel mit Blick auf den Persischen Golf wurde in diesem Jahr eröffnet. Es liegt in Dohas Norden im neuen Stadtteil Lusail, der ein Urbanisierungsprojekt ist und am Reissbrett entworfen wurde. In Sichtdistanz der Schweizer Nobelherberge ist auch gleich das nigelnagelneue Lusail-Stadion. Es bietet 80'000 Zuschauern Platz und wurde für weit mehr als eine halbe Milliarde Franken gebaut. Hier wird am 18. Dezember der Final gespielt.

Auch das vom Sicherheitspersonal gut bewachte Trainingsgelände der Schweizer auf dem weitläufigen Areal der University of Science and Technology genügt allen Ansprüchen. 15 Minuten dauert die Fahrt vom Teamhotel dahin. Der Platz ist ein Teppich, die Kabinen sind gross, Fitnessraum inklusive. Es gibt sogar eine Tribüne – sie ist der grösste Schattenspendler. Zur Abwechslung stünden den Spielern ebenfalls Paddel-Courts oder ein Schwimmbad zur Verfügung. Auf der blauen Tartanbahn, die das saftige Grün des Rasens umgibt, müssen sie zum Glück keine Extrarunden drehen.

Eine kleine Zusatzschlaufe gibt es nun aber schon: Das Testspiel am Donnerstagmittag um



Nationalcoach Murat Yakin in der glühenden Hitze des Trainingsplatzes in Doha. Bild: Toto Marti/Freshfocus

11 Uhr Schweizer Zeit gegen Ghana. Es findet in Abu Dhabi statt, wohin die Schweizer Delegation am frühen Mittwochabend flog. Nach der Partie kehrt sie sofort wieder nach Katar zurück. Yakin hat nun dafür zu sorgen, dass die Belastung bei Vielspielern wie Manuel Akanji oder Djibril Sow nicht zu gross wird. Stattdessen sollen andere wie die im Klub wenig eingesetzten Denis Zakaria oder Haris Seferovic etwas aufholen und in einen Rhythmus kommen.

Mit Ghana imitieren die Schweizer den ersten WM-Gruppengegner Kamerun. Und wie es dann am 24. November sein wird, in der sengenden Mittagssonne, um 13 Uhr Ortszeit

gegen die «unzählbaren Löwen» zu spielen. Man könnte durchaus auf den Gedanken kommen, dass an der Endrunde die Afrikaner – und im zweiten Gruppenspiel ebenfalls die Brasilianer – gegen das Schweizer Nationalteam wegen der Hitze im Vorteil sind. Aber Yakin sagt: «Ich sehe uns deswegen nicht im Nachteil. Wir haben genug Zeit, uns daran zu gewöhnen. Auch von den Kamerunern spielt die Mehrheit in Europa.»

Der Test gegen Ghana sieht ein Auswechsellkontingent von sechs Spielern vor, wenngleich der SFV ein Gesuch bei der Fifa für ein grösseres gestellt hat. Zumal auch das Spielfeld in der Hauptstadt der Vereinigten

Arabischen Emirate nicht heruntergekühlt sein wird. Der SFV-Antrag wurde bislang abgelehnt, weshalb Yakin gezwungen ist, anders zu rotieren. Und er wird mit Sicherheit nicht auf jene Startformation setzen, die dann zum WM-Beginn auf dem Feld stehen wird.

«Bei ihm hat es im Training gut ausgesehen. Wir müssen nun einfach schauen, wie sein Fuss reagiert», so Yakin. Risiko gehen muss der Trainer ohnehin noch nicht, auch vom Spielsystem her. Der Nationalcoach bevorzugt eine Viererkette in der Grundordnung. Fordert aber zugleich Flexibilität, wobei die Umschaltphasen zentral sind und das Ziel klar ist: Aus ihnen müssen die eigenen gefährlichen Aktionen entstehen und jene der gegnerischen verhindert werden.

Etwas hat sich Yakin auch in sechs Stunden Flugdistanz von der Schweiz bewahrt: Es ist schwierig vorherzusehen, was er tatsächlich im Schilde führt. Das wird auch bei seinem ersten Turnier als Coach so bleiben. Jedenfalls nahm er das Wort «Dreierkette» gleich mehrmals in den Mund. In seiner Amtszeit liess der 48-Jährige die Mannschaft aber nie mit ihr spielen, zumindest nicht von Beginn an. Noch bleibt etwas Zeit. Dafür, und für den letzten Schliff in der Hitze am Persischen Golf.

Vielleicht doch mit Dreierkette?

Fit sind jedenfalls alle. Ricardo Rodriguez hat zwar noch kleine Schmerzen, herrührend von einem Schlag. Er ist aber einsatzfähig. Auch dürfte der wieder voll in die Übungseinheiten eingestiegene Yann Sommer gegen Ghana im Tor stehen. «Bei ihm hat es im Training gut ausgesehen. Wir müssen nun einfach schauen, wie sein Fuss reagiert», so Yakin. Risiko gehen muss der Trainer ohnehin noch nicht, auch vom Spielsystem her. Der Nationalcoach bevorzugt eine Viererkette in der Grundordnung. Fordert aber zugleich Flexibilität, wobei die Umschaltphasen zentral sind und das Ziel klar ist: Aus ihnen müssen die eigenen gefährlichen Aktionen entstehen und jene der gegnerischen verhindert werden.

Etwas hat sich Yakin auch in sechs Stunden Flugdistanz von der Schweiz bewahrt: Es ist schwierig vorherzusehen, was er tatsächlich im Schilde führt. Das wird auch bei seinem ersten Turnier als Coach so bleiben. Jedenfalls nahm er das Wort «Dreierkette» gleich mehrmals in den Mund. In seiner Amtszeit liess der 48-Jährige die Mannschaft aber nie mit ihr spielen, zumindest nicht von Beginn an. Noch bleibt etwas Zeit. Dafür, und für den letzten Schliff in der Hitze am Persischen Golf.

Länderübergreifender Beitrag für mehr Inklusion

Special Olympics Liechtenstein (SOLie) hat mit anderen Länderprogrammen ein Erasmus+-Projekt gestartet.

Im Sinne einer bereichernden Zusammenarbeit haben die Special-Olympics-Programme aus Baden-Württemberg, Bayern, Österreich, Schweiz und Liechtenstein (SOLie) ein Erasmus+-Projekt lanciert. Ziel ist es, einen grenzüberschreitenden Austausch zu ermöglichen. Die beiden Sportarten Tanz und Tennis stehen dabei im Fokus. Gemeinsam sollen Schwierigkeiten diskutiert, Frage geklärt und Lösungsansätze erarbeitet werden. Neben dem digitalen Austausch wird an zwei Treffen Besprochenes umgesetzt und aktiv ausgetestet.

Auftaktwochenende für Gespräche und Austausch

Das Kick-off-Meeting fand vergangenes Wochenende statt. SOLie begrüsst die Partner in Liechtenstein. 38 Personen waren beim Auftakttreffen dieses neuen Projektes dabei: Organisatoren, Athleten, Experten und Unified-Partner. Auch die



38 Personen trafen sich vergangenes Wochenende in Liechtenstein beim Kick-off-Meeting des Inklusionsprojekts. Bild: pd

Athletensprecher der Länder waren vor Ort. Die Gruppen teilten sich entsprechend ihren Aufgaben in verschiedene Workshops auf.

Beim Tanzsport ging es vor allem darum, das Special-Olympics-Regelwerk durcharbeiten und eine gemeinsame Vision zu entwickeln, wie diese Sportart in der Bodensee-Region bekannt gemacht und verbreitet werden kann. Im Bereich Tennis wurde über die Vorteile und Schwierigkeiten beim Aufbau eines Unified-Doppels gesprochen. Stets präsent waren auch die Chancen, Möglichkeiten und Hindernisse auf dem Weg zum regelmässigen Training von Sportlern mit Beeinträchtigung in den Sportvereinen.

Die Athletensprecherrunde hat sich ebenfalls intensiv miteinander ausgetauscht. Zudem hat sie eine Chat-Gruppe ins Leben gerufen, um in Kontakt zu bleiben. Gemeinsam wollen die Special-Olympics-Länderpro-

gramme nun offene Fragen klären und Lösungsansätze erarbeiten. Neben regelmässigem digitalen Austausch wird es im Frühjahr 2023 ein zweites Camp- und Coach-Seminar geben mit einem erweiterten Teilnehmerkreis.

Richtungswisende Unified-Projekte

Fazit nach diesem Wochenende: In der Bodensee-Region sind viel Wissen und Erfahrung vorhanden, es existieren jedoch auch länderübergreifend ähnliche Probleme. Durch dieses Erasmus+-Projekt können künftig richtungswisende Trainings und Events für junge Special-Olympics-Sportler und Unified-Partner entwickelt werden. Ein erfolgreicher Abschluss unterstützt vor allem auch den Unified-Gedanken im Sport, der Menschen mit und ohne Beeinträchtigung zusammenbringt, und leistet damit einen grossen Beitrag in Richtung Inklusion. (pd)

Formel 1

Hülkenberg ersetzt Schumacher bei Haas

ABU DHABI Die Entscheidung um die nähere Zukunft von Mick Schumacher (23) in der Formel 1 ist gefallen. Er verliert seinen Platz im Team Haas und wird auf die Saison 2023 durch seinen deutschen Landsmann Nico Hülkenberg (35, Foto) ersetzt. Er sei sehr glücklich, dass er in der nächsten Saison einen Vollzeit-Rennsitz übernehmen könne, sagte Hülkenberg vor dem letzten Grand Prix der Saison in Abu Dhabi. Er habe das Gefühl, dass er die Formel 1 nie wirklich verlassen habe. Hülkenberg war zuletzt Ersatzfahrer bei Aston Martin. Für Schumacher bleibt nun nur noch eine sehr kleine Chance auf einen Verbleib als Stammfahrer in der Formel 1 in der kommenden Saison übrig. Sollte der Wunsch Kandidat des britischen Williams-Teams, der Amerikaner Logan Sargeant, am letzten Rennwochenende in der Formel 2 ebenfalls in Abu Dhabi versagen und doch nicht die Punkte erreichen, die für die Superlizenz in der Königsklasse notwendig sind, würde ein Cockpit frei.



Hülkenberg debütierte 2010 im Williams in der Formel 1. 2013 fuhr er für das Team Sauber, danach je drei Saisons für Force India und Renault. Für seinen Wiedereinstieg bringt Hülkenberg reichlich Erfahrung mit. Er bestritt 181 Grands Prix. Drei 4. Plätze waren seine besten Rennergebnisse. Zu Beginn der Saison 2022 sprang er bei Aston Martin für Sebastian Vettel ein, der wegen Corona fehlte. «Hulk» bestritt die Rennen in Bahrain und Saudi-Arabien. Für den Rest der Saison war Hülkenberg bei Aston Martin Ersatzfahrer. (sda)

Grosser Erfolg für Liechtenstein - Bronzemedaille für Milena Büchel

Kickboxen Nach dem sensationellen Halbfinaleinzug von Milena Büchel an der Europameisterschaft in Antalya konnte sie erneut überzeugen und holte sich die Bronzemedaille. Der zweite FL-Kämpfer Patrick Pircher stand nicht mehr im Einsatz.

Die EM-Debütantin Milena Büchel startete am Dienstag in der Kategorie Kick Light -65 kg mit einem starken Viertelfinalsieg gegen die Kroatian Tihana Jagodic in das Turnier. Dieser tolle Erfolg bescherte ihr die Halbfinal-Qualifikation. Danach stand die FL-Kickboxerin in der Klasse Light Contact der Türkin Unver Ebru gegenüber, da musste sie sich aber nach einem beherzten Kampf geschlagen geben.

Büchel holt die Bronzemedaille

Büchel stand nach einem Tag Pause wieder auf den Kampfmaten in Antalya. Im Halbfinale der Kategorie Kick Light -65 kg duellierte sie sich mit der erfahrenen Nesta Baxter aus Grossbritannien. Die Favoritenrolle war klar verteilt und lag auf der Seite der Engländerin.

Büchel startete gut in den Kampf, bewegte sich klug und überraschte die Gegnerin zwei Mal mit konsequentem Distanzbrechen und Boxtreffern zum Kopf. Dennoch hielt die Britin überhand und führte nach Runde eins. In der Pause musste taktisch nicht viel umgestellt werden, weiterhin auf Fehler lauern und im richtigen Moment zuschlagen. Dies gelang Büchel gut, jedoch musste sie einen Kopftreffer durch das Bein von Baxter hinnehmen und wichtige Punkte gingen auf die Seite des Gegners.

In der entscheidenden dritten Runde wurde Büchel nochmals offensiv und setzte Baxter mehr unter Druck. Diese hatte sichtbar Mühe, konnte sich aber dennoch weiterhin gut behaupten. Am Ende musste



Milena Büchel (links) musste sich im Halbfinale der Engländerin Nesta Baxter geschlagen geben. (Fotos: ZVG)

sich Milena Büchel mit 0:2 Richtertimmen geschlagen geben, zeigte aber eine grossartige Leistung auf diesem hohen Niveau.

Somit gewann Milena Büchel die Bronzemedaille bei den Damen im Kick Light -65 Kilogramm.

Patrick Pircher starker Fünfter

Neben Milena Büchel stand in Antalya mit Patrick Pircher ein weiterer Liechtensteiner im Einsatz. Der Schaaner legte auch bestens los, gewann zum Auftakt in der Kategorie Light Contact -74 kg gegen den Österreicher Gernot Maier und danach beim Kick Light -74 kg auch gegen den Italiener Federico Fornaro. Im Achtelfinale im Light Contact musste sich der FL-Kickboxer dann dem Polen Adrian Durma geschlagen geben. Im Kick Light stand Pircher nach dem Starterfolg dem amtierenden slowenischen Vizeweltmeister Mark Antonij Perkovic gegenüber. Dieser setzte sich am Ende mit 3:0 durch und warf damit Patrick Pircher aus dem EM-Turnier. Der Liechtensteiner durfte sich aber über den starken fünften Schlussrang freuen.

Betreut wurden die beiden Liechtensteiner Teilnehmer Milena Büchel und Patrick Pircher an der Kickbox-

Europameisterschaft in Antalya von Michael Lampert, der von Kai Becker unterstützt wurde. (pd)



Das Liechtensteiner Team an der EM: Kai Becker, Milena Büchel, Patrick Pircher und Michael Lampert (von links).

Länderübergreifender Beitrag in Richtung Inklusion

Special Olympics Special Olympics Liechtenstein (SOLie) ist auch über die Landesgrenzen hinaus aktiv. Im Sinne einer bereichernden Zusammenarbeit haben die Special-Olympics-Länderprogramme aus Baden-Württemberg, Bayern, Österreich, Schweiz und Liechtenstein ein gemeinsames Erasmus+ Projekt lanciert.

Ziel ist es, einen grenzüberschreitenden Austausch zu ermöglichen. Die beiden Sportarten Tanz und Tennis stehen dabei im Fokus. In den Fragen und Aufgaben gilt es vor allem, den Unified-Gedanken weiter zu fördern.

Der Tanzsport ist noch eine junge Sportart bei Special Olympics, weshalb die Special-Olympics-Programme in den europäischen Ländern - ausserhalb des «Vorreiterslandes» Österreich - noch kaum auf Erfahrungen in der Umsetzung von Trainings und Bewerben zurückgreifen können. Im Gegensatz dazu gibt es in der Sportart Tennis bereits in vielen Ländern bei Special-Olympics Wettbewerbe. Im Tennis gibt es auch das Angebot des Unified Sports®. Das gemeinsame Spiel von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung lässt sich, gerade im Doppel, super umsetzen. Es zeigt sich jedoch, dass alle beteiligten Länderprogramme Schwierigkeiten haben, interessierte Tennis-Spieler ohne Beeinträchtigung zu finden. Gemeinsam sollen nun Schwierigkeiten diskutiert, Fragen geklärt und Lösungsansätze erarbeitet werden. Neben dem regelmässigen digitalen Austausch wird daher an zwei Treffen Besprochenes umgesetzt und aktiv ausgetestet.

Gespräche, Austausch, Vernetzung

Das Kick-off-Meeting fand bereits letztes Wochenende statt. SOLie be-

grüsste die Partner der anderen Länderprogramme in Liechtenstein. 38 Personen waren beim Auftakttreffen dieses neuen Projektes mit dabei: Organisatoren, Athleten, Experten und Unified Partner. Auch die Athletensprecher der Länder waren vor Ort. Neben dem Kennenlernen und allgemeinen Austausch von Erfahrungswerten teilten sich die Gruppen entsprechend ihren Aufgaben in verschiedene Workshops auf.

Beim Tanzsport ging es vor allem darum, das SO-Regelwerk durchzuarbeiten und eine gemeinsame Vision zu entwickeln, wie diese Sportart in der Bodensee-Region bekannt gemacht und verbreitet werden kann. Im Bereich Tennis wurde über die Vorteile und Schwierigkeiten beim Aufbau eines Unified-Doppels gesprochen. Wie sieht ein Training aus und was kann man tun, wenn der Unified Partner zu dominant spielt - hierauf lag der Fokus. Aber auch allgemeine Themen wurden in dieser Gruppe diskutiert - stets präsent waren auch die Chancen, Möglichkeiten und Hindernisse auf dem Weg zum regelmässigen Training von Sportlern mit Beeinträchtigung in den Sportvereinen.

Die Athletensprecherrunde hat sich ebenfalls intensiv zu den Themen Sportangebote, Athletensprecherarbeit und Unterschiede im Zugang zu den Angeboten der Sportvereine



Das Kick-off-Meeting für das neue Projekt fand in Liechtenstein statt. (Foto: ZVG)

ausgetauscht. Zudem hat sie bereits eine Chat-Gruppe ins Leben gerufen, um in Kontakt zu bleiben.

Gemeinsam wollen die SO-Länderprogramme nun offene Fragen klären und Lösungsansätze erarbeiten. Neben dem regelmässigen digitalen Austausch wird es daher auch ein zweites Camp und Coach-Seminar im Frühjahr 2023 mit einem erweiterten Teilnehmerkreis geben.

Richtungsweisende Unified-Projekte

Fazit nach diesem Wochenende: In der Bodensee-Region ist enorm viel Wissen und Erfahrung vorhanden, es existieren jedoch auch länderübergreifend ähnliche Probleme. Umso interessanter war der Austausch. Nun gilt es im Weiteren, alle Ideen und Informationen zusammenzutragen und Lösungen, die alle weiterbringen, zu teilen.

Durch dieses Erasmus+ Projekt, das Special Olympics Liechtenstein gemeinsam mit den benachbarten SO-Länderprogrammen umsetzt, können künftig richtungsweisende Trainings und Events für junge Special Olympics Sportler und Unified-Partner entwickelt werden. Ein erfolgreicher Abschluss dieses Erasmus+ Projektes unterstützt vor allem auch den Unified-Gedanken im Sport, der Menschen mit und ohne Beeinträchtigung zusammenbringt, und leistet damit einen grossen Beitrag in Richtung Inklusion. (pd)

Gelungener Auftakt

Mobilität Die formatio Privatschule hat einige neue Erasmus+ Projekte für das laufende Schuljahr geplant. Auf die ersten davon lässt sich bereits zufrieden zurück-schauen. Ein Rückblick.

Nachdem sich die formatio Privatschule im Februar 2022 für die kommenden fünf Jahre bei der Europäischen Union akkreditieren konnte, ist der Auftakt gelungen und mehrere Lehrpersonen haben bereits Erasmus+-Mobilitäten für ihre Fort- und Weiterbildungen in Anspruch genommen. Jede Reise, die getätigt wird, ist immer ein Highlight - der Austausch auf fachlicher sowie persönlicher Ebene wird von allen stets als Gewinn betrachtet. Die folgenden Berichte von zwei Lehrpersonen-Teams der formatio Privatschule zeigen auf, wie unterschiedlich die Schwerpunkte und Ziele solcher Erasmus+-Reisen sein können und welche Inhalte bei den bereits abgehaltenen Reisen in diesem Schuljahr im Fokus standen.

Job Shadowing in Schweden

«Die Wiedersehensfreude war gross, als wir im September ein langseh-

tes Schüler/-innen-Austausch-Projekt mit unseren langjährigen Partnerschulen aus Deutschland, Spanien und Schweden für die kommenden zwei Schuljahre auf die Beine gestellt haben. Im Rahmen eines Schulbesuchs bei unserer Partnerschule in Schweden ist das neue Projekt inhaltlich gediehen und der Plan für die Reisen mit den Schülerinnen und Schülern hat Gestalt angenommen.

So wird das Themengebiet der Nachhaltigkeit und Ernährung in den Fokus gestellt. Die Schüler/-innen werden durch den Blick auf die lokale, aber auch globale Lebensmittelsituation für dieses Thema sensibilisiert. Die verschiedenen Regionen Europas sind herausgefordert, entsprechend ihrer geografischen Lage, mit den dort herrschenden klimatischen Veränderungen, ihren Lebensmittelanbau anzupassen. Der globale Bedarf und die entsprechende Produktion von Lebensmitteln ist ein für die Zukunft existentielles Thema und die Schüler/-innen erhalten bestimmt sehr viel Einblick in die momentanen und zukünftigen Arten der Lebensmittelherzeugung.»

Kursbesuch in Dublin

«Die Lehrerfortbildung zum Thema «Brain-Based Learning: Understanding How Students Really Learn» in



(Foto: ZVG)

Dublin hat uns einen Einblick in die neuesten Erkenntnisse der Hirnforschung in Bezug auf das Lernen gegeben. Hier rückt das Thema Nachhaltigkeit und Lernen in den Mittelpunkt. Die Schüler/-innen erfahren, wie unser Gehirn funktioniert und wie sie dieses Wissen nutzen und für das eigene Lernen einsetzen können. Sie werden motiviert, neue Strategien und Methoden auszuprobieren, die ihnen ermöglichen, dem Unterricht besser zu folgen und das

Gelernte länger im Gedächtnis zu behalten. Da unser Gehirn durch die Zusammenarbeit mit anderen Menschen besonders angeregt wird, kommt hier auch der soziale Aspekt des Lernens zum Tragen. Wie wichtig die Beziehung zu den Mitmenschen ist, bringt besonders der Leitspruch «Sharing is caring» zum Ausdruck.

Die Neugier und Freude am Lernen konnten wir in diesem spannenden Kurs hautnah erleben und wir set-

zen das das Gelernte in den Schul-klassen bereits ein und sammeln unsere eigenen Erfahrungen.» (pr)

Weitere Informationen unter www.formatio.li

ANZEIGE
formatio
Privatschule

Berggasthaus Masescha

Roland Gössler neuer Küchenchef auf Masescha

TRIESENBERG Roland Gössler wird fortan ein neu organisiertes und hoch motiviertes Küchenteam im Berggasthaus Masescha leiten. Der gebürtige Steirer ist Koch aus Überzeugung und hat seine Fähigkeiten international unter Beweis gestellt. In seiner über 30-jährigen Karriere sammelte er zunächst Erfahrungen hier in der Region, unter anderem im Hotel Restaurant Mühle in Vaduz, bevor es ihn in die Ferne zog. Er absolvierte Stationen als Küchenchef renommierter Hotels in Asien und im Nahen Osten. Diese internationalen Einflüsse prägen auch seine Küche.

«Mich fasziniert die Kombination aus Tradition, Regionalität und Moderne in Verbindung mit innovativen und internationalen Elementen. Hier, im Berggasthaus Masescha, habe ich ein grossartiges Team, das mit mir auch gerne Neues ausprobiert - wir hoffen, dass dies bei den Gästen ankommt», so der neue Küchenchef.

Fred Fehr, der das mit 13 Gault-Mil-lau-Punkten ausgezeichnete Berggasthaus mit Blick über das Rheintal in dritter Generation führt, ist vom neuen Team überzeugt: «Roland Gössler bringt durch seine Neugierde, aber vor allem durch seine Freude am Kochen und am Kreieren von Neuem interessante neue Aspekte in unsere Küche. Gleichzeitig teilt er unsere Philosophie und unseren Fokus auf Qualität, Regionalität und Ausgewogenheit. Ich möchte an dieser Stelle auch Lubomir Hazucha



(V.l.n.r.): Nedret Gyudzhen, Iwona Majda, Roland Gössler, Metin Gyudzhen.
(Foto: ZVG)

meinen grossen Dank aussprechen für seine jahrelange Tätigkeit als Küchenchef. Er hat einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg unseres Betriebs geleistet. Jetzt schauen wir nach

vorne und freuen uns über den frischen Wind und den neuen Teamgeist. Ich bin stolz, dass unser Haus jetzt in allen Bereichen bestens besetzt ist.» (pr)

Liechtenstein-Institut

Wie sehr interessieren sich junge Menschen für Politik?

GAMPIN-BENDERN Wie zufrieden sind Jugendliche und junge Erwachsene mit dem Funktionieren des politischen Systems in Liechtenstein? Wo sehen sie die grössten Probleme des Landes? Und was ist ihnen in Beruf und Leben wichtig?

Diese und weitere Fragen sind Gegenstand einer Umfrage, welche das Liechtenstein-Institut diese Woche gestartet hat. Die Befragung richtet sich an alle in Liechtenstein wohnhaften Personen im Alter von 16 bis 24 Jahren.

Ziel der Befragung ist es, von jungen Menschen in Liechtenstein mehr über ihre Werte und Sorgen, ihr Interesse für Politik sowie generell über ihre Vorstellungen zu Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu erfahren. Die Umfrage kann damit einen Beitrag zu einer besseren Einbindung junger Menschen in die Politik Liechtensteins leisten. Die Teilnahme an der Umfrage erfolgt über einen persönlichen Code, welcher allen in Liechtenstein wohnhaften Personen in der betreffenden Altersgruppe per Post zugestellt wurde. Die Auswertung der Daten erfolgt

vollkommen anonym und basiert auf wissenschaftlichen Standards. Die Ergebnisse werden voraussichtlich im Frühjahr 2023 publiziert und der Öffentlichkeit vorgestellt. (pr)

www.liechtenstein-institut.li



Inserate

DATA SERVICE AKTIENGESELLSCHAFT, Vaduz

Laut Protokoll der a.o. Generalversammlung vom 16. November 2022 tritt die Firma in Liquidation.

Allfällige Gläubiger werden hierdurch aufgefordert ihre Ansprüche unverzüglich beim Liquidator anzumelden.

Der Liquidator

INTERCITO LIMITED, VADUZ, Vaduz

Laut Beschluss der Generalversammlung vom 17.10.2022 ist unsere Firma in Liquidation getreten.

Allfällige Gläubiger werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unverzüglich anzumelden.

Der Liquidator

KARIMEX INTERNATIONAL AKTIENGESELLSCHAFT

Die Gläubiger der KARIMEX - INTERNATIONAL AKTIENGESELLSCHAFT, 9493 Mauren, werden hiermit im Sinne von Art. 234 Abs. 2 Ziff. 3 PGR darüber in Kenntnis gesetzt, dass die Gesellschaft ihren Sitz nach Belgien verlegen wird. Die Gläubiger der Gesellschaft werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb von 2 Monaten ab dieser Aufforderung bei der Gesellschaft an die untenstehende Adresse anzumelden. Weiteres werden die Gläubiger der Gesellschaft darauf hingewiesen, dass ihnen, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können, nach Massgabe von Art. 234 Abs. 2 Ziff. 4 PGR das Recht auf Sicherstellung zusteht.

KARIMEX - INTERNATIONAL AKTIENGESELLSCHAFT c/o Fondecta Trust reg.
Landstrasse 40, FL-9495 Triesen

Mauren, 10.11.2022

SIMAUNVEST Anstalt

Mit Beschluss des Inhabers der Gründerrechte vom 28.10.2022 wurde die Auflösung und Liquidation der Anstalt mit sofortiger Wirkung beschlossen.

Allfällige Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche unverzüglich anzumelden.

Der Liquidator

PUBLIREPORTAGE

Erasmus+ und ESK: Jetzt Antrag stellen

Die Programme Erasmus+ und ESK sind eine der nachhaltigsten Erfolgsgeschichten der Europäischen Union.

Die Europäische Kommission hat am 23. und 24. November die Projektaufträge für die Programme Erasmus+ und das Europäische Solidaritätskorps (ESK) für das Jahr 2023 gestartet. Rund 5,16 Millionen Euro stehen in Liechtenstein für kommendes Jahr an Fördermitteln in beiden EU-Programmen bereit. Unterstützt werden dabei vor allem die physische und virtuelle Mobilität und die Zusammenarbeit in Kooperationspartnerschaften in den drei Programmbereichen Bildung (Hochschul-, Schul-, Berufs- und Erwachsenenbildung), Jugend und Sport.

Die Programme Erasmus+ und ESK sind eine der nachhaltigsten Erfolgsgeschichten der Europäischen Union. Sie stützen sich auf eine mehr als 35-jährige Erfahrung mit europäischen Programmen in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport in Europa und bei Partnerschaften mit Drittstaaten.

Informationsveranstaltung am 1. Dezember

Um Antragssteller aus Liechtenstein über die Neuerungen im Erasmus+ und ESK zu informieren, führt die Nationalagentur Liechtenstein wiederum eine Informationsveranstaltung durch. Diese findet am 1. Dezember von 18 bis 20 Uhr an der Universität Liechtenstein statt. Nach einer Kurzpräsentation zu Aufruf und Neuerungen des Jahres 2023 stehen sämtliche Bereichsleiterinnen und Bereichsleiter für Fragen und Auskünfte zur Verfügung. Danach lässt man gemeinsam den Abend mit einem kleinen «Adventspéro» ausklingen. Die

Teilnahme ist für alle Erasmus+-Projekttragenden, -Teilnehmenden, Bildungs- und Jugendorganisationen, Vereine, Unternehmen und interessierten Personen offen und es bedarf keiner Anmeldung.

Förderbereiche – die Leitaktionen 1 und 2

Da der wichtigste Faktor bei Erasmus+ die Mobilität (Leitaktion 1) ist, fördert das Programm auch im kommenden Jahr die Mobilität von Schülerinnen und Schülern, Studierenden, Menschen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung, erwachsenen Lernenden, jungen Menschen in nichtformalen Lernprogrammen, Erziehungs- und sonstigem Personal über Grenzen hinweg und im Sinne einer europäischen Bildungs- und Ausbildungserfahrung. Ab 2023 wird das Programm im Rahmen einer neuen Massnahme auch Sporttrainerinnen und Sporttrainer durch ihre Teilnahme an Mobilitätsprojekten unterstützen und so die Möglichkeiten der europaweiten Zusammenarbeit und des Lernens direkt auf lokale Breitensportorganisationen und deren Personal ausdehnen. Die Zusammenarbeit von Organisationen und Institutionen in Kooperationspartnerschaften (Leitaktion 2) hat das Ziel, die Entwicklung, den Transfer und/oder die Einführung innovativer Verfahren auf Ebene der Organisation bzw. auf lokaler, regionaler, nationaler oder europäischer Ebene zu fördern. (pd)

Kontakt

www.erasmus.li
www.aiba.li



Am 1. Dezember findet eine Infoveranstaltung zu Erasmus+ und ESK an der Uni Liechtenstein statt. Bild: zvg

Die nächsten Fristen für die Einreichung von Anträgen 2023 sind:

Erasmus+-Leitaktion 1

- Mobilität von Einzelpersonen in Bildung, Jugend: 23. Februar 2023, 12 Uhr
- Mobilität von Personal im Bereich Sport: 23. Februar 2023, 12 Uhr
- Internationale Mobilität unter Beteiligung von nicht mit dem Programm assoziierten Drittländern: 23. Februar 2023, 12 Uhr

Die Frist für die Einreichung von Anträgen auf Akkreditierung ist am 19. Oktober 2023 um 12 Uhr.

Erasmus+-Leitaktion 2

- Kooperationspartnerschaften sowie kleinere Partnerschaften in Erasmus+, Bildung, Jugend und Sport: 22. März 2023, um 12 Uhr

Europäisches Solidaritätskorps (ESK)

- Freiwilligenprojekte und Solidaritätsprojekte, 23. Februar 2023, 12 Uhr
- Freiwilligenteams in prioritären Gebieten, 8. Februar 2023, um 17 Uhr

- Freiwilligentätigkeiten für humanitäre Hilfe, 3. Mai 2023, um 17 Uhr

Die Nationalagentur Liechtenstein bietet für die Programme Erasmus+ und ESK zusätzliche Projekteinreichungen am 4. Mai 2023 für den Jugendbereich sowie am 4. Oktober 2023 für den Bildungsbereich an.

Weitere Informationen zu den Programmen folgen zu den jeweiligen Fristen.



Ein Aufenthalt im Ausland erweitert den Horizont und stärkt das Selbstbewusstsein. Bild: iStock

Ein Aufenthalt im Ausland lohnt sich

Ein Sprachaufenthalt, ein Auslandssemester, eine Weiterbildung in einem andern Land, eine längere Reise oder die Teilnahme an einem internationalen Programm – egal, aus welchem Grund sich jemand für den Aufenthalt in einem andern Land entscheidet, zwangsläufig kommt man dabei mit anderen Menschen, Kulturen und Sprachen in Berührung. Und daraus ergibt sich eine riesige Chance: das Lernen einer Fremdsprache durch den täglichen Gebrauch. Klar, jeder kann in der Schule oder bei einem Weiterbildungsinstitut Kurse belegen und so sein Sprachwissen erweitern. Nirgends fällt es jedoch so leicht, wie wenn man das Gelernte täglich im Umgang mit anderen Muttersprachlern anwenden kann und vielleicht auch muss. Und die Fremdsprachenkenntnisse nützen einem nicht nur für den privaten Gebrauch, sondern auch für die berufliche Zukunft. Denn immer öfter werden auch im Job Fremdsprachenkenntnisse gefordert, das Arbeiten wird internationaler und der Austausch mit Menschen aus anderen Ländern wird immer wichtiger.

Zusätzlich kann ein Aufenthalt im Ausland die Persönlichkeitsentwicklung positiv beeinflussen: Das Selbstvertrauen wird gestärkt und die Unabhängigkeit gefördert. (red)

Infoveranstaltung zum Call 2023

Donnerstag, 1. Dezember 2022
18 bis 20 Uhr

Universität Liechtenstein
Hörsaal H4
Fürst-Franz-Josef-Strasse
9490 Vaduz



www.erasmus.li

Die Entscheidung, am Europäischen Solidaritätskorps teilzunehmen, wird man nicht bereuen

Interview Die Agentur für internationale Bildungsangelegenheiten AIBA hat als Nationalagentur für Erasmus+ und ESK die neue Website für den Europäischen Solidaritätskorps lanciert. Diesen Anlass nehmen wir, um mit einem ESK-Teilnehmer über das Programm zu sprechen.

Die Nationalagentur für Erasmus+ und ESK hat mit Berk Öndül, einem ESK-Teilnehmer gesprochen, der momentan seinen Freiwilligendienst in Liechtenstein absolviert.

Berk, erzähl mal ein wenig über dich. Mein Name ist Berk Öndül, ich bin 24 Jahre alt und komme aus der Türkei. Ich habe zwischen 2019 und 2020 ein Jahr lang die Erasmus+ Mobilität in Breslau (Wroclaw), Polen, gemacht und dann im Jahr 2020 mein Erasmus+ Praktikum in Porto, Portugal, für zwei Monate absolviert. Letztes Jahr habe ich das Studium als Geomatikingenieur in der Türkei abgeschlossen und habe mich nachher entschieden, einen 12-monatigen Freiwilligendienst beim Camäleon in Vaduz zu machen.

Wie sieht dein Alltag aus?

Mein Alltag ändert sich je nach Arbeitszeit. Normalerweise arbeite ich mittwochs, manchmal donnerstags, freitags, samstags und sonntags. Ich versuche, an diesen Tagen immer früh mit der Arbeit zu beginnen. Nach einem Kaffee und einem guten Frühstück am Morgen gehe ich zur Arbeit. Ich arbeite durchschnittlich 8 bis 9 Stunden am Tag und danach gehe ich nach Hause. An den Tagen, an denen ich nicht arbeite, versuche ich ebenfalls früh in den Tag zu starten und damit früh ins Leben zu springen.

Wie bist du auf die Idee gekommen, einen ESK-Austausch zu machen?



ESK-Teilnehmer Berk Öndül bei der Arbeit im Camäleon in Vaduz. (Foto: ZVG)

Die Idee, einen ESK-Austausch zu machen, kam mir während meines Erasmus+ Praktikums in Portugal. Ich traf dort viele Studienfreunde und erfuhr, dass die meisten an einem Freiwilligenprojekt des ESK teilnahmen. So habe ich erfahren, was das Europäische Solidaritätskorps ist und wie man sich dafür bewirbt. Danach habe ich mich entschieden, mich ebenfalls für das ESK zu bewerben.

Wieso genau Liechtenstein?

Ich komme aus einer grossen türkischen Stadt (Antalya) und wollte schon

immer an einem kleineren Ort leben. Ruhige Orte, an denen das Leben langsam und ruhig an einem vorbeifliesst, haben mich schon immer fasziniert. Ich wollte unbedingt sehen, wie die liechtensteinische Bevölkerung lebt und womit sie es im Alltag so zu tun haben. Ich war schon immer neugierig auf das Leben in einem so kleinen Land, und daher habe ich mich bei den Projektanträgen auf kleine Länder oder Städte fokussiert.

Welche Erfahrungen hast du bis jetzt gesammelt?

Bisher habe ich knapp 6 Monate meines Freiwilligenprojekts hinter mir und an vielen Jugendprojekten, -aktivitäten und -konzerten teilgenommen. Dadurch konnte ich bisher viel Neues lernen und wichtige Erfahrungen sammeln. Vor allem mehr Verantwortung zu übernehmen, die Kommunikation und Zusammenarbeit mit Jugendlichen sowie das Durchführen und Organisieren von Jugendprojekten. Dies war nur möglich, weil das Camäleon-Team mir viele Aufgaben anvertraut hat und mir das Vertrauen geschenkt hat, das zu schaffen.

Was gefällt dir an Liechtenstein?

Vor allem die Menschen und die schöne Natur! Es ist immer wieder grossartig, den Tag mit einem Kaffee und einer aussergewöhnlichen Aussicht inmitten der Alpen zu beginnen. Ausserdem war ich sehr beeindruckt von der Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit der Menschen. Die Art und Weise, wie sich hier alle mit einem «Hoi» grüssen, ist schon cool. Ich war bereits in vielen Ländern, aber sowas habe ich noch nie erlebt. Auch die vielfältige Kultur gefällt mir sehr.

Was vermisst du aus der Türkei, was es hier in Liechtenstein nicht gibt?

Ich vermisse natürlich meine Familie und das Meer in Antalya. Hier wird im Sommer zwar in Seen und Schwimmbädern gebadet, aber das Meer ist etwas anderes. Weiter vermisse ich die Küche meiner Mutter. Grundsätzlich vermisse ich aber nicht viel, denn vielmals fühle ich mich hier wie zu Hause, was unglaublich ist.

Würdest du wieder an einem ESK-Projekt teilnehmen?

Ja, auf jeden Fall! Jedoch ist 1 Jahr nicht genug. Ich würde das Programm ESK jedem weiterempfehlen. Am Anfang erkennt man gar nicht, was man alles aus dieser Zeit mitnehmen kann. Am besten sollte man einfach seine Komfortzone verlassen und es versuchen. Diese Entscheidung wird man nicht bereuen. (pr)

www.solidaritaetskorps.li
www.aiba.li
www.aha.li

ANZEIGEN

Engagiere dich
Solidarisch für unseren
Kontinent.

Entdecke unsere neue Webseite
www.solidaritaetskorps.li

#ESKultstatus

AIBA

EUROPÄISCHES SOLIDARITÄTSKORPS

Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten | Nationalagentur für Erasmus+ und ESK | Kirchstrasse 10 | Postfach 684 | 9490 Vaduz | +423 236 72 21 | www.aiba.li | info@aiba.li

TOPJOB.li

Junge Talente finden

Sie bei uns

kostenlos.

Jetzt anmelden.

Neue LiLe-Webseite

Die Webseite www.lile.li wurde mit Beginn des neuen Schuljahres 2022/23 rundum erneuert und bietet allen interessierten Personen eine übersichtliche «Roadmap» zum Kindergarten- und Pflichtschulbereich in Liechtenstein.

Neben Informationen zum liechtensteiner Lehrplan «LiLe» werden hier regelmässig aktuelle Projekte vorgestellt, wichtige schulische Termine aufgeführt und zentrale Dokumente zum Download bereitgestellt.

PUBLIREPORTAGE

Aiba zieht Bilanz zum Jahr 2022

Trotz anspruchsvoller Rahmenbedingungen blickt die Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten auf das erfolgreichste Jahr in der 15-jährigen Unternehmungsgeschichte zurück.

Gerade in schwierigen Zeiten bekommen Bildung, Solidarität und der gesellschaftliche Dialog eine stärkere Gewichtung. Geopart mit zahlreichen Neuerungen in den EU-Programmen Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps (ESK), gab es eine hohe Nachfrage nach Bildungs-, Jugend- und Solidaritätsprojekten im Jahr 2022. Besonders das europäische Jahr der Jugend und die neue Förderchiene Discover EU führten zu einer regen Nutzung.

«Beide Entwicklungen führten zu einem arbeitsintensiven und zugleich erfolgreichen Jahr für die Dachorganisation Aiba, in welcher die Programme Erasmus+ und ESK, Worldskills und EEA Grants geführt werden», betont Geschäftsführer Stefan Sohler. Die Höhepunkte aus dem Jahr 2022 widerspiegeln sich in der positiven Bilanz zur Unterstützung von Bildungs- und Jugendprogrammen sowie der Förderung der dualen Berufsbildung.

Jubiläum: 15 Jahre Aiba

Die Aiba wurde im Jahr 2007 gegründet, um die internationalen Bildungsprogramme weiterzuentwickeln. In den letzten 15 Jahren hat sich die Aiba als Kompetenzzentrum für die internationalen Bildungs- und Jugendprogramme in Liechtenstein etabliert.

Erasmus+ und ESK

Das Programm Erasmus+ feierte im Jahr 2022 das 35-jährige Bestehen auf europäischer Ebene.

Das Programm ESK blickt in Liechtenstein auf das zweite Umsetzungsjahr zurück und konnte dieses im Jahr 2022 mit dem erfolgreichen ESK-Projekt, der ersten Pride, abschliessen.

Weitere 26 Erasmus+- und ESK-Projekte von 16 liechtensteinischen Organisationen konnten im Jahr 2022 gefördert werden. Insgesamt wurden EU-Förderungen im Umfang von 2,86 Mio. Euro für die Stärkung der Bildung und des Jugendbereichs gesprochen. Davon profitieren 70 Organisationen und rund 275 Personen, die ein Auslandspraktikum, ein Auslandssemester, einen Jugendaustausch, ein Job Shadowing oder eine Weiterbildung absolvieren werden.

Entdeckungsreisen mit Discover-EU

Das Programm Discover-EU ist eine weitere spannende Aktion von Erasmus+ für Jugendliche im 18. Altersjahr. Discover-EU eröffnet die Möglichkeit, mittels Entdeckungsreisen per Bahn mehr über Europa und sein reiches Kulturerbe zu erfahren. Die Nachfrage für die Massnahme ist in Liechtenstein hoch, bereits beim zweiten Aufruf wurden alle Kontingente ausgeschöpft. Weitere Bewerbungsfristen folgen für unsere Jugendlichen jeweils im Frühling und im Herbst.

EEA Grants: Internationale Studienprogramme

Im Rahmen des EEA Grants wurden im Jahr 2022 zwei internationale Studienprogramme im Bereich der dualen Be-



Die Aiba schaut auf ein erfolgreiches Jahr 2022 zurück.

Bild: pd

rufsbildung in Liechtenstein durchgeführt. Eine Delegation der deutsch-polnischen Industrie- und Handelskammer und eine Delegation aus Tschechien nahmen Einblick in das Erfolgsmodell der dualen Berufsbildung.

Top-Resultate bei den Worldskills

Das Jahr 2022 war für Worldskills Liechtenstein ein äusserst anspruchsvolles Jahr. Dies trifft ebenfalls für alle zu, die die Durchführung der Worldskills Competition 2022 Special Edition (WSC 2022 SE) in nur drei Monaten, nach der Absage

von den 46. Worldskills Shanghai, ermöglichten. Worldskills Liechtenstein, die Betriebe, Experten und Teilnehmenden haben für die optimale Vorbereitung und für diese einzigartige berufliche Weiterbildung viel Zeit und Engagement investiert. Das erzielte Ergebnis an den WSC 2022 SE bestätigt diesen unverzichtbaren Einsatz für die Berufsbildung.

Die drei Teilnehmenden erzielten ein Leistungsdiplom und gute Platzierungen. Der Bildungs- und Werkplatz Liechtenstein konnte mit Veronika Schächle, Ospelt Haustechnik, im Beruf Heizungsinstalla-

tion die weltweit beste Finalistin unter den 20 Worldskills-Teilnehmenden stellen. Im Beruf CNC-Fräsen war Yannick Schädler, Hilti AG, der beste Europäer in diesem Beruf. Im erstmals durchgeführten Beruf Industrial Mechanics erzielte Stefan Zeiler, Oerlikon Balzers AG, eine Top-sechs-Platzierung. In der Nationenwertung belegt Liechtenstein den guten 17. Rang unter 54 gewerteten Nationen.

Ausblick für das Jahr 2023

Das Jahr 2023 wurde zum europäischen Jahr der Aus- und Wei-

terbildung ausgerufen. Dies birgt wiederum viele Chancen für liechtensteinische Bildungs- und Jugendorganisationen sowie Vereine, ein spannendes Erasmus+- oder ESK-Projekt bei der Aiba zu beantragen. Ab dem kommenden Jahr wird ebenfalls der Sportbereich gefördert, und als Unterstützung zur Antragsstellung stehen zahlreiche Hilfen in der neuen E+-Akademie zur Verfügung.

Im Bereich Worldskills stehen die Teilnahme an den Euroskills in Danzig im September sowie die Qualifikation für die Worldskills Lyon 2024 im Zentrum. (pd)

Das AIBA-Team wünscht Ihnen
«an quata Rutsch»
 und viel Glück, Gesundheit und Erfolg im neuen Jahr!

